Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 192. Halle, Freitag den 18. August. (Mit Beilagen.) 1882.

Deutschland in englischer Beleuchtung.

Man hat den ehemaligen russischen Minister des Innern, den Grafen Ignatieff, der kürzlich, wie gestern gemeldet, selbst ein Opfer der Lüge geworden, den wenig schmeichelhaften Beinamen „Vater der Lüge" ertheilt; wir untersuchen nicht mit welchem Rechte. Allein wie weit er es auch immer in der bezeten Kunst gebracht haben möge, so viel steht fest, von den englischen Zeitungsschreibern könnte er noch sehr viel lernen. Man kann es der englischen Heeresleitung in Egypten nicht verdenken, wenn sie, wie wenig das auch mit englischer Freiheit vereinbar erscheint, die Berichte der Kriegskorrespondenten englischer Blätter eine Censur passiren läßt. Hervorragendes auf dem Gebiete der Entenjagd leistet das große englische Blatt die „Morning Post". Dieselbe läßt sich neuerdings von ihrem Wiener Korrespondenten das Resultat eines Interview, womit der Korrespondent einen österreichischen Diplomaten heimgesucht haben will, melden. Dieser österreichische Diplomat hatte angeblich kurz vorher einige Tage in Varzin beim Fürsten Bismarck verbracht und nun Mittheilung über verschiedene Auslassungen des Reichskanzlers gemacht. Der österreichische Diplomat besitzt ein herrliches Gedächtniß, infolge dessen er in den Stand gesetzt war, die Aeußerungen des deutschen Staatsmannes dem englischen Korrespondenten wörtlich geben zu können. „Deutschland," hätte ihm Fürst Bismarck gesagt, „befindet sich keineswegs dermaßen in unseren Händen, wie man sich das einbildet. Es ist zuvörderst in den Händen der Juden, welche ihres Geldes wegen vor dem Kriege zurückschrecken, und zum Andern ist es in den Händen der Weiber, welche einen Abscheu vor dem Kriege haben, weil sie für das Leben ihrer Männer und Söhne fürchten. Eine kriegerische Politik Deutschlands ist danach unmöglich; ja sogar unser Militärsystem, welches ganz Deutschland umfaßt, macht aus uns eine friedliche Nation." Wenn man das so liest, muß man unwillkürlich fragen: wer ist denn der österreichische Diplomat, mit dem sich der Reichskanzler derartige Späße erlauben konnte. Allein die ganze Geschichte ist von A bis Z erfunden. Fürst Bismarck soll die betreffenden Mittheilungen während eines äußerst interessanten Morgenspazierritts gemacht haben und zwar veranlaßt durch äußerst geschickte Fragen, durch welche der österreichische Diplomat die Bloslegung der geheimsten Gedanken des Fürsten Bismarck erreicht haben will. Nun konstatirt ein Berliner Blatt, daß über das, was den Reichskanzler anlangt, notorisch gut unterrichtet ist, 1. daß Fürst Bismarck kürzlich überhaupt keinen fremden Diplomaten in Varzin empfangen hat und 2. daß er schon seit Jahr und Tag durch seinen Gesundheitszustand verhindert ist, zu Pferde zu steigen. Der Wiener Interviewbericht der „Morning Post" macht indeß die Runde durch die ausländische Presse, man glaubt daran und deshalb lohnt sich's wohl der Mühe, sich die Aeußerungen, welche ein phantasiebegabter Journalist dem Reichskanzler in den Mund legt, einmal genau anzusehen. Wahr ist, daß die Deutsche eine friedliebende Nation ist und wahr ist ferner, daß die deutsche Politik eine friedliche ist. Aber weder die Friedensliebe der Nation noch der friedfertige Charakter der deutschen Politik beruht auf dem Einfluß der Juden und Weiber. In der auswärtigen Politik, das ist die allgemeine Meinung, ist noch immer der Wille des „eisernen Kanzlers" allein maßgebend gewesen. Der durchschlagende Einfluß, welchen die Juden ausüben könnten, müßte einen finanziellen Ausgangspunkt haben: Ist ein solcher vorhanden? Die deutschen Staatsschulden sind, wenn man die anderer Länder dagegen vergleicht, relativ mäßig. Ebensowenig läßt sich auch nur ein Moment dafür anführen, daß sich Deutschland in der Hand von Weibern befände. In der deutschen Politik spielen die Damen gar keine Rolle. Daß die Frauen bei ausbrechendem Kriege für das Leben ihrer Männer und Söhne fürchten, ist ja gewiß keine deutsche Eigenthümlichkeit. Es dürfte daneben auch nicht überflüssig sein, auf die Liebesthätigkeit hinzuweisen, welche die deutschen Frauen unter dem rothen Kreuz auf dem Schlachtfelde entfalten. Nicht nur den Männern, auch den Frauen haben die Kriege Gelegenheit zur Entwickelung edelster und schönster Eigenschaften gegeben. Wie wenig die deutschen Frauen die Schrecknisse des Krieges fürchten, dürften die zehn deutschen Barmherzigen Schwestern bewiesen haben, welche während des Bombardements im deutschen Hospital zu Alexandrien ausharrten, um in treuer Liebe die Kranken und Hülfsbedürftigen zu pflegen. Es hätte sich nicht der Mühe gelohnt, auf den phantastischen Satz „Deutschland in den Händen von Weibern und Juden" näher einzugehen, wenn derselbe nicht in der auswärtigen Presse zum Ausgangspunkt weiterer Betrachtungen gemacht worden wäre.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 15. August. Nachdem die Bevölkerung von Corea neuerdings abermals Feindseligkeiten gegen die dortige japanische Mission begangen hatte, ist von der Regierung von Corea der militärische Beistand der chinesischen Regierung gegen die Unruhestifter angerufen worden.

Dublin, 16. August. Die Gemeindebehörden der Stadt verliehen heute den Parlamentsmitgliedern Parnell und Dillon das Ehrenbürgerrecht. Der Bürgermeister gedachte in seiner Rede der Verhaftung Gray's, dessen Erwähnung laute Beifallsbezeugungen der Anwesenden hervorrief.

— Das Assisengericht hat gestern den Parlamentsdeputirten und high sherif von Dublin, Gray, als Eigenthümer von „Freemans Journal" wegen mehrerer durch dieses Organ der Agrarliga veröffentlichten Artikel und Schreiben, die gegen zur Aburtheilung von Agrarverbrechen berufene Gerichtspersonen gerichtet waren, zu 3monatlichem Gefängniß und 500 Pfd. Sterl. Geldbuße verurtheilt.

Die egyptische Krisis.

Alexandrien, 16. August. General Wolseley hatte heute früh eine Besprechung mit dem Admiral und sämmtlichen hier anwesenden Generalen. Derselbe stattete sodann dem Khedive einen Besuch ab und wird am Nachmittag die Positionen bei Ramleh inspiziren.

Wien, 16. August. Meldung der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel. Die türkischen Bevollmächtigten sprachen in der Konferenzsitzung vom 14. d. M. den Wunsch aus, man möge zunächst von der Vertagung der Konferenz noch Umgang nehmen. Mehrere Bevollmächtigte erklärten, hierüber ihren Regierungen referiren zu müssen.

London, 16. August. Nächsten Freitag gehen 3000 Mann Truppen aller Waffengattungen nach Malta und Cypern ab, um für das Expeditionskorps in Egypten als Reserve zu dienen. — Die „Times" glaubt, Lord Dufferin werde in Kurzem die sofortige Annahme der von England für die Kooperation türkischer Truppen in Egypten gestellten Bedingungen fordern oder die bezüglichen Verhandlungen mit der Pforte ganz abbrechen.

— Unterhaus. Anläßlich der dritten Lesung der Finanzbill beantragt Lawson, die Bill nicht zu genehmigen, bis die Regierung versichert, daß sie von den de facto in Egypten bestehenden militärischen Behörden die Niederlegung der Waffen zu erlangen versuchen werde gegen Zusicherung des Rechtes, ihr Budget zu votiren. Gladstone erklärt, bei Erwägung der Forderung der Egypter, ihr Budget zu votiren, müsse man sich erinnern, daß seit Jahrhunderten die Egypter die Macht und die Verantwortlichkeiten einer Nation nicht besessen haben, man könne ihnen daher nicht sofort die unbegrenzten Privilegien freier Leute geben, man könne ihnen vielmehr nur allmälig den Genuß der Privilegien des Selfgovernements und der Freiheit wieder verschaffen und das sei der Wunsch Englands. Gladstone hofft, daß, wenn es im europäischen Rathe wieder zur Erörterung der egyptischen Frage komme, England im Stande sein werde, an diese Diskussion mit dem moralischen Anspruch heranzutreten, den es aus einer energischen und wirksamen aber gleichzeitig ehrenhaften und uneigennützigen Aktion ziehe.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Oesterreich-Ungarn. Dr. Emanuel Schöbel, der bisherige Großmeister des Kreuzherren-Ordens, hat als neuernannter Bischof von Leitmeritz einen Hirtenbrief erlassen, an dessen Schluß es heißt:

Als oberster Grundsatz soll nur die Vorschrift des göttlichen Heilands gelten: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!" Den Eid, den ich Sr. k. k. apostolischen Majestät geschworen, werde ich mit Gottes Hülfe unter allen Umständen und bis zum letzten Augenblick halten und die Gläubigen meines Sprengels werde ich oft an die Mahnungen des Apostels erinnern, der also spricht: „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es giebt keine Gewalt, außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet .... Durchdrungen vom Bewußtsein, daß des Bischofs erste und eigentliche Aufgabe die Leitung der unsterblichen Seelen und nicht die Schlichtung staatlicher Verhältnisse ist, werde ich mich ungerufen und ohne wichtigen Grund in keine Politik mengen .... An der Ausübung seiner politischen Rechte werde ich Keinen hindern, noch auch Jemanden seiner politischen Ansicht wegen

---

37] **Schloß an der Ostsee.**

Erzählung von Adolf Mützelburg.

(Fortsetzung.)

„Und wo ist Herr von Bittensee?" fragte die Hausfrau, die nur mit der größten Mühe ihre äußere Ruhe bewahrte.

„Fort! Und ich hoffe, daß er niemals wieder unser Haus betritt!" antwortete Erneckow. „Ich glaube, Du würdest die Erste sein, ihm die Thür zu weisen."

„Aber mein Gott, Franz," rief sie, sich schnell erhebend und auf ihn zueilend, „begreifst Du denn nicht, wie Du mich folterst? Was bedeutet das Alles?"

„Geduld Dich nur noch kurze Zeit!" bat er, sie sanft zurückdrängend. „Heut noch wirst Du Alles erfahren. Jetzt möchte ich allein sein mit mir. Sorge dafür, daß Niemand mich stört!"

Er reichte ihr die Hand und kehrte in sein Zimmer zurück.

IX.

Wenn Marianne fühlte, daß Berthold sich ebenso heftig nach ihr sehne, wie sie sich zu ihm hingezogen fühlte und daß er die Trennung schwer ertrage, so war dieses Gefühl eben so natürlich, wie wahr und richtig. Berthold, von der ganzen Gluth einer ersten und wie er nicht zweifeln durfte, erwiderten Leidenschaft ergriffen, erduldete Qualen, die ihm fast unerträglich erschienen. Denn zu seiner Sehnsucht gesellte sich die Besorgniß, daß es einem glücklichern, von den nächsten Verwandten Mariannens unterstützten Nebenbuhler gelingen möge, die Geliebte zu umgarnen und durch irgendwelche Mittel einem Versprechen abwendig zu machen, das eigentlich noch kein Versprechen war. Alle Trostgründe des Verstandes, alle Versicherungen, die er sich gab, daß Marianne sich selbst und ihm treu bleiben werde, helfen nichts in solchen Augenblicken. Nur die Geliebte selbst kann diese Zweifel heben — und diese fehlte ihm.

Der Vater war nach jener Unterredung ernst, aber durchaus nicht unfreundlich gewesen. Berthold errieth aus den Mienen desselben, daß er jedes Zurückkommen auf jenes Gespräch vermeiden wolle. Der Vater sprach mehrmals, als von einer ausgemachten Sache, davon, daß der Aufenthalt in Neuendorf nur noch ganz kurze Zeit dauern werde und daß er nur noch auf den Wunsch des kranken Herrn Wülfing bleibe, der es fast wie eine Beleidigung ansah, daß der Gast vor seiner Genesung sein Haus verlassen wolle.

Für einen Sohn, dem der Vater von der frühesten Jugend an nicht nur Vater, sondern der innigste, ja fast einzige Freund gewesen, war es jetzt ein ganz unbegreifliches und unbeschreiblich qualvolles Gefühl, sich uneins zu wissen mit demjenigen Menschen, welcher nicht nur der Urheber seiner Tage, sondern auch sein Vorbild in Allem war, was edle Gesinnungen anbetrifft. In jeder Viertelstunde legte sich Berthold die Frage vor, ob es nicht seine Pflicht sei, um dieses Vaters willen auf Marianne zu verzichten. Aber wenn er auch endlich zu dem Entschluß kam, daß er selbst entsagen könne, so mahnten ihn doch Herz und Verstand immer wieder daran, daß er nicht entsagen dürfe. Er hatte zu Marianne gesprochen; seine Worte hatten das Gefühl, das in ihrem Herzen bis dahin nur geschlummert, zur hellen Flamme angefacht — sie betrachtete sich jetzt als die Seine. Er durfte sie nicht aufgeben, und er wollte es auch nicht. Das reine, starke Gefühl einer edlen Liebe ist mächtiger, als alle Ueberredung des Verstandes. Er konnte nicht von Marianne lassen, das sah er ein und fühlte er. Aber um so größer war sein Schmerz, daß sein trauriges Geschick ihm eine Quelle des Unglücks aus demjenigen Gefühle geschaffen, das er sich stets als eine Quelle der reinsten Seligkeit gedacht hatte. Die Liebe Mariannens zu gewinnen und zugleich die Liebe des Vaters zu verlieren — war das noch Glück zu nennen?

Sein Entschluß stand endlich fest. Verließ sein Vater Neuendorf, so mußte er ihn begleiten. Aber dann wollte er an Marianne schreiben und ihr Alles mittheilen, was ihn beunruhigte; er wollte ihr sagen, daß er sich in das Geschick fügen werde, bis der Himmel heiterer geworden. Einmal mußte er doch erfahren, was vor vielen, vielen Jahren vorgegangen. Und er konnte sich nicht denken, daß der alte Herr von Erneckow diesen schrankenlosen Haß seines Vaters verdiene. Tag und Nacht dachte er daran, ob er nicht vielleicht den alten Herrn auf dem Dünenschloß aufsuchen und ihn um eine Erklärung bitten solle. Aber er gab diesen Gedanken immer wieder auf. Vor allen anderen Menschen verriente der Vater sein Vertrauen. Erst wenn dieser es ihm beharrlich verweigerte, durften ihn seine Verpflichtungen gegen Marianne veranlassen, anderswo Rath zu suchen.

Der Vater hatte erklärt, daß er in den ersten Tagen des November Neuendorf und das Haus Wülfing's verlassen müsse. Es war der letzte Montag im Oktober. Vater und Sohn saßen am Spätnachmittag bei Schachspiel, das der Vater jeder andern Zerstreuung vorzog. Draußen strich der Herbstwind in langen sausenden Stößen durch die Niederung und über die Berge. Große, zerrissene Wolkenmassen zogen schnell am Himmel hin und durch sie hindurch brach zuweilen das Licht des fast vollen Mondes.

Der alte Herr Landry war gerade in tiefem Sinnen über einem gewagten Zug, und Berthold überlegte — ach, zum wievielten Male! — den Brief, den er an Marianne senden, oder die Worte, die er bei einem Abschiedsbesuch sprechen wolle, als es an die Thür klopfte. Berthold rief „Herein!" Der alte Herr sah nicht auf.

Auch Berthold erkannte den Eintretenden nicht sogleich, da das Licht der Lampe durch einen Schirm gedämpft wurde; er sah nur, daß der Mann im langen Rock und mit dem Hut in der Hand eine fremde Erscheinung sei. Er stand deshalb auf und ging ihm entgegen.

„Verzeihen die Herren," sagte Wilhelm, „ich habe eine Meldung von Herrn von Erneckow auszurichten."

Mr. Landry erhob unwillkürlich den Kopf. Berthold stand einen Augenblick sprachlos vor Ueberraschung. Denn noch in der letzten Minute hatte er an Wilhelm gedacht und ob er nicht dennoch gut thun würde, sich dem alten Diener, der einen durchaus günstigen Eindruck auf ihn gemacht, zu vertrauen.

Mr. Landry nahm den Schirm von der Lampe. Weder ihm noch Berthold konnte entgehen, daß die Miene des alten Dieners erregt und feierlich war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820818 1-15/fragment/page=0001

irgendwie beheiligen, so lange er die Grenze der Gesetzlichkeit einhält und nicht ein offenes Gebot Gottes oder der Kirche verletzt . . . ."

Rußland. Ueber das Fortschreiten der revolutionären Bewegung in Rußland schreibt man der „Trib." aus Petersburg, 13. August:

In verschiedenen Gouvernements Großrußlands steht die Regierung jetzt vor einer sonderbaren Schwierigkeit. Man hat nämlich entdeckt, daß eine ganze Menge junger Gänschen in den höheren Töchterschulen dem rothen Terrorismus mit einer wahnsinnigen Schwärmerei ergeben sind, so daß in den Anstalten beinahe jede Ordnung aufhört. Die Vorstände selbst wenden sich an die Behörde, da ihre Autorität ganz verlacht wird; gewaltsam die Elevinnen zum Gehorsam bringen können sie nicht gut, da die Eltern häufig sehr hochgestellte Personen sind, und dennoch halten die Dämchen, falls sie nicht wie viele andere heimlich durchbrennen, Versammlungen ab, die auf's Aergste herausfordern; sie berathen über das natürliche Menschenwesen, declamiren, machen die Bekanntschaft junger Burschen, da das Weib ohne Frage das Recht habe, sich den Mann auszuwählen, sie versprechen einander, nur erklärten Freunden der Menschenrechte, d. h. des Nihilismus, ihre Hand zu reichen und verderben auf diese Art auch noch die männliche Jugend mit. Die Geschichte wäre lächerlich, wenn wir nicht an Nyssakoff und den Genossen dieses Kaisermörders gesehen hätten, wie furchtbar gefährlich ein solcher junger Mensch unter dem Einflusse eines Weibes werden kann und wenn nicht die Sofie Perowskaja als das Musterbild eines schönen Dämons in aller Ahnenen stände. Die Behörden haben da einen riesigen Heerd des Nihilismus vor sich, der ganz offen seine Gluthen ausspeit und kaum noch erstickt werden kann; denn es handelt sich um die theoretische Gesinnung Tausender, welche sich gar rasch in die Praxis übersetzt. Viele Verhaftungen sind die Folge gewesen, aber das geht bei der großen Masse nicht mehr an und so greift man jetzt zum consilium abeundi, d. h. man schickt die ganze Familie mitsammt den gefährlichen Töchtern ins Ausland. Wo das nicht geht, versucht man es mit der Internirung in strengeren Anstalten und mit einer Art Einzelhaft, die aber wohl wenig fruchten wird, da sie weder den heimlichen Verkehr noch die Gesinnung wird ausrotten können. Trübe Aussichten für ein Land, in dem sogar die weibliche Jugend, zu allem Schönen und Hohen berufen, zur Hyäne wird!

England. Cetewayo begab sich, wie aus London gemeldet wird, am Montag mit seinen Häuptlingen und begleitet von dem Colonialminister, Earl v. Kimberlay, nach Osborne, um der Königin vorgestellt zu werden. In Portsmouth wurde der schwarze Ex-Monarch von den Spitzen der Militär- und Marinebehörden empfangen und an Bord der Admiralitätsyacht „Fire Queen" geleitet, die ihn und sein Gefolge direct nach Osborne führte. Dort standen mehrere vierspännige Hofwagen bereit, welche Cetewayo und seine Begleiter nach Osborne-House, der Residenz der Königin, beförderten. Die Königin empfing ihren Gast in ihrem Privat-Empfangszimmer. In den Gartenanlagen vor dem königl. Schlosse versah die Mannschaft der königlichen Yacht „Victoria und Albert" den Ehrendienst und salutirte, als der Exkönig das Schloß betrat und verließ. Ueber die Unterredung zwischen der Königin und dem Ex-Zulukönig liegt folgender Bericht vor. Die Königin, welche den St. Michael- und Georgs-Orden, so wie den „Stern von Indien" an einem breiten blauen Bande trug, war von der Prinzessin Beatrice, der Herzogin von Connaught und der Herzogin von Albany umgeben. Cetewayo war mit großer Sorgfalt gekleidet und trug einen schwarzen Anzug nebst Cylinderhut. Als er sich der Monarchin näherte, trat er einige Schritte seinen Häuptlingen voraus, und sich tief verneigend, erhob er seine rechte Hand über sein Haupt und wiederholte zwei mal in der Zulusprache: „Ah, die Königin!" Nach der Unterredung wurde dem Zulukönig und seinen Begleitern ein Gabelfrühstück servirt, worauf dieselben nach London zurückkehrten. Cetewayo wurde auf Dienstag nach dem Colonialamt bestellt, wo ihm der Entschluß der Regierung mit Bezug auf seine Wiedereinsetzung als König in Zululand bekannt gegeben werden sollte. Dem Vernehmen nach wird er einen Theil seines früheren Königreichs zurückerhalten, doch wird ein britischer Resident in Ulundi die auswärtigen Beziehungen von Zululand überwachen. — Aus Irland meldet der Telegraph wieder ernste Ausschreitungen. In Parsonstown wurde am Sonnabend Nachmittag auf offener Straße ein Polizei-Constabler erschossen. Der Mörder entkam, obwohl es ein leichtes gewesen wäre, ihn festzunehmen. In Clenore, Kirchspiel Killacullie, in der Grafschaft Cork, brannten am Sonntag zwei Nationalschulen nieder. Das Feuer ist, wie man glaubt, von böswilliger Hand angelegt worden. Andererseits ist es befriedigend zu vernehmen, daß in Dublin mehrere „Mondscheinler" zu 10—20 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden sind.

Deutsches Reich.

Berlin den 16. August.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Förster Kittan zu Brinnis im Kreise Delitzsch das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Depot-Vizefeldwebel Ganschow beim Filial-Artilleriedepot zu Wittenberg und dem Post-Hülfsboten Prost zu Wesel die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— Wie aus Kassel gemeldet wird, erfolgte die Uebersiedelung des Prinzen Karl nach Wilhelmshöhe am Mittwoch Vormittag um 10 Uhr mittelst einer prinzlichen Equipage, in welcher Se. K. Hoheit aufrecht neben dem Leibarzt Dr. Valentini saß. Den ganzen Weg über wurde im Schritt gefahren. Der Prinz wurde von der Bevölkerung überall ehrerbietig begrüßt und dankte lebhaft. In Wilhelmshöhe ist ein Aufenthalt von drei Wochen in Aussicht genommen.

— Prinz August von Württemberg hat heute Vormittag zum ersten Male nach dem Schlaganfall, der ihn im Frühjahr dieses Jahres betroffen, und wodurch eine Lähmung des Armes zurückgeblieben war, wieder sein Leibpferd bestiegen und einen Spazierritt durch den Thiergarten unternommen, der etwa eine Stunde dauerte und nur durch das eintretende Regenwetter unterbrochen werden mußte.

— Außer dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich-Ungarn und dem Großfürsten Wladimir von Rußland wird dem Vernehmen nach auch der Erzherzog Johann Salvator in den ersten Tagen des nächsten Monats in Breslau eintreffen, um den großen Herbstmanövern in Schlesien beizuwohnen. Auf eine persönliche Einladung des Kaisers Wilhelm werden sich, wie die „Budapester Korresp." meldet, Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich auf drei Tage nach Breslau zu den großen Herbstmanövern begeben, woselbst sie aus Prag am 10. September eintreffen. Kaiser Wilhelm und unser Kronprinz und unsere Kronprinzessin werden dann in Breslau anwesend sein.

— Der Prinz und die Prinzessin von Wales gehen zum Curgebrauche nach Wiesbaden. Von einem Besuche des fürstlichen Paares an dem nahe verwandten diesseitigen Hofe ist hier nichts bekannt, doch hält man für nicht ausgeschlossen, daß eine Zusammenkunft des Prinzen von Wales und seiner Gattin mit dem kronprinzlichen Paare erfolgen wird.

— Die Provinz Schlesien ist in diesem Jahre vorzugsweise für große militärische Uebungen in Aussicht genommen. Auch der Reise des Großen Generalstabes, welche zum ersten Mal unter Leitung des den Feldmarschall Grafen Moltke vertretenden Generalquartiermeisters der Armee Grafen Waldersee stattfindet, ist die Provinz Schlesien als Ziel ausersehen. Schon in der nächsten Woche werden die dazu commandirten Officiere dort eintreffen. Zu denselben gehört auch der Erbprinz von Meiningen, des Kronprinzen Schwiegersohn, welcher seit etlichen Monaten dem Großen Generalstabe attachirt ist. Die Generalstabsreise wird beendigt sein, wenn die Kaisermanöver in Schlesien beginnen.

— Ueber die Verhaftung des Direktors des Zellengefängnisses in Moabit, Freiherrn v. Falkenstein, von der wir gestern meldeten, wird des Weiteren berichtet: Derselbe befand sich auf Urlaub im Bade Landeck und wurde dort am Freitag Abend auf eine von dem Amtsgericht in Celle oder von dem Landgericht in Lüneburg erlassene Requisition verhaftet. Er hat eine Nacht in Glatz im Polizeigefängniß zusammen mit gemeinen Verbrechern zugebracht und wurde alsdann nach Berlin transportirt, um von hier nach Lüneburg weitergeführt zu werden. Auf dem Berliner Bahnhof traf ihn indessen ein Befehl, der seine Verhaftung zurücknahm. Ueber die Veranlassung hört man so viel, daß Herr von Falkenstein beschuldigt war, als Zuchthausdirector in Celle die Entweichung eines Beamten begünstigt zu haben. Nach Verlauf von einem Tage oder wenig länger erwies sich indessen dieser Verdacht als auf Lügen, Fälschungen von Unterschriften und Dienstsiegeln beruhend. Sicher ist, daß Herr v. Falkenstein jetzt von jedem Verdachte entlastet dasteht und daß seine Verhaftung ohne schonende Rücksicht auf seine bürgerliche Stellung ausgeführt worden ist

— Ueber den Selbstmord des Offiziers an Bord eines russischen Kriegsschiffes im Kieler Hafen theilt man der „N. Z." von vertrauenswerther Seite mit, der russische Offizier sei als Nihilist durch kompromittirende Papiere entlarvt worden, und in der finanziellen Verwaltung des Schiffes seien Unordnungen entdeckt, an denen jener Offizier betheiligt gewesen sein soll.

— Für das neue Hauptgebäude der Hygiene-Ausstellung ist das Projekt von Herrn Baurath Kyllmann nunmehr fertiggestellt, und zwar in den Umrissen des zerstörten Baues, nur in größeren Dimensionen. Das Gebäude soll, wie bereits mitgetheilt, nunmehr ganz in Eisenfachwerk und Glas ganz feuersicher ausgeführt werden, der Fußboden soll nicht aus Holz, sondern aus Cementestrich auf einer Erdanschüttung hergestellt werden. Zur Erlangung von Angeboten für die Lieferung des Eisenfachwerks sind, wie das Wochenblatt für Architekten und Ingenieure mittheilt, zwanzig der ersten Eisenwerke Deutschlands aufgefordert, solche abzugeben. Bedingung ist unter Anderem auch die Wiederzurücknahme des ganzen Eisenwerks nach Beendigung der Ausstellung. Als Termin der Fertigstellung des Gebäudes ist den Unternehmern der 1. April 1883 gesetzt worden.

— Wie man der „Voss. Ztg." aus Görlitz telegraphirt, hat die gestern stattgehabte Versammlung selbstständiger Kaufleute des dortigen Handelskammerbezirks einstimmig ihr volles Einverständniß mit dem Verhalten der Kammer gegenüber dem Handelsminister Fürsten Bismarck erklärt.

Parlamentarisches.

Berlin, 17. August.

Im Abgeordnetenhause ist man mehrfach mit Erneuerungsarbeiten beschäftigt. Der große Sitzungssaal ist mit einem neuen geschmackvollen Teppich belegt. Dementsprechend haben auch die Wände eine neue Ausschmückung erhalten; auch die Vorräume und einige Nebensäle sind neu decorirt, und was das Wichtigste ist, das schadhafte Zinkdach ist ganz und gar erneuert worden. Alle diese Arbeiten, wie sie in gleichem Umfange seit vollen zehn Jahren nicht vorgenommen worden sind, können doch nur als unzureichend betrachtet werden. Die Baufälligkeit des ganzen Hauses und die Unzulänglichkeit der Diensträume werden dadurch in keiner Weise abgeschwächt, und es bleibt nach wie vor der Neubau eines Dienstgebäudes für das Abgeordnetenhaus ein unabweisbares Bedürfniß, welchem sich übrigens die Regierung auch nicht mehr verschließt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♀ **Aus dem Saalthale.** Die Gewitter am 15. traten hier in gewaltiger Stärke auf. In Rackau bei Dornburg erschlug der Blitz einen Mann, Namens Eddel, welcher zum Fenster herausfah und schlug noch zweimal in Häuser ein, ohne zu zünden, während er in Rudolstadt zündete und zwei Häuser in Brand setzte. — Oberhalb Weimar's ½ Stunde entfernt ging ein Wolkenbruch nieder. — Der Nachtheil, den der langwierige Regen den Halmfrüchten gebracht, ist weit geringer, als anfänglich befürchtet ward. Mehr ist für die Kartoffel zu fürchten und ist bereits die frühzeitige blaue von der Fäule sehr ergriffen.

♀ **Nordhausen**, 16. August. Tausende Andächtiger füllten heute die Räume der St. Blasikirche, in welcher die Hauptfeier des Provinzial-Festes des Gustav-Adolfs-Vereins stattfand. Bis an den hohen Chor stand die Menge dicht gedrängt beisammen. In langem Zuge bewegten sich Deputirte und Gäste von dem Rathhaussaale her, wo sie vom Herrn Bürgermeister Lody im Namen der Stadt begrüßt worden waren, durch die bekränzten und beflaggten Straßen über den Markt nach dem des Festes würdig dekorirten Gotteshause. Nach dem Gesang des alten lutherischen Kampf- und Siegesliedes „Eine feste Burg" und der von Herrn Pastor Rathmann verlesenen Liturgie intonirte der Gymnasial-Sängerchor den herrlichen Chor aus Haydn's „Schöpfung": „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes." Hierauf predigte Herr Superintendent Faber aus Mansfeld über Jesaias 61, 1—6. Er erinnerte daran, daß dieses Jahr das fünfzigste Jahres- und Jubelfest des Gust.-Ad.-Vereines und das 250. Jahr nach Gustav Adolfs Tode sei. Auf Grund des verlesenen Textes bezeichnete er das diesjährige Fest als ein Halljahr der Gustav-Adolfs-Feier. Er schilderte den Lobgesang der Traurigen, die getröstet worden sind und die priesterlichen Segenswerke, die der Verein übet. Auf die erbaulichen und herzergreifenden Worte des Predigers folgte der Chorgesang „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz". Beim Verlassen des Gotteshauses flossen reichliche Gaben auf die von den Geistlichen Festgier Stadt an den Kirchenthüren gehaltenen Teller. ½12 Uhr begaben sich die Festtheilnehmer in die Aula des Realgymnasiums, woselbst vor der beschließenden Versammlung von sämmtlichen evangel. Schulen der Stadt zum Theil sehr werthvolle Kirchen- und Altargeräthe unter Ansprachen dem Vorstande überreicht wurden, damit dieser armen Gemeinden, die vom Verein unterstützt werden, damit ein Geschenk bereite.

△ **Erfurt.** Die Höhe von Thüringen über den Meeresspiegel. Nach dem bisherigen Nivellement der Thüringischen Eisenbahn hatte die Oberkante der Schienen unseres hiesigen Bahnhofes eine Höhe von 200,32 m über dem Meeresspiegel; auf diesem Nivellement beruhen auch die meisten Höhenangaben in Thüringen. Jetzt ist aber vom geodätischen Institut auf unserm Bahnhof eine neue Höhenmarke angebracht, welche die Inschrift trägt: „Europäisch-Gradmessung Nr. 111; 200,468 über der Ostsee"; da nun diese Höhenmarke 2,31 m über der Schienenoberkante liegt, so ist das alte Nivellement um 2,165 m zu hoch; um ebenso viel sind also wahrscheinlich auch die Höhenangaben im Thüringer Walde zu vermindern.

† In Nordhausen ist seit einigen Tagen unter den Frauen des Siechhofes der Typhus ausgebrochen; die separirte Frau, welche die Krankheit eingeschleppt zu haben scheint, hatte sich längere Zeit obdachlos umhergetrieben und ist bereits am Flecktyphus gestorben. Die Zahl der am Typhus erkrankten Personen beträgt seit 3 Tagen 9. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um der Weiterverbreitung Einhalt zu thun.

Kunst und Wissenschaft.

Die von Director Staegemann in Leipzig in Anregung gebrachte Ehrengabe des deutschen Theaters für Richard Wagner wird in einem Beitrage zum Baireuther Fonds behufs Erhaltung alljährlicher Festvorstellungen bestehen. Danach ist es die Absicht, ein Comité zu bilden und durch dasselbe alle der deutschen Bühne angehörenden künstlerischen Kräfte (Schauspiel, Oper, Orchester) zur Betheiligung aufzufordern, sowie Zeichnungen jeden Betrages entgegen zu nehmen. Als erste Gabe hat Director Staegemann für diese Sammlung die Baareinnahme der Lohengrin-Aufführung, der ersten Darstellung eines Wagner'schen Werkes unter seiner Direction, bestimmt.

— Im Flecken König im Odenwald wurde dieser Tage das Grabdenkmal des bekannten Nordpolfahrers Karl Weyprecht enthüllt.

Vereins- und Versammlungswesen.

Frankfurt a. M., 16. August. In der heutigen Sitzung des Anthropologenkongresses wurden von Prof. v. Rau über den Pflug, von Rudbürger (Frankfurt) über Lazar Geiger's sprachlich-anthropologische Forschungen, von Max Flesch über mikrocephale Kinder, von Mehlis, Naue, Schaffhausen und Tischler über Ausgrabungen, von Prof. Virchow über anthropologische Erfahrungen in Kaukasien Vorträge gehalten. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Trier bestimmt, zum ersten Vorsitzenden wurde Prof. Virchow, zum zweiten Lucae, zum dritten Schaffhausen gewählt.

Handel und Verkehr, Industrie, Volkswirthschaftliches.

— Nach einer soeben publicirten Bekanntmachung des Magistrats zu Leipzig ist der offizielle Anfang der diesjährigen Michaelismesse auf den 25. September und der Schluß derselben auf den 14. October festgesetzt. Die sogenannte Vor- oder Engroswoche beginnt daher am 18. September.

— Die unerschöpfliche Kornkammer der Welt, Nordamerika, ist auch in diesem Jahre erschöpfen wohl ausgerüstet, um allen Kalamitäten, die aus der mangelhaften Erndte in Deutschland sich ergeben könnten, Vorrechend zu begegnen. Schon hat der Weizenexport aus den Vereinigten Staaten nach Europa so bedeutende Dimensionen angenommen, daß er in der vergangenen Woche nicht weniger als 3,480,000 Bushels betrug. Diese schnelle und stetige Versorgung mit ausländischer Brodfrucht schützt (durch das gesteigerte Angebot) hoffentlich vor der höchsten Konsequenz einer schlechten Erndte, vor der Vertheuerung des Getreides.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 16. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. Königl. preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 300 000 ℳ auf Nr. 15726.
1 Gewinn von 30 000 ℳ auf Nr. 76385.
3 Gewinne von 15000 ℳ auf Nr. 10296 18665 74028.
5 Gewinne von 6000 ℳ auf Nr. 858 32218 34754 74652 90893.

45 Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 240 2198 3537 4119 5305 7589 9159 12233 13827 14059 18320 18840 22262 24599 28017 29813 36552 38320 39725 41437 42492 42743 43853 47599 48412 52067 57372 58517 59145 63230 66072 68234 70030 73849 74719 74933 76126 82362 83292 87838 89868 90443 92719 94051 94387.

51 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 1689 3996 6906 10677 13610 17302 20025 20565 21230 21808 22050 23333 23422 24636 26417 26938 28081 28577 31462 31537 33522 34030 34575 35702 36510 37597 39548 43707 45198 49353 50319 51861 57938 61636

„Was haben Sie zu melden?" fragte Mr. Landry, seine Augen fest auf den Diener richtend.

„Daß mein Herr sich in großer Unruhe und Aufregung befindet," antwortete Wilhelm, „und daß er die Herren bitten läßt, sogleich mit mir nach dem Dünenschloß zu kommen. Der Wagen hält im Hofe."

„Ich verstehe das nicht," antwortete Mr. Landry nach einer kurzen Pause, während deren Berthold sein Herz klopfen hörte. „Wir sollen hinüberkommen — —"

„Herr von Heilsdorf", unterbrach ihn Wilhelm mit tiefer, fast zitternder Stimme, „die Stunde ist erschienen, in welcher es klar werden soll zwischen Ihnen und meinem Herrn. Er leidet viel. Haben Sie Erbarmen mit ihm und Sie werden erfahren, daß doch nicht Alles so gewesen, wie Sie vielleicht denken. Herr von Erneckow ist entschlossen, Ihnen jede Genugthuung zu geben. Kommen Sie mit mir. Ich habe die freudige Hoffnung, daß Alles gut werden wird, denn mein Herr bereut wahr und aufrichtig. Kommen Sie, wenn nicht um seinetwillen, dann um meinetwillen, denn ich war es, der Sie rettete!"

Mr. Landry war aufgestanden. Nie hatte Berthold, der seine Blicke in rathloser Ueberraschung und Verwirrung auf den Vater gerichtet hielt, einen solchen Ausdruck auf dem Gesicht desselben gesehen. Der alte Herr hatte die geballte Hand auf den Tisch gestützt, seine Lippen waren fest zusammengepreßt, die Stirn in tiefe Falten gezogen, die Augen starr in das Leere gerichtet.

„Ich komme nicht!" rief er plötzlich.

„Dann kommt mein Herr mit seiner Frau und seiner Nichte zu Ihnen," sagte Wilhelm. „Wollen Sie den Reuigen zurückweisen?"

„Was geht mich der Mann an, dessen maßloser, wahnsinniger Hochmuth . . ."

Er hielt inne, als wolle er nicht zu viel sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Luftfahrt Alexanders des Großen.] Es dürfte heute zeitgemäß sein, daran zu erinnern, daß Alexander der Große eigentlich der erste gewesen sein soll, der eine Luftfahrt unternahm, und erzählen uns die indischen Geschichtsschreiber hierüber Folgendes: Nach der Eroberung Indiens soll dieser Fürst die Luft verspürt haben, sein großes Reich wie mit einem Blicke zu überschauen. Er ließ daher einen großen, starken Adler zähmen und sich zugleich für denselben ein eigenes Reitzeug anfertigen. Hierauf bestieg er den Adler, den er zwei Tage vorher hatte aushungern lassen, und nahm in seine Rechte einen langen Spieß, an dessen Spitze eine Kalbskeule befestigt war. Als der Adler nun das Fleisch erblickte, wollte er danach schnappen und stieg so in die Luft empor, immer höher und höher, ohne sein Ziel erreichen zu können, da der Reiter den Spieß fortwährend hoch empor hielt. Endlich hatte Alexander eine solche Höhe erreicht, von der er nicht nur sein Weltreich, von Salonichi bis zum Indus, sondern die ganze Erdkugel selbst bequem überschauen konnte. Hierauf senkte er rasch den Spieß, worauf auch der Adler, der das Fleisch nun unter sich sah, sich rasch senkte und so immer tiefer kam, bis Alexander wieder festen Boden unter sich hatte. Für unsere kühnen Sportsmen dürfte so eine kleine Luftspazierfahrt à la Alexander gewiß besondere Reize haben.

[Gestohlener Bischofsstab.] Aus Leitmeritz wird der „Schles. Ztg." gemeldet: „Vor einigen Tagen wurde aus einem Gemache der bischöflichen Residenz ein Bischofsstab entwendet; der Dieb brach aus dem Stabe die Edelsteine heraus, wickelte diesen dann in ein Paar alte Beinkleider und stellte ihn unter einem Baldachin aloß, wo er gefunden wurde. Die entwendeten Edelsteine sollen einen beträchtlichen Werth repräsentiren."

[Die „Seligmacher" in London] haben am letzten Sonnabend von dem bekannten „Grecian Theatre" in City Road Besitz ergriffen und werden dasselbe nunmehr zur Abhaltung ihres eigenthümlichen Gottesdienstes einrichten lassen, durch den sie, wie sie sagen, selbst den Atheisten Bradlaugh, der bekanntlich in der Hall of Science, Old Street, nicht weit vom Grecian, Sonntags häufig Vorlesungen hält, bekehren wollen. Das Kaufgeld für das Theater — 22 000 Pfd. Sterling — ist bis auf einige Tausend Pfund bereits durch die „Heiligen" zusammengebracht worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820818 1-15/fragment/page=0002

63537 68534 68843 71538 75834 79405 83867 84027 84397 84710 86530 86550 87229 87897 89322 90859 91227 92187.

58 Gewinne von 550 ℳ auf Nr. 28 939 1856 3270 3978 5508 6565 7991 10520 10957 11014 11287 13311 14623 15567 16764 18284 20867 20935 25708 27492 31046 32713 33231 34420 37037 39060 44176 45248 45295 47612 48251 51986 52788 55751 56144 59080 60154 61067 62177 68348 69202 74607 75192 76003 81380 85104 85500 85613 85694 86313 88517 89988 90260 90357 90825 91457 91549.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 17. August 1882.
Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo alter, Mittelqualitäten 215—225 ℳ, feinste bis 238 ℳ bez., neuer, Mittelqualitäten 197—207 ℳ bez., feiner trockner bis 222 ℳ, feuchte Sorten 180—190 ℳ
Roggen 1000 Kilo 161—169 ℳ, feuchter und ausgewachsener wesentlich billiger.
Gerste 1000 Kilo Land- 160—175 ℳ, Chevalier- 180—190 ℳ, extrafeine 200 ℳ, Auswuchswaare 115—130 ℳ.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15 ℳ.
Hafer 1000 Kilo hiesiger 164—170 ℳ, fremder 152—156 ℳ.
Kümmel 50 Kilo in reiner Waare 25 ℳ, geringere Waare entsprechend billiger.
Mais 1000 Kilo ohne Angebot.
Oelsaaten pr. 1000 Kilo Raps 275—280 ℳ nominell.
Mohnsamen, blauer, 50 Kilo ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo 23 ℳ bez.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco fest, Kartoffel- 53 ℳ, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 30 ℳ bez.
Solaröl 50 Kilo 8,75—9 ℳ bez.
Malzkeime 50 Kilo fremde 5,25 ℳ, hiesige 5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8 ℳ.
Kleie, Roggen- 50 Kilo 5,75—6 ℳ, Weizenschaalen 5,20—5,30 ℳ, Weizengriesklele 5,75 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo hiesige loco ohne Handel, Termine 7,25—7,40 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 16. August. Neuer Weizen 190—205 ℳ, Roggen, 153—163 ℳ, Chevaliergerste 185—205 ℳ, Landgerste 160—170 ℳ, Hafer 145—165 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 16. August. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 51,80 ℳ.

Berlin, d. 16. August. Weizen loco nur feine Waare beachtet, Termine besser, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilogr. Loco 200—232 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat 211—211,25—211 ℳ bez., Aug.-Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 197,25—198—197,5 ℳ bez., Octbr.-Nov. 192,75 ℳ bez., Nov./Dec. 191,5 ℳ bez., Dec./Jan. — ℳ bez., April/Mai 1883 192 ℳ bez., Mai/Juni 191,75—192 ℳ bez. — Roggen loco einiger Handel, Termine fest, gekünd. 2000 Ctnr., Kündigungspreis 153 ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 140—158 ℳ nach Qualität bez., russ. 147 ℳ bez., neuer klammer inländ. 143—148 ℳ bez., inländ. mittel 150—154 ℳ bez., do. feiner 155—157 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 151,75—153 ℳ bez., Aug.-Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 146,5—147 ℳ bez., Oct./Nov. 143,25—143,75 ℳ bez., Nov./Dec. 141,5—142 ℳ bez., Dec./Jan. 1883 — ℳ bez., April/Mai 1883 141,25—141,5—141,25 ℳ bez., Mai/Juni 140 ℳ bez. — Gerste feine Waare gefragt, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 130—200 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco feine Waare gefragt, Termine höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 135—172 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 138 ℳ bez., Aug./Septbr. — ℳ bez., Sept./Oct. 135—134 ℳ bez., Oct./Nov. 133 ℳ nom., Nov.-Dec. 132 ℳ bez. — Mais loco fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 172 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez., Oct.-Nov. — ℳ bez., Nov./Dec. — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 164—220 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 140—163 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 100 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps 264—275 ℳ bez., Winterrübsen 259—265 ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl, Termine ruhig, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept.-Oct. 57,5—57,4—57,5 ℳ bez., Oct./Nov. 57 ℳ bez., Nov./Decbr. 56,8 ℳ bez., April/Mai 1883 57,2 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus, Termine steigend, gekünd. 50,000 Liter, Kündigungspreis 51,4 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Aug./Sept. 51—51,5—51,4 ℳ bez., Sept.-Oct. 51—50,7—51,5—51,4 ℳ bez., Oct./Nov. 50,8—51,1—50,9 ℳ bez., Nov./Dec. 50,7—51—50,8 ℳ bez., Dec./Jan. 1883 — ℳ bez., Jan./Febr. 1883 — ℳ bez., April/Mai 52—51,8—52,1—52 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter% loco ohne Faß 51,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,25—30,25, Nr. 0 29,75—28,75, Nr. 0 und 1 28,25—27,25. — Roggenmehl fest, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 20,25 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 21,25 ℳ bez., Aug.-Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 20,50 ℳ bez., Oct./Novbr. 20,20 ℳ bez., Nov./Dec. 19,95 ℳ bez., April/Mai 1883 19,75 ℳ bez.

Breslau, den 16. August. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Aug. 49,70 bez., Aug./Sept. 49,70 bez., Sept./Oct. 49,70 bez. — Weizen pr. August 230,00 bez. — Roggen pr. Aug. 148,50 bez., Septbr./Oct. 146,00 bez., April/Mai 143,00 bez. — Rüböl pr. Aug. 57,50 bez., Sept./Octbr. 56,50 bez., Oct./Nov. 56,50 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, d. 16. Aug. Weizen sich befestig., loco 200,00—220,00. pr. Aug. 212,00 bez., Sept./Oct. 198,00 bez., Oct./Nov. 193,50 bez. — Roggen sich befestigend, loco 144,00—149,00, pr. Aug. 149,50 bez., Sept./Octbr. 145,00 bez., Oct./Nov. 142,00 bez. — Rübsen pr. Sept./Octbr. 265,00 bez. — Rüböl unverändert, 100 Kilogr. pr. Septbr./Octbr. 58,00 bez., April/Mai 58,00 bez. — Spiritus steigend, loco 49,80 bez., Aug./Sept. 49,80 bez., Sept./Oct. 49,80 bez., Nov./Dec. 49,80 bez.

Hamburg, d. 16. August. Weizen loco unverändert, auf Termine flau. Roggen loco unverändert, auf Termine flau. Weizen pr. Sept./Oct. 191,00 Br., 190,00 G., Oct./Nov. 190,00 Br., 189,00 G. Roggen pr. Sept./Octbr. 136,00 Br., 135,00 G., Oct./Nov. 133,00 Br., 132,00 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 59,00, pr. Oct. 59,50. Spiritus fest, pr. Aug. 43 Br., Sept./Oct. 43 Br., Oct./Nov. 43 Br., Nov./Dec. 43 Br. — Wetter: Wolkig.

Amsterdam, d. 16. Aug. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Nov. 287. Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. Oct. 175, März 174. Raps pr. Herbst 368, Frühj. — Rüböl loco 35¼, Herbst 34½, Mai 34½.

London, d. 16. August. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 47,200, Gerste 13,100, Hafer 30,500 Quarters. Sämmtliche Getreidearten träge, fremder Weizen weichend. (Schlußbericht.) Weizen 47,250, Gerste 13,150, Hafer 30,500 Quarters. Für sämmtliche Getreidearten geringe Nachfrage, Preise unverändert. — Wetter: Veränderlich

Liverpool, d. 16. August. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 16. August. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Amerikaner anziehend, Surats fest. Upland good ordinary $6^{9}/_{16}$, do. low middling $6^{15}/_{16}$ d. Middl. amerikanische August-Lieferung $7^{3}/_{32}$, August-September-Lieferung $7^{5}/_{64}$, September-October-Lieferung $6^{29}/_{32}$, October-November-Lieferung $6^{21}/_{32}$, November-December-Lieferung $6^{37}/_{64}$ d.

Petroleum. Berlin d. 16. August. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 21,8 ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum matt. Standard white loco 7,00 Bf., 6,95 Gd., pr. August 7,00 Gd., pr. September/December 7,25 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht.) matt, Standard white loco 6,85, pr. September 6,90, pr. October 7,05, pr. November 7,15, pr. December 7,25. Alles Bf. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅞ bz. u. Bf., pr. September 17⅝ Bf., pr. October 18 Bf., pr. September/December 18 Bf. Ruhig. — **New-York** (d. 15. August): Petroleum in New-York 7 Gd., do. in Philadelphia 6⅞ Gd., rohes Petroleum 6⅜, do. Pipe line Certificats — D. 59 C. Mehl 4 D. 95 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 13½ C., do. pr. August 1 D. 12⅞ C., do. pr. Septbr. 1 D. 13¼ C., do. pr. October 1 D. 14¼ C. Mais (old mixed) 88 C. — Getreidefracht 4¼. — Wechsel auf London in Gold 4, 85.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 16. August Abends am neuen Unterhaupt 2,80. am 17. August Morgens am neuen Unterhaupt 2,74 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 16. Aug. 2,00 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 16. August. Am Pegel 2,44 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 16. August 33 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, 16. August. Die heutige Fonds- und Actienbörse wies bei Eröffnung sowohl auf internationalem Gebiet wie auf dem lokalen Markte gute Festigkeit auf. Allerdings zeigte die Spekulation in Bezug auf internationale Werthe auch heute große Reservirtheit, so daß hier die Umsätze sich in engen Grenzen bewegten; dagegen wurden lokale Werthe wieder in großen Beträgen zu höheren Coursen gehandelt. Im Vordergrunde des Verkehrs standen heute Disconto-Commandit-Antheile. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen waren gleichfalls günstig, gewannen aber auf die Tendenz des hiesigen Marktes nur geringen Einfluß. Der weitere Verlauf des Verkehrs vollzog sich gleichfalls in recht fester Stimmung. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich meist gut behaupten und vereinzelt etwas besser stellen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen in recht fester Haltung theilweise belangreiche Umsätze auf. — Der Privatdiskont wurde mit 3½ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien zu etwas anziehender Notiz mäßig lebhaft gehandelt; Franzosen waren höher und ziemlich lebhaft, Lombarden ruhiger. — Von den fremden Fonds waren russische Anleihen etwas fester und mäßig lebhaft, österreichisch-ungarische Renten fest und ruhig. — Deutsche und preußische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung ruhiges Geschäft für sich; Pfand- und Rentenbriefe meist unverändert, inländische Eisenbahnprioritäten fest und theilweise gefragt. — Bankactien waren fest und theilweise lebhafter. Wie erwähnt, wurden Disconto-Commandit-Antheile zu wesentlich höheren Coursen recht lebhaft gehandelt, auch Deutsche, Darmstädter Bank, Berliner Handelsgesellschaft rc. waren höher und ziemlich belebt. — Industriepapiere waren recht fest und theilweise belebt; Montanwerthe fest und ziemlich lebhaft; Dortmunder Union fester, Laurahütte schwach. — Inländische Eisenbahnactien waren recht fest, Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn zu höheren Coursen sehr lebhaft gehandelt, auch Schlesische Devisen und Mecklenburgische etwas besser.

Course um 2½ Uhr. Fest. Lombarden 251,00, Franzosen 601,00, Oesterr. Creditactien 548,00, Dortm. Union St.-Prior. 103,62, Laurahütte 133,25, Darmstädter Bank 159,25, Deutsche Bank 152,62, Disconto 210,12, Wiener Bankverein 195,50, Bergische —,—, Freiburger 106,00, Mainzer 104,25, Rechte Oderuferbahn 183,25, Oberschlesische 254,75, Galizier 138,87, Buschtehrader Bahn 78,75, Rumänier 103,50, Oesterr. Papierrente 65,75, Oesterr. Silberrente 66,25, Italiener 89,00, Russen alte 83,62, Russen neue 88,37, Russen 1880er 69,87, Oesterr. Goldrente 81,25, Ung. Goldrente 102,13, Ung. Investitionsanl. 93,62, Russische Noten 204,25, Ruff. Orient II. 56,62, do. III. 56,50, 4% Ung. Credit —,—, Ung. Esc. —,—, Neue Ung. 75,62, Marienburg 139,87.

Berliner Börse v. 16. August.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,20B
Consolidirte Anleihe	4½	105,00bzB
do. do.	4	101,75G
Staats-Anleihe	4	101,00bz
do. 1852/53	4	101,00bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,25bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	143,70bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	100,25bz
Pfandbriefe: Landschaftliche Central	4	101,30bz
Kur- und Neumärkische	4	101,75bz
Ostpreußische	3½	91,25G
do.	4	100,90bz
Pommersche	3½	91,00bz
do.	4	101,80bz
do.	4½	102,90bz
Posensche, neue	4	100,90bz
Sächsische	4	101,10G
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	91,20G
do. do.	4	101,10G
do. II. Serie	4½	101,10G
do. do.	4	100,30G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,00G
Pommersche	4	100,90bzG
Posensche	4	100,80bz
Preußische	4	100,90B
Rheinische u. Westfälische	4	100,80bz
Sächsische	4	100,90G
Schlesische	4	100,75bz
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	133,00B
do. 35-Fl.-Loose	—	215,00G
Bayr. Prämien-Anleihe	4	133,60G
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	98,10B
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	127,10bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	125,80bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	115,80bz
Lübecker 50 Thl.-L. p. St.	3½	181,00bz
Meining. 7 Fl. Loose	—	27,50bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	148,30B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	89,00bzB
Oesterreichische Gold-Rente	4	81,25G
do. Papier-Rente	4⅕	65,75G
do. Silber-Rente	4⅕	66,20bzG
Oest. Credit 58er p. Stück	—	—
do. Lott.-Anleihe 1860	5	121,70bz
do. do. 1864	—	333,25bz
Rumänier	8	—
do. Staats-Obl.	6	103,50bzB
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	83,75bz
Russische Anleihe von 1877	5	— —
do. von 1880	4	69,90à69,80
do. Orient-Anleihe	5	56,70G
do. Nicolai-Obligat.	4	75,10G
do. Prämien-Anleihe 64	5	137,40bzG
do. do. 66	5	135,50B
do. Boden-Cred.	5	81,40à30bz
Türkische Anleihe 65	fr.	11,75bz
Ungarische Goldrente	6	102,20bzB
do. do.	4	75,70bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	95,90bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,80B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	105,25bzG
do. do. do.	5	100,50bzG
do. do. do.	5	102,25bzG
do. do. do.	5	106,50bzG
Pr.H.B.Pr.-Bod.-C. rz. à 110	5	110,70G
do. do. do. 100	5	101,25G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101,00bz
Pomm. Hyp.-Bk. (rz. 120)	5	105,75G
Ndd Pfdbr.Centr.-Bod.-Cr.	4	100,50B
Unk. do. do. rückz. à 110	5	116,00G
do. do. do.	4½	108,25bz
do. do. rückz. à 100	5	105,90bz
do. do. do.	4	99,50bz
Gothaer D. Grundcred. Bk.	5	107,00bzG
do. do. rückz. à 110	4½	103,20bzG
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	110,25G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	102,00G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,10G
do. do.	4½	100,90B
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	72,25 etw bz B
Schwed. Hyp.-Bank de 1874	4½	101,60G

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1880	1881	
Aachener Disconto	6	3	98,00bzG
Allg. D. Handels-Ges.	6	7	88,75bz
Amsterdamer Bank	7¼	7½	123,80G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	1½	2	38,25bz
Bergisch-Märkische Bank	7	6⅔	115,20G
Berliner Cassenverein	$9^{9}/_{10}$	10¼	200,00G
do. Handelsgesellsch.	5½	6	91,00bzG
Braunschweiger Bank	4⅔	5	98,00G
do. Creditbank	6	6	105,10G
Breslau. Diskontobank	6	5	89,50B
Coburger Creditbank	3	4½	84,50bz
Darmstädter Bank	9½	10	158,50bzG
do. Zettelbank	5⅙	5¼	110,00G
Dess. Credit-Anst., neue	4⅔	6⅔	102,00B
do. Landesbank	7	7	120,50B
Deutsche Bank	10	10½	152,10bzG
do. Effekt. u. Wechs.-Bank Hahn 40%	12	13⅓	131,50bzG
do. Genossenschaft	7¾	8	128,00bz
Diskonto-Commandit.	10	11½	208,50bz
Geraer Bank	2	6	95,50G
Hannoversche Bank	5½	5½	108,60G
Leipziger Creditanstalt	9	9	158,25bzG
Magdeburger Bankv.	3	4	96,75bz
Meininger Creditbank	5	2	93,40bzB
Norddeutsche Bank	10	10½	163,10bzG
Nordd. Grundcredit	0	0	47,75bz
Oest. Crd.-A. p. St.	11¼	$10^{15}/_{16}$	546,50bz
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	6⅙	6⅔	110,75bzG
do. Ctr.-Bod.-Cr.-Anst.	8½	8¾	123,75G
Reichsbank	6	6⅔	149,50G
Sächsische Bank	6⅙	5⅚	122,60B
Schaffhausen. Bankv.	3⅓	3½	89,50bzB
Schlesischer Bankverein	6	6	108,50G
Weimarische Bank	5	5⅔	95,80G

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	7¾	129,00G
Brauerei Ahrens	3	3	71,25bz
do. Böhmisches	9	9	153,50bzG
do. Bock	2	0	49,00bz
do. Königstadt	0	0	38,25bzG
do. Tivoli	3⅓	3⅓	89,50bzG
do. Unions	0	1⅔	64,50G
Chem. Fabr. Leopoldsh.	5	—	129,50bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	130,00bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	190,50G
Dessauer Gas	13	13	170,00B
Eilenburger Cattun	0	—	40,00G
Eisenbahnb. Görlitzer	5	—	118,50bzG
do. Oberschlesische	0	0	66,00bzG
Glauziger Zuckerfabrik	4	5	85,60bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	4¾	83,00B
Körbisdorf. Zuckerfabr.	9	12	173,00G
Masch.-Fabr. Anhalter	2	4	
do. Egels	0	0	3,00bzB
do. Freund	0	—	14,00bz
do. Hallesche	20	20	228,00G
do. Hannoversche	0	—	13,60bz
do. Linke, Breslau	6⅔	5⅓	112,50bzG
do. Schwartzkopf	2	—	99,25bzG
do. Sudenburger, c.	13	20	224,00B
do. Wöhlert	0	0	11,50bz
do. Zeitzer	7	—	147,50G
Reuß, Wagenfabrik	½	¾	31,00B
Nordhäuser Tap.-Fabr.	7	7	119,60bzG
Omnibus-Gesellschaft	4	2	140,00bz
Pferdebahn	9	9½	184,90bz
Union Tabak	4½	0	50,60bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	6	3	150,10G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	20,50bz
Bochum, Bergw., A.	3	0	98,40bz
do. do. B.	0	—	— —
do. Gußstahlfabrik	2½	—	90,80bz
Bonifacius	0	0	67,25bzG
Borussia, Bergwerk	0	0	98,00G
Braunschweiger Kohlen	0	2	58,25bzG
Dortmunder Union	0	—	16,30G
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	33,00G
do. 6% St.-P. L. A.	2½	—	103,70bz
do. Obl. rz. 110 (5	—	—	104,25B
do. Bergb.-Obl. (6	—	—	100,50B
Duxer Kohlenverein	0	0	44,25bzG
Gelsenkirchener	7	7½	129,50bzG
Georg-Mar.-Bergw.-G.	5	—	95,00bz
do. do. St.-Pr.	5	—	99,00bz
Greppiner Werke	2	4	— —
Harkort Bergwerk	6½	—	77,80bz
Harpener Bergw.-Ges.	5½	—	128,00bzG
Hibernia	7½	4	92,40bzG
Hörder Hüttenverein	2	—	60,00bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	35,50bz
Königs- u. Laurahütte	4	—	132,25bz
König Wilhelm	0	0	37,50bzB
Lauchhammer	0	—	32,50bz
Louise Tiefbau	1	—	45,25bzG
Magdeburger	4	3⅓	134,00bz
Marienhütte	0	9	41,00bzB
do. Kons.	3	—	86,00bzG

Dividende	1880	1881	
Mechernicher	13	13	188,00G
Phönix, Bergwerk, A.	3	—	92,25bzG
do. do. B.	0	—	41,50bzG
Pluto, Bergwerks-Ges.	1	0	58,50bz
Salzwerke (Eggestorf)	6	6½	109,20bz
Schlesische Zinkhütten	5½	6	104,00bzB
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	6	110,00G
Thale, Eisenwerk	0	—	31,00bz
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	137,50bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	—	—	80,00bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	¾	53,00bzG
Altona-Kieler (4	8⅔	10	228,50bzG
Berlin-Anhalt	6	$6^{1}/_{10}$	152,40B
Berlin-Dresden	0	0	15,75bzG
Berlin-Hamburg	14¼	17½	367,00bz
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4½	105,90bz
Halle-Soran-Gubener	0	0	18,90bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	3⅗	103,40bzG
Marienburg Mlawa St.	¼	3⅛	139,75bz
Nordhausen-Erfurt gar.	0	0	27,25bz
Oberschl. A.C.D.E. (3½	10⅘	$11^{3}/_{10}$	254,00bz
do. B. gar. (3½	10⅘	$11^{3}/_{10}$	194,90bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	104,75bz
Rechte Oderuferbahn	$7^{11}/_{12}$	9	183,40bz
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,25B
Weimar-Gera gar.	4½	4½	50,30bzB
Amsterdam-Rotterdam	$7^{12}/_{40}$	7½	143,50bzG
Aussig-Teplitz	14	14¾	244,10G
Böhm. Westb. 5% gar. (5	7	7½	133,90bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	90,60G
Galizische Carl-Ldw.-B.	7_{738}	7_{262}	138,90bzB
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6⅕	601,50/601
do. Nordwestbahn (5	4⅕	$4^{3}/_{10}$	366,00bzG
do. B.	5	5	403,00bz
Rumänier	3½	3⅓	61,00G
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	[illegible]	5	127,00G
Russische Südwestb. gar.	5	5	62,10bzG
Schweizer Westbahn	0	0	28,20bzG
Südöst. (Lomb.)	0	⅘	250à1bz
Turnau-Prager	7	8½	153,00G
Warschau-Wien	10	5	184,75bz
Halle-Sorau-Guben (5	5	3½	84,00bzG
Marienb.-Mlawa St.-Pr.	5	5	121,00bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	0	95,80B
Oels-Gnesen	0	1½	65,75bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	2½	5	109,25bzG
Rechte Oderuferbahn (5	$7^{11}/_{12}$	9	180,00bzG
Saalbahn (5	0	1⅞	77,20bzG
Weimar-Gera (5	0	0	46,00bzG

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

	Zfs.	
Bergisch-Märkische St.-Act.	4	125,90bz
Berlin-Görlitz do.	4	35,70B
Berl.-Görl. Prior.	5	100,40G
Berlin-Stettiner St. Act.	4¾	118,25G
Märkisch-Posener do.	4	37,30G
Märkisch-Posener St.-Prior.	5	120,60bzG
Magdeb.-Halb. B. St.-Pr.	3½	88,90G
do. mit neuen Zinscoup.	3½	88,90G
do. mit Talon	3½	89,00B
do. C. St.-Pr.	5	126,90bzG
Münster-Hamm. St.-A.	4	100,00bz
Niederschl.-Märk. do.	4	100,60bz
Rheinische do.	6½	163,25bzG
do. B. (gar.) do.	4	101,00G
Thüringer A. do.	8½	212,90B
do. B. gar. do.	4	102,10bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	93,10bz
do. III. L. B. do.	3½	93,10bz
do. do. L. C.	3½	93,10bz
do. IV. Serie	4½	102,40bz
do. V. Serie	4½	102,40bz
do. VI. Serie	4½	103,60bz
do. VII. Serie	4½	102,50bz
do. VIII. Ser.	4½	102,60bzB
do. IX. Serie	5	105,75G
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Friedr.-W.)	4½	102,70G
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	102,50G
do. Lit. C.	4½	102,50G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	—
Berlin-Görlitzer	4½	—
do Lit. B.	4½	102,25G
do. Lit. C.	4½	102,25G
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,90B
do. do. E.	4½	—
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	101,25G
do. III. Em. do.	4	101,25G
do. VI. Em. do.	4	101,25G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	—
do. Lit. K.	4½	102,40G
do. 1879	5	—
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,90G
do. III. Em.	4	100,90G
do. 3½ gar IV. Em.	4	101,10B
do. VI. Em.	4½	104,90bz
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,50B
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,50[illegible]
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4½	104,80bzB
do. do. Lit. B.	4	101,20G
Magdeburg-Wittenberge	3	—
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,60B
do. do. 1878	5	105,80bzG
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,50bz
Oberschlesische gar. E.	3½	— —
do. gar. 3½ F.	4½	—
do. G.	4½	—
do. gar. 4% H.	4½	103,50B
do. von 1879	4½	105,50G
Ostpreußische Südbahn	4½	—
Rechte Oderufer	4½	103,75G
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,40bzG
Rhein-Nahe v. St. gar. I. E.	4½	100,00G
Schleswig-Holsteiner	4½	—
Thüringer I. Serie	4	—
do. IV. Serie	4½	102,50B
do. V. Serie	4½	102,50B
do. VI. Serie	4½	102,50B

Dux-Bodenbach	5	87,25bzG
do. do. II.	5	85,30bzG
Dux-Prag	fr.	81,10bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,75bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	85,90G
do. do. gar. III. Em.	5	— —
do do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	84,50bzB
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,90bzG
do. do. 1872er gar.	5	85,90bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	86,30bz
do. do II. Em.	5	85,50bz
do. do. III. Em.	5	84,20bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb. alte gar.	3	385,00bzG
do. neue gar.	3	363,75bzB
do. do. neue II. Em.	5	105,90B
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,90G
do. Lit. B. Elbethal	5	87,30G
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	86,70G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	287,00bzG
do. do. neue gar.	3	287,00bzG
do. do. Obl. gar.	5	101,90bzB
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,70G
do. Ostbahn gar.	5	77,10bz
do. do. II. Em.	5	91,75bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	103,25G
Charkow-Asow gar.	5	89,60B
do. in St. à 20,40 M. g.	5	84,50bz
Chark.-Krementschug gar.	5	89,50bz
do. do. in Sterl. St.	5	—
Jelez-Orel gar.	5	89,20B
Jelez-Woronesch gar.	5	—
Koslow-Woronesch gar.	5	93,60G
Kursk-Charkow gar.	5	90,20bz
Kursk-Kiew gar.	5	93,90G
Mosko-Rjäsan gar.	5	101,70bz
Mosko-Smolensk gar.	5	92,25bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	93,75bz
Rybinsk-Bologoye	5	86,25bz
do II. Em.	5	74,70B
Schuja-Iwanowo gar.	5	88,75bzG
Warschau-Teresp. gar.	5	92,10G
Warschau-Wien. II. Em.	5	101,50G
do. III. Em.	5	100,70bzG
Gr. Russ. Staatsbahn gar.	3	65,30G

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,35bz
London	1 L. St.	8 T.	20,45bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,2[illegible]
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	171,20bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	202,70bz
Warschau	100 SR.	8 T.	203,35bz

Disconto Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souverreigns	— —
20-Francs-Stücke	16,295bz
Dollars	4,195bzB
Imperials	16,71G
Oesterreichische Banknoten	171,40bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	204,00bz

Prämienschlüsse.

	August.	September.
Breslau-Schw.-Fr.	—	—
Mainz-Ludwigsh.	103¾/¾	105/1¼
Meckl.-Fr.-Frz.	—	—
Oberschl. A. C. D.	256½/1¼	258½/3
Rechte Oder-Ufer	—	—
Galizier	139¾/1	140½/2½
Oesterr.-Franz.-St.	507½/6	—
do. Nordwestb.	—	—
do. Südb. Lomb.	—	—
Elbethal	—	—
Böhm. Westbahn	—	—
Darmstädter Bank	—	162½/2½
Deutsche Bank	—	—
Diskonto-Gesellsch.	212¼/211/2	214½/4
Preuß. Boden-Cred.	111½/1	112/2
Oesterr. Cred.-Anst.	553½/541½/8	—
Dortmund. St.-Pr.	105/1½	—
Laurahütte	135/1½	136½.3
Oesterr. 1860er L.	—	—
do. Goldrente	—	—
do. Papierrente	—	—
Ung. Goldrente	—	76⅖/¾
Italiener	—	89½/¾
Russen, 1880er	—	70½/¾
Rumänische 6%	—	—
Russ. Banknoten	205/½	206 1¼
Orient-A. III.	—	57¼/⅗

Leipziger Börse v. 16. August.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	102,25bzG
do. 1000 M.	4	102,25bzG
do. 500—200 M.	4	102,25bzG
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	81,95bz
do. 1000 M.	3	81,95bz
do. 500 M.	3	82,00B
do. 500 M.	3	82,00B
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	99,00G
do. von 1830 200 u. 25 T.	3	98,75B
do. do. von 1855 100 T.	3	89,60G
do. do. von 1847 500 T.	4	101,50B
do. do. 1852—68 500 T.	4	102,00G
do. do. von 1869 500 T.	4	101,90bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	102,00B
do. do. von 1869 100 T.	4	102,00B
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,30B
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	102,00B
do. do. o. 1867 abg. 50% 500 T.	4	102,25G
do. o. do. 100 T.	4	102,00B
do. Löb.-Zitt. L.A. 100 T.	3½	95,20B
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,50G
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	157,75G
Gothaer Privatbank	3½	119,00G

Aussig-Teplitzer	4½	103,50G
Böhmische Nordbahn 1871	5	88,00G
Buschtiehrader, alte	5	86,10G
do. von 1871	5	85,50G
do. von 1872	5	85,10G
Graz-Köflacher von 1872	5	83,00G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,00G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00G
do. do.	5	101,25G
do. Em. 1875	5	104,50G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,10B
do. do. 1878	4½	104,50B
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	141,00G
do. do. St.-Prior.	5	143,[illegible]G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188208181-15/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königlichen Regierungs-Präsidenten wird beabsichtigt, vom Januar k. J. ab für die hiesige Stadt einen vierten Schornsteinfegermeister anzustellen. Geeignete Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis 20. September cr. portofrei anher einreichen.

Bemerkt wird hierbei noch ausdrücklich, daß bei der Anstellung eine dreimonatliche Kündigung vorbehalten bleibt, sowie daß der neu anzustellende Meister einen besonderen Kehrbezirk nicht angewiesen erhält, die Stadt Halle vielmehr einen einzigen Kehrbezirk bildet, in welchem die Auswahl unter den angestellten Meistern freisteht.

Halle a/S., den 12. August 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Versteigerungsausgebot.

Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung soll der den **Klettner**'schen **Erben** hier gehörige, in der Flur Weimar belegene Grundbesitz, als:

Fdb. Nr. 3927 1 ha 31 a 49 qm die Vereinsmühle an der Hahrt incl. Schneidemühle und Wohnhaus — soweit sie vom Brande verschont sind — Wasserräder, Rothbrücke, Stallung, Scheune, Gartenhaus ꝛc., zusammen auf 12380 ℳ gewürdert, womit zugleich die durch die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft für die abgebrannten Gebäudetheile zu zahlende Versicherungssumme im Betrage von 40,098 ℳ 90 ₰ ohne Gewährleistung verkauft werden soll;

ferner nachstehende Grundstücke:

Fdb. Nr. 3924 a — ha 31 a 39 qm Artland, Weg und Rand am Schindersberge,
Fdb. Nr. 3924 b — „ 23 „ 89 „ Artland daselbst,
Zu 3924 b — „ 5 „ 76 „ Anpflanzung daselbst,
„ 3926 — „ 25 „ 39 „ Wiese daselbst,
„ 3931 c — „ 22 „ 44 „ Wiese mit Erlenpflanzung und Mühlgraben am Bäckerhölzchen.
Fdbchs. Nr. 3930 b — ha 40 a 71 qm Artland und Wiese mit Erlenpflanzung und Mühlgraben am Schindersberge,
„ „ 3931 bh — „ 23 „ 76 „ desgl.,
„ „ 3929 b — „ 13 „ 33 „ Wiese u. Mühlgraben am Schindersberge,
„ „ 3923 — „ 19 „ 80 „ wüster Rand das.,
„ „ 3220 1 „ 19 „ 89 „ Artland u. Wiese an der Hahrt,

zusammen auf 11900 ℳ gewürdert,

Freitag d. 15. Septbr. d. J. Vormitt. von 9 Uhr an

in der **Klettner**'schen Vereinsmühle hier öffentlich meistbietend versteigert werden.

Dabei wird bemerkt, daß der Werth der Wasserkraft (Ilmfluß) bei 5½ Fuß Gefälle incl. Wehr, Gerinne, Wasserräder — Kraftentwickelung ca. 30 Pferdekräfte — mit Rücksicht auf die äußerst günstige Lage an der Stadt Weimar, auf 24,000 ℳ, das Schneidemühlenwerk im Betrieb auf 3200 ℳ taxirt worden ist.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird, falls keine Bedenken bestehen, an demselben Tage nach Schluß des Versteigerungstermins verkündet werden.

Die näheren Nachweisungen über den zu versteigernden Grundbesitz und die Verkaufsbedingungen liegen an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr in unserer Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus.

Weimar, am 26. Juli 1882.

Großherzogl. S. Amtsgericht.

Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter,
Halle a/Saale, Albrechtstraße 32.

Zum 1. October werden junge Mädchen, welche das 14. Jahr zurückgelegt haben, im Pensionat aufgenommen. Schülerinnen können jeden ersten des Monats eintreten.

Prospecte, Auskunft ꝛc. durch die **Vorsteherin**

Elise Wildhagen.

Eisernes Baumaterial.

Gewalzte I-Träger, 235 Millimeter hohe **Hartwichschienen (letztere von mir als Baumaterial eingeführt)** in bester Qualität, **Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, eiserne Fenster** — überhaupt den gesammten Eisenbedarf für **Bauten**, sowie selbstständige **Eisen-Bauconstructionen** jeder Art liefert zu den billigsten Preisen; **seit 1869 in vielen Hunderten** von **Ausführungen**

Otto Neitsch in **Halle a/S.**

Specialfabrik für Eisenbauten.

Engros-Lager von eisernem Baumaterial, verbunden mit **Eisengiesserei I. Ranges.**

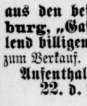
Marshall's Locomobilen und Dreschmaschinen,

wovon bereits über **700 Paar** in **Deutschland** arbeiten, sind in **jeder Größe vorräthig** beim **General-Agent**

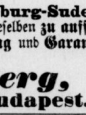
A. Lythall in Halle a/S.

43. Magdeburgerstraße 43.

Referenzen und **Cataloge** auf Wunsch **gratis** und **franco.**



Mit einem Transport von
30 Stück eleganten
Reit- und Wagenpferden
(darunter complett truppenfromm geritten)



aus den besten Gestüten Ungarns sind wir **Magdeburg-Sudenburg, „Gasthof zur Sonne"** eingetroffen und stehen dieselben **zu auffallend billigen Preisen** unter **streng reellster Bedienung** und **Garantie** zum Verkauf.

Aufenthalt bis 22. d. M. ***S. & F. Berg,*** **Berlin. Budapest.**

Eine kürzlich gelernte **Köchin,** welche häusliche Arbeiten mit verrichten muß, wird bei gutem Lohne zum 1. October gesucht.

Merseburg am Bahnhofe, Hallesche Straße Nr. 40.

Eine sehr tüchtige, ältere **Wirthschafterin** sucht per 1. Oktober dauernde Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Offerten unter 100 H. B. postlagernd **Camburg a/S.** einzusenden.

Töchter-Erziehungs-Institut

Director Karl Weiss, Erfurt, Thüringen.

Erste Bildungsgelegenheit confirmirter Töchter. Haushaltung. Buchhaltung, Correspondenz, Kasse. Wäsche, Schneiderei, Putz. Englisch, Französisch, Deutsch. Literatur, wissenschaftlicher Unterricht. Musik. Höchste Referenzen Neue Aufnahmen Anfang October. Berichte und Prospekte unter obiger Adresse.

Zu Hochzeits- u. Festgeschenken!

Billigste Preise! **Grösste Auswahl!**

Eleg. gerahmte **Oeldruckbilder** von 3 ℳ an.

Verlag von R. Schultz und Co. in Straßburg.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Illustrirtes Gesundheits-Lexicon.

Ein populäres Handbuch zur Belehrung und Berathung für Jedermann in gesunden und kranken Tagen, mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheitslehre und Krankenpflege in der Familie, Unterweisung zu den von Laien ausführbaren Hülfeleistungen, leichten Operationen, Behandlung von Verletzungen, Anlegen von Verbänden, Bandagen ꝛc., Bereitung von Hausmitteln und deren Anwendung u. s. w.

bearbeitet von Dr. med. **Josef Ruff,**
Ritter des k. k. Franz-Joseph-Ordens, Mitglied des Wiener mediz. Doctoren-Collegiums und praktischer Arzt.

Mit 430 Abbildungen.

Preis des vollständigen Werkes, broch. ℳ 8.
„ „ „ „ elegant in Halbleder geb. ℳ 10.
(Das Werk ist auch in 20 Lieferungen à —.40 ₰ zu beziehen.)

Dieses Werk bietet dem Laien, neben einer **vollständigen Gesundheitslehre** in jedem einzelnen Falle, für alle körperlichen Leiden des menschlichen Lebens **leicht verständliche Rathschläge** und Anleitung, die Gesundheit zu erhalten, Krankheiten vorzubeugen, solche an sich und anderen richtig zu erkennen und mit den zweckdienlichsten Mitteln zu bekämpfen.

Besondere Berücksichtigung hat dabei gefunden die Anleitung zur **Krankenpflege in der Familie,** sowie namentlich auch die Unterweisung zu den von Laien ausführbaren chirurgischen **Hülfeleistungen,** leichten **Operationen,** Anlegen von **Verbänden, Bandagen** ꝛc. ꝛc., was hauptsächlich durch die dem Werke beigegebenen **vielen Abbildungen** in der leichtest faßlichen Weise anschaulich gemacht wird, und unterscheidet sich das Werk hierdurch ganz besonders von anderen Unternehmungen dieser Art.

Ueber nichts, was der Gesundheit des Menschen förderlich sein kann, wird das „Illustrirte Gesundheits-Lexicon" die Auskunft versagen und zwar in kurz gefaßter, leicht verständlicher Form. Es bedarf nur des Nachschlagens eines Wortes, um sich über den betreffenden Fall in zuverlässiger Weise zu unterrichten. Man wird an solcher Stelle nöthigenfalls immer wieder den Hinweis finden auf das, was zu wissen nothwendig ist, und deshalb ist die bequeme lexicographische Form gewählt um ein rasches und leichtes Nachschlagen zu ermöglichen, was bei plötzlich eintretenden Krankheitsfällen meistens so wichtig ist.

Der Vollständigkeit wegen haben darin sogar auch noch alle medizinischen Ausdrücke Aufnahme gefunden, um dem Laien Gelegenheit zu geben, sich auch diese zu verständlichen.

Das Werk vermißt sich keinesfalls, in ernsten Krankheiten den Arzt ersetzen zu wollen, es findet sich vielmehr überall gewissenhaft angegeben, wo und wann es wünschenswerth oder nothwendig erscheint, die Hülfe eines Arztes anzurufen; aber es wird ein treuer Berather sein, sowohl für die vielfachen „kleinen Leiden", in denen ärztliche Hülfe aus den verschiedensten Gründen nicht nachgesucht wird, als auch für plötzlich gefahrdrohende Zufälle, in denen Rath und That des Arztes nicht rasch genug zur Hand sind. Nicht den Arzt ersetzen, wo er nothwendig ist, soll dieses Buch, noch das Vertrauen zu ihm erschüttern — es soll ihn vielmehr vertreten, wo er nicht zur Stelle sein kann, und soll durch Belehrung das Anrufen seiner Hülfe rechtzeitig geschehen und seine Anordnungen pünktlicher und zielbewußter ausgeführt werden lassen. Den Aerzten freilich, deren Ordinationen immer ihren Weg durch die Apotheke nehmen, ist dieses Buch nicht zu Dank geschrieben, denn es verweist stets auf die **praktischsten** und **einfachsten** Mittel. Diejenigen Aerzte dagegen, denen nur das Wohl ihrer Patienten am Herzen liegt, werden in ihm einen gern gesehenen Helfer und willkommenen Unterstützer in jedem Hause und an jedem Krankenbette erblicken.

Es wird dieses populäre Werk in seiner **überaus praktischen Einrichtung,** bei **eleganter Ausstattung** und **reicher Illustration,** sowie **enorm billigem Preis** leicht Eingang in jedes Haus und jede Familie finden und sich daselbst sehr bald als unentbehrlicher Hausfreund bewähren.

Inspektorstelle-Gesuch.

Suche per 1. Oktober dauernde Stellung als **Inspektor,** prima Zeugnisse, sowie Empfehlungen von bedeutenden Landwirthen stehen zur Seite.

Gefällige Offerten beliebe man an Unterzeichneten selbst zu richten.

Domäne Frauenprießnitz b/Camburg. **Hugo Lauterbach.**

Hofaufseher.

Ein unverheiratheter energischer Mann wird von einer **großen Zuckerfabrik** p. 1. September als **Aufseher** zur Bestimmung des Schmutzgehalts der Rüben **gesucht.** Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse befördert unter N. o. 17881 **Rudolf Mosse, Ulrichsstr. 4.**

Auction

im Zwangsvollstreck-Verfahren. Sonnabend, den 19. d. Mts. Vormitt. 11 Uhr, versteigere ich im Gasthofe zum **goldenen Hirsch hier Leipzigerstraße,** dorthin geschaffte Gegenstände als:

1 einspänniges u. 1 zweispänniges neues Kutschgeschirr, 2 Häute Rindleder, 1 Victoria-Glaswagen, 1 halbverdeckter Wagen und 1 Droschke sämmtlich gebraucht, gegen sofortige baare Bezahlung.

Müller, Gerichts-Vollzieher.

Für **chron. Krankheiten, Brustleiden, Asthma, Bluthusten** bin ich **jeden Sonnabend** von **2—3** Uhr in **Halle** Laurentiusstr. 6 II Treppen zu sprechen.

Dr. Steinbrück

in **Bad Neu-Ragoczi.**

Ein Haus,

unmittelbar an der Chaussee zwischen Halle und Trotha liegend, mit 28,000 ℳ versichert, wobei 1⅓ Mrg. Garten, zu Fabrikanlagen geeignet, soll für 30,000 ℳ bei 6000 ℳ Anzahlung verkauft werden.

Fr. Schiller,
Magdeburger Str. Nr. 45 I.

Den Bewerbern um die unter „B. postlagernd **Ichtershausen**" ausgebotene Verwalterstelle zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist.

Sonnabend u. Sonntag

stehen **große u. kleine magere Landschweine, halbengl. Rasse,** zum Verkauf im Gasthof zum **goldenen Pflug** in Halle.

Fr. Rolle, Alsleben.

Haus-Seifen

am **billigsten Herrmannstr. 8.**

Erste Bezugsquelle für wirklich

delicaten Aal in Gelée,

10 ℔-Fß. 6 ℳ, ½ Fß. 3½ ℳ, **Delicatess-Rollmops,** 10 ℔-Fß. 42 St. 3 ℳ g. Nachn. **J. Jebens, Ottensen** (Holst.).

Zöpfe! Zöpfe!

sowie alle **künstliche** und **moderne Haarflechtereien** fertigt von **ausgekämmtem Haar schnell** und **billig**

B. Rosenblatt, Friseur,
Ferdinand Stöbers Nachf.
Halle a/S.
13 Schmeerstr. 13.
Lager sämmtlicher Damen- und Herren-Artikel.

Hôtel u. Café David.

Freitag den **18. August**

Grosses Abend-Concert

v. d. Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰

Bad Lauchstädt.

Nächsten **Sonntag** Nachmittag **Promenaden-Concert, Theater,** Abends **Ball im Kursaal.** Jeden **Dienstag, Mittwoch** und **Freitag** Nachmittag **Concert.**

Max Schwarz, Restaurateur.

NB. Stallung reichlich vorhanden.

Wansleben am See.

Restaurant
zum Seebad.

Sonntag den 20. August

zwei grosse Streichconcerte,

gegeben von der **Dölauer Berg-Capelle.** Anfang des ersten Concerts **Nachmittag 3½ Uhr,** des zweiten **Abends 7½ Uhr,** wozu freundlichst einladet **C. Röhrborn.**

NB. **Angenehme Seebäder.**

Dobis.

Zu unserem diesjährigen

Spillingsfest

Sonntag und Montag, den 21. u. 22. August, ladet ganz ergebenst ein H. Niemann.

Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Grabmonumente

hält **grösste** Auswahl
die Stein- u. Bildhauerei v. Emil Schober,
Halle a/S., Klausthor.

Eine kürzlich gelernte **Köchin,** welche häusliche Arbeiten mit verrichten muß, wird bei gutem Lohne zum 1. October gesucht.

Merseburg am Bahnhofe, Hallesche Straße Nr. 40.

Eine sehr tüchtige, ältere **Wirthschafterin** sucht per 1. Oktober dauernde Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Offerten unter 100 H. B. postlagernd **Camburg a/S.** einzusenden.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820818 1-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 192 der Haullschen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag den 18. August 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. August.

— Die deutsche Regierung hat, wie bereits früher mitgetheilt, auf eine officielle Betheiligung Deutschlands an der im Sommer u. J. zu Amsterdam stattfindenden Internationalen Kolonialausstellung verzichtet. Nichts destoweniger gestatten die beim deutschen Generalkorrespondenten der Ausstellung, Hoddick in Berlin, eingelaufenen Meldungen den Schluß, daß Deutschland auch auf der Amsterdamer Ausstellung recht würdig vertreten sein wird, was im Interesse der weiteren Entwickelung des deutschen Exporthandels mit Freuden begrüßt werden darf. Nach den bisherigen Anmeldungen werden namentlich folgende deutsche Industrien gut vertreten sein: die Textilindustrie, die Wäschekonfektion, die Metallwaaren-, Lampen-, Broncewaaren-, Pianofortefabrikation und Konserven. Noch wenig vertreten ist dagegen die Möbelindustrie, sowie die Maschinenbranche.

— Aus Penzance wird gemeldet: Die Liverpooler Salvage Association hat es unternommen, den kürzlich bei Lizard gescheiterten norddeutschen Lloyddampfer Mosel flott zu machen. Die Arbeiten sind unter die Leitung des Herrn Paul gestellt worden, welcher sich jetzt mit Herrn Prideaville aus Liverpool an Ort und Stelle befindet. Der mächtige Liverpooler Schleppdampfer Knight Templar liegt neben dem Wrack und der Schleppdampfer Knight Commander wird stündlich mit weitern Apparaten, Pumpen u. s. w. erwartet. Zur Ebbezeit wird die Ladung aus den verschiedenen Räumen gelöscht, damit die Pumpen in Thätigkeit gesetzt werden können. Man hoffte, den ersten Versuch zur Flottmachung des Schiffes am 15. d. zu machen. Inspector Meyer vom Norddeutschen Lloyd und Herr Keller, Agent des Norddeutschen Lloyd in Southampton, sind am Schauplatz des Schiffbruchs angekommen, desgleichen vier Taucher der Salvage Association aus Liverpool.

— Bekanntlich liegt den Standesbeamten die Verpflichtung ob, regelmäßig in jedem Quartal Zählkarten über Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle an das k. statistische Bureau zu senden. Im Allgemeinen ist es nicht zulässig, daß das Material vor seiner Absendung anderen Behörden oder Beamten mitgetheilt werde. Die Regierungsbehörden haben indessen neuerdings Anlaß genommen, den bezüglichen aus dem vorigen Jahre stammenden Erlaß des Ministeriums des Innern mit dem Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß es zwar im Interesse der amtlichen Statistik unbedingt untersagt ist, die erwähnten Zählkarten zunächst an anderen Stellen vorzulegen, daß dagegen nach einer späteren Declaration des Erlasses eine separate Mittheilung der die Bewegung der Bevölkerung betreffenden Nachrichten an Behörden und Beamte den Standesbeamten gestattet ist, ohne daß ihnen eine Verpflichtung dazu obliegt.

— Ueber den Fortfall besonderer Requisitionsscheine für Militärtransporte hat der Minister für öffentliche Arbeiten soeben umfassende Anordnungen erlassen und dabei bestimmt, daß nachdem bereits früher vereinbart worden, daß die Beförderung einzelner Recruten, Reservisten und Wehrleute bei der Einberufung zu den Fahnen und der Entlassung in die Heimath, sowie von Soldaten des stehenden Heeres, vom Feldwebel abwärts bei Entlassung in die Heimath, sowie bei Urlaubsreisen nach der Heimath auf Requisitionsschein unter Stundung des Fahrgeldes dann zuzulassen sei, wenn dafür der Satz von 15 ₰ für die Person und Meile gewährt wird, — fortan bei den sämmtlichen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen gegenüber den Angehörigen der preußischen wie der übrigen deutschen Truppencontingente entsprechend verfahren wird. Die Bestimmung, wonach bei Transporten unter 20 Mann auf einem der in Betracht kommenden Staatsgebiete in das andere sofortige Baarzahlung eintritt, soll in Fällen der vorbezeichneten Art gleichfalls außer Anwendung bleiben.

— Aus Hamburg wird gemeldet: Die meisten Ausgewiesenen, welche nach Amerika gegangen sind, haben sich nach einigen Monaten ihre Familien nachkommen lassen, und sind auch Mittheilungen hierher gelangt, daß ihnen die Gründung eines zufriedenen Heims gelungen sei.

— Bezüglich der bei Revisionen beschlagnahmten Maße und Gewichte ist jetzt verfügt worden, daß dem Ansuchen der Inhaber auf eichamtliche Prüfung dieser beschlagnahmten Gegenstände Folge zu geben ist, wenn die Besitzer sich zur Kostentragung verpflichten und diese nachweisen. Ist die Beschlagnahme zu Unrecht erfolgt, so werden die Gegenstände unverzüglich zurückgegeben und die Kosten zurückerstattet.

— S. M. S. „Stosch," 16 Geschütze, Kommdt. Korvetten-Kapitän Glomsda v. Buchholtz, befand sich eingegangener Privatnachricht zu Folge in Wladiwostock.

Ausland.

Frankreich.

Die Bank von Frankreich ist jetzt mit der Herstellung von 60 Millionen Scheinen zu 100 Frcs. beschäftigt, die in ihrer Druckerei, in einem Nebengebäude der Bank, angefertigt werden. Der neue Schein ist vom Maler Baudry gezeichnet, von Robert gravirt und wird als ein wahres Wunder der Kunst gerühmt. Der Künstler hat den Entwurf auf eine Tafel von 3 m Breite und $1^1/_4$ m Länge gezeichnet und dann durch die Photographie zur Größe eines Banknotillets verjüngt; der Stich hat Robert in der Bank von Frankreich mehrere Wochen beschäftigt; der Künstler wurde während dieser Zeit in vollständiger Abgeschlossenheit gehalten; auch die höchsten Bankbeamten dürfen dieses Atelier nicht betreten. Ueberhaupt ist der Zutritt zu der Banknotendruckerei sehr erschwert und die Arbeiter stehen unter schärfster Aufsicht. Die Zahl der Bankscheine von 50 bis 1000 Frcs., welche die Bank von Frankreich 1879 in Umlauf setzte, beträgt 3577333 zum Werthe von 2324374465 Frcs. Fortan werden mehr hohe Scheine und weniger kleine als in den letzten fünf Jahren ausgegeben. Im Jahre 1879 ließ die Bank drucken: 1371477 Scheine zu 1000 Frcs. statt der 189506 von 1875; dagegen Scheine zu 100 Frcs. 1879 nur 5717916 statt der 11111521 von 1875 und der 11893648 von 1876. Wahrscheinlich schon im October werden die neuen 100 Frcs.-Scheine ausgegeben. — Lesseps ist nicht nur ein streitbarer Mann, sondern hat auch eine streitbare Frau. Beweis nachstehender Brief, den dieselbe an den Herausgeber des Londoner Observer gerichtet hat:

Französische Zeitungen haben einen Artikel Ihres Blattes übersetzt, worin Sie sagen, daß Herr v. Lesseps Ihren unehrlichen Plänen unbequem sei, und worin Sie den englischen Behörden rathen, ihn auf einem nach Marseille fahrenden Dampfer einzuschiffen. Ich kann Ihnen nur empfehlen, selbst zu gehen und Ihren Plan in Ausführung zu bringen. Sie können versichert sein, daß Sie den Empfang finden werden, den Sie verdienen. Ich füge hinzu, daß ich, obgleich ich in einem englischen Lande geboren bin, diese Nationalität mit Füßen treten möchte, wenn ich sehe, wie sie sich durch ehrlose Mittel eines Landes zu bemächtigen sucht, das ihr nicht gehört. Empfangen Sie die Versicherung der Ihnen gebührenden Hochachtung. gez. Gräfin Lesseps.

Aegypten.

Gerhard Rohlfs, der vom König Johann von Abyssinien als diplomatischer Agent bei der ägyptischen Regierung beglaubigt ist, hat an die britische Gesellschaft zur Unterdrückung der Sklaverei folgenden Brief gerichtet:

Weimar, 8. August.

Obgleich ich dem König Johann von Abyssinien geschrieben habe, daß ich die Ehre sein Agent zu bleiben, ablehnen muß, seit England, wie es sich aus einer mir zugehenden direkten Mittheilung des englischen auswärtigen Amtes ergiebt, Aegypten und Abyssinien nicht mehr als im Kriegszustande betrachtet, halte ich es doch für nützlich Ihnen die folgenden Betrachtungen zu unterbreiten: Das christliche Abyssinien kennt die Sklaverei nicht; Aegypten ist eines der Länder, wo der Handel mit Menschenfleisch noch betrieben wird. Diese Thatsache verdient die Aufmerksamkeit der Gesellschaft zur Abschaffung des Sklavenhandels in hohem Grade. Niemand möchte heute zu behaupten wagen, daß Aegypten und Abyssinien nicht noch im Kriege sind und obgleich die Aufmerksamkeit Europas sich auf Oberägypten konzentrirt, würde eine aus den abyssinischen Bergen abgefeuerte Kanonenkugel sie sehr schnell nach dem Süden wenden. Nichts wäre dem König von Abyssinien leichter als von Massowah Besitz zu nehmen, sich den Zutritt zum rothen Meer zu gewinnen und die zwei ihm entrissenen Provinzen Bogas und Menza wieder zu gewinnen. Wenn der schwarze Souverän dies nicht thut, geschieht es nicht aus Mangel an Macht — denn welchen Widerstand könnte ihm eben Aegypten entgegensetzen — sondern ganz einfach, weil er immer noch hofft, daß die großen christlichen Mächte zu seinen Gunsten eintreten werden. Und das wäre nur Gerechtigkeit. Wie General Gordon hervorgehoben hat, was Montenegro zugestanden wurde, den Zutritt zum Meere, sollte Abyssinien nicht verweigert werden. Da zu hoffen steht, es werde in kurzer Zeit ein dauerhafter Zustand am Nil hergestellt werden, sollten bei derselben Gelegenheit die Beziehungen zwischen Aegypten und Abyssinien geregelt werden. Gestatten Sie mir die Bemerkung, daß, wenn Khedive Ismail Herr der Situation geblieben wäre, diese Punkte längst geordnet sein würden. Es geht das mit Bestimmtheit aus der Thatsache hervor, daß der vorige Khedive dem General Gordon sein Vertrauen geschenkt hatte, als der gegenwärtige Khedive ihn zur Abdankung zwang. Wäre General Gordon in dieser Stellung verblieben, so gäbe es heute keine abyssinisch-ägyptische Frage mehr und die Sklaverei fände sich ihrer Lösung ungleich näher. Gerhard Rohlfs.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⚓ **Von der Elbe**, 16. August. Unzählige Schwärme einer großen Mückenart, die sogenannten Schnacken, welche sehr empfindlich stechen und bei uns nicht häufig vorkommen, dagegen in Italien als Landplage bekannt sind, machten sich gestern an dem Ufer der Elbe in unangenehmster Weise bemerkbar. Viele zarte Mädchengesichter, die nicht schnell genug verdeckt werden konnten, sind übel zugerichtet worden; die Personen, welche eine solche Mückenwolke passirt hatten waren über und über mit den blutdürstigen Insekten bedeckt. Heute früh fand man Millionen dieser Thierchen todt an den Bäumen klebend; eine eigenthümliche Krankheit, deren Beschaffenheit man nicht kennt, scheint sie dahingerafft zu haben.

— y — **Gotha**, 16. August. In Folge des gestrigen starken Gewitterregens wurde die hiesige Augustinerkirche, wie verschiedene andere tiefer gelegene Stellen zum zweiten Male in diesem Sommer unter Wasser gesetzt. In der Umgegend von hier hat das Gewitter noch weit ärger gewüthet und ist besonders der Ort Tüttleben von einem Hagelwetter arg heimgesucht worden. — Auf Antrag der hiesigen Ortspolizei wird zwecks größerer Ordnung an den Wochenmärkten fortan die Einrichtung getroffen werden, daß an diesen Tagen Bänke reihenweise auf dem Markte aufgestellt werden, welche nicht blos den Käufern einen bequemen Durchgang, sondern auch den Verkäufern einen willkommenen Ruheplatz gewähren sollen und sind dafür von Letzteren 5 Pfennige zu entrichten. — Die diesjährige Hospitalkassenrechnung hat bei einer Einnahme 63605 ℳ einen Ueberschuß von 1419 ℳ ergeben. — Der Sedantag wird auch in diesem Jahre in der bisher üblichen Weise gefeiert werden. — Die Einweihung der neuen Loge wird den 3. Sept. stattfinden. — Eine neue Zierde erhält unsere Stadt momentan durch die Renovation des Springbrunnens auf dem Neumarkte.

† Von einem betrübenden Unglücksfalle wurde dieser Tage eine Familie in Eisleben betroffen. Der 5jährige Sohn des Bergmannes Zottmann spielte mit noch einigen Knaben an einem mit Leberkalk beladenen Wagen. Der Knabe steckte eine Anzahl Kalkstücke, welche er vorher naß gemacht hatte, in seine Hosentasche. In kürzester Zeit war natürlich das arme Kind am Unterleibe und an den Beinen schrecklich verbrannt. Die Verletzungen sind erheblich.

† Ein Bubenstreich ist in Langensalza verübt worden: In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist dem Carousselbesitzer Schmidt von dort seine im Carossel befindliche mit Janitscharnmusik versehene neue Drehorgel, welche erst vor Kurzem für 1400 ℳ erworben, gänzlich demolirt worden. Theile derselben sollen in der nahen Unstrut gefunden worden sein.

† Das Zigeunerunwesen nimmt immer mehr zu. Wie das „Kasseler Journal" hört, hat am Sonnabend zwischen Hohenkirchen und Holzhausen eine kleine Schlacht stattgefunden. In Hohenkirchen soll Sturm geläutet sein. Beide Gemeinden haben die Zigeuner zwischen sich gehabt, die Zigeuner haben nicht weichen wollen und sollen die Bauern zu den Mißgabeln gegriffen haben. Am Dienstag Morgen wurde ein Trupp zur Polizei geführt.

† Auf eine haarsträubende Weise hat sich ein Oekonom in Lobeck bei Crossen das Leben genommen. Wie das W. Krbl. berichtet, saß man am Nachmittag gemächlich beim Kaffee, als plötzlich Friedel, so hieß der Mann, ein auf dem Tische liegendes, dolchartiges Messer ergriff und, ehe es seine Angehörigen hindern konnten, sich den Kehlkopf durchschnitt. Die hinzufringende Frau des Selbstmörders wurde dadurch von diesem verstümmelt, daß er der nach dem Messer Greifenden die Finger bis auf den Knochen durchschnitt. Danach sprang der stark Blutende auf, ergriff ein am Ofen liegendes Stück Holz und steckte es in die klaffende Wunde; dem Holz wurde noch eine Scheere beigefügt. Die entsetzt dastehenden Anwesenden mußten den anscheinend Geistesgestörten ruhig gewähren lassen, welcher nach wenigen Minuten auf dem Sopha zusammenbrach und, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, seinen Geist aufgab.

Kunst und Wissenschaft.

— Carmen Sylva (Pseudonym der Königin von Rumänien) arbeitet gegenwärtig an einem dramatischen Werke, dessen erste Aufführung noch im Laufe der kommenden Saison im Berliner Hoftheater stattfinden soll. Die rumänische Ausgabe ihrer „Erzählungen des Pelusch" wird binnen Kurzem in deutscher Uebersetzung erscheinen. Ins Französische übersetzt Soutzo das Werk im Auftrage der Königin.

— Der Glasmaler Joh. Haselberger in Berlin ist, wie die „B. Z." hört, zum 1. October d. Js. als Lehrer für Glas- und Porzellanmalerei und als Vorstand eines Meister-Ateliers dieses Kunstzweiges an die Akademie der Künste zu Leipzig berufen worden.

Gletscherspuren im Harz.

Dem „Leipziger Tagebl." wird geschrieben: Seitdem sogar bei unserem benachbarten Taucha Spuren ehemaliger Vergletscherung von geologischen Forschern nachgewiesen worden sind, wird es wohl nicht mehr so sehr auffallend klingen, wenn man über Gletscherspuren im Harz spricht. Allerdings hatte man merkwürdigerweise sowohl in Thüringen wie im Harz bis jetzt vergeblich nach Spuren der Eis- oder Gletscherperiode gesucht, während bekanntlich im norddeutschen Flachlande, namentlich durch die Bemühungen Torell's, in neuerer Zeit verschiedene Stellen ermittelt wurden, welche für ehemalige Vergletscherung sprechen, z. B. Rüdersdorf, Halle, Taucha, Völpcke u. s. w. Zwar traf, wie der „Kosmos" schreibt, Torell im vorigen Jahre auf einer Wanderung von Ilsenburg nach dem Brocken eigenthümliche an Gletscherwälle oder Moränen erinnernde Blockanhäufungen, wagte jedoch noch nicht bestimmte Schlüsse zu ziehen. Nunmehr hat Dr. Kayser vom landesgeologischen Institut in Berlin, wie er der dortigen Gesellschaft für Erdkunde berichtet, im Oberthale (südlich vom Brocken), zwischen dem Oberteiche und dem Oberstollen, Blockwälle aufgefunden, die er für Seitenmoränen alter Gletscher hält. Dieselben beginnen am Andreasberger Rinderstalle und reichen etwa eine halbe Stunde weit thalaufwärts, wo das Thal eine andere Figuration annimmt und Gletscherspuren allenfalls nur unter dem auf der engen Thalsohle aufgehäuften Schutte gefunden werden könnten. Die gedachten Gesteinsrücken laufen in der Richtung des Thales, sind unter sich parallel und durch Senkungen von einander getrennt; diese Senkungen hinwieder erleiden Unterbrechungen, so daß sie Mulden ohne Abfluß darstellen. In der tiefsten hat sich denn auch ein Teich gebildet. Das Material der Blöcke, aus denen die Gletscherwälle bestehen, zeigt alle Gesteinsarten des oberen Thales in buntem Gemisch, die einzelnen Stücke sind regellos und wild über einander gehäuft, sind kantig, eckig, also augenscheinlich nicht durch Wasser transportirt und zeigen vielfache Spuren von Einkritzelung, Schrammung, von Schliff, zuweilen sogar Politur. Von den den Seitenwänden des Thales entstammenden Schutthalden unterscheiden sie sich nicht nur durch ihre Lagerung, sondern auch durch die Verschiedenheit des Materials, so liegen z. B. unter der Hornkelswand des Hahnenklees Granitblöcke, sowie alle möglichen von der des Hahnenklees abweichenden Hornfelsarten. Gegen den Wassertransport spricht auch der Umstand, daß weiter unten im Thale keinerlei Schotter-Anschwemmungen sich finden. Während nun hier alle Anzeichen für Moränencharakter sprechen, hat Dr. Kaiser Spuren einer Erdmoräne, sowie Schrammungen an anstehendem Gesteine nicht finden können. Das Letztere erklärt er aus der auffallenden rapiden Verwitterung der Harzgesteine. Daß die von ihm ins Auge gefaßten Blockrücken bei ihrer eigenartigen Oberflächengestaltung, ihrer etwa 20 bis 25 Meter über der Oder sich erhebenden Höhe nicht schon mehr Beachtung gefunden, mag nach ihm daher rühren, daß die Touristen diese Thalstrecke selten passiren, da sie den Weg am Rehberger Graben entlang vorziehen. Den Ursprung jenes Gletschers sucht Dr. Kaiser in der zwischen Brocken und Bruchberg befindlichen, jetzt größtentheils mit Mooren bedeckten Strecke.

Die Sprache der Fliegen.

Bei dem eminenten Fleiße, der regen Betriebsamkeit, ja bei dem Genie, kann man geradezu sagen, das viele Insecten, wie Bienen und Ameisen, zeigen, möchte man es eigentlich bedauern, daß diese Thierchen nicht das göttliche Geschenk der Sprache besitzen.

Fast, scheint es aber, hat man sich in dieser Voraussetzung getäuscht; denn, wie die „Union médicale" mittheilt, hat ein Engländer soeben bei einem Insektengeschlecht, bei den Fliegen, nachgewiesen, daß diese eine Sprache besitzen, nicht etwa nur eine solche Zeichensprache, wie sie ja wohl auch die Ameisen besitzen, die mit ihren Fühlern den Leib ihrer Kameraden reiben und ihnen dadurch Mittheilungen über drohende Gefahren u. s. w. machen, sondern eine wirkliche gesprochene Sprache, mit deren Hilfe sie sich ganz prächtig verständigen.

Die Fliegen haben übrigens nicht wie wir Menschen, die wir uns in unserer Aufgeblasenheit so gern die Herren der Schöpfung nennen, das Unglück, mehrere Sprachen zu besitzen. Es giebt unter ihnen keine englischen, keine französischen, keine russischen, keine spanischen Fliegen, keine ottomanischen, keine deutschen, auch keine platt- oder hochdeutschen. Nein, sie haben, scheint es, eine Universalsprache, die es ihnen ermöglicht, sich zu verständigen, kämen sie auch von den Antipoden zu einander. Glückliche Fliegen!

Der Apparat, den unser Engländer für diese Entdeckung anwendete, ist das Mikrophon. Ebenso wie man mit dem Mikroskop die kleinsten Pilzsporen oder den kleinsten Floh für das Auge unendlich groß erscheinen lassen kann, ebenso kann man auch mit Hilfe des Mikrophons für unser Ohr die sonst unhörbarsten Geräusche deutlich wahrnehmbar machen.

Es wurde also eine Fliege auf dieses Instrument gesetzt und alsbald hörte man während der Zeit des Versuches verschiedene Geräusche. Diese Geräusche, ganz verschieden von dem bekannten Summen der Flügel, glichen nach der Schilderung des Experimentators dem fernen Gewieher eines Pferdes. Wie gut ist es, daß diese Töne von unserem Ohre nicht unmittelbar wahrgenommen werden können, denn unsere Zimmer würden dann während des Sommers absolut unbewohnbar sein.

Wenn diese Entdeckung noch weiter verfolgt wird, so ist leicht zu begreifen, daß man in einer näheren oder ferneren Zukunft wird im Stande sein können, die Gespräche der Fliegen zu stenographiren und daß man wird verstehen lernen, was diese Dipteren in ihren privaten oder öffentlichen Zusammenkünften verhandeln. Doch warten wir vorläufig die weiteren Erfolge der Untersuchungen ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820818 1-15/fragment/page=0005

Vermischtes.

[Dem „New-Yorker Herald“] hat die Aufführung des „Parsifal“ in Bayreuth wiederum Gelegenheit zu einem großartigen Beweis der Leistungskraft der heutigen Presse gegeben. Am 26. Juli war die Aufführung, und bereits die Nummer vom 27. des New-Yorker Weltblattes enthielt einen mehr als drei und eine halbe Langspalte füllenden Bericht, der in der Nacht als Kabeltelegramm eingetroffen war und den Lesern jenseits des Oceans ebenso früh als ein Bayreuther Blatt den Bewohnern der Feststadt selbst im Stande war, alle Einzelheiten der Aufführung des Musikdramas und der Leistungen, einschließlich der Reden Wagner's, erzählte. Aber nicht genug damit: zur Veranschaulichung der Musik und zum leichteren Verständniß der Kritik brachte das Blatt in den Text eingedruckt die wichtigsten der „Motive“ im „Parsifal“ in Notendruck, so daß der musikverständige Leser bereits durch das Telegramm einen klaren Begriff von den wichtigsten musikalischen Momenten der neuen Wagner'schen Oper erhalten konnte. Wir finden in dem ausführlichen, auch objectiv und anschaulich geschriebenen Bericht solchergestalt das Gralmotiv, das Thorenmotiv, das Kundrymotiv, das Zaubermotiv, das Abendmahlsmotiv und das Motiv der Blumenmädchen in Notenschrift wiedergegeben. (Natürlich war das Alles schon vorher bestellt und gesetzt.)

[Eine Nachkommenschaft von 225 Seelen] hinterließ eine am 8. v. Mts. in Odessa verstorbene Frau, welche ein Alter von 105 Jahren erreicht hat. Die Verblichene, welche mit Ausnahme eines, sämmtliche Söhne und Töchter überlebte, hinterließ nicht weniger als 130 Enkel, 65 Urenkel und 30 Ururenkel, von welchen der größte Theil zum Leichenbegängnisse aus der Ferne hergekommen war.

[Naiv.] Ein Reisender erzählt: Ich traf in Bielefeld beim Einsteigen in das Coupé ein altes Mütterchen, das eine riesige Posaune bei sich führte. Auf die Frage, wohin sie mit dem Instrument wolle, erzählte die Frau: Das will ich Ihnen sagen. Ich habe einen Jungen so von 19 Jahren, der ist gegen meinen Willen nach Minden zur Militärmusik gegangen, und da bin ich hingereist und hab' ihm, als er nicht zu Haus war, die Posaune fortgenommen. Der Junge soll nur einmal gehorchen, dafür bin ich Mutter. — Wie das Regiment diesen Eingriff der mütterlichen Autorität hingenommen, darüber habe ich weiter nichts erfahren.

[Die „Ostfriesische Gerichtszeitung“] bringt an der Spitze ihrer Nummer vom 2. August folgende lapidare „Erklärung“: „Es thut mir sehr leid, erklären zu müssen, daß ich leider wegen meines nervösen Kränkelns außer stande bin, die heutige Nummer zu redigiren. Herr Brillmann trägt die Verantwortung. Die Sturm- und Drangperiode des Schützenfestes machte mich leider momentan unfähig, verschiedene Artikel, die ich noch veröffentlichen wollte, zu Papier zu bringen. Manchem braven Schützen geht es in gewisser Hinsicht nicht viel besser. Ich werde mich bemühen, in der nächsten Nummer desto mehr interessante Artikel zu bringen, für heute bleibt mir leider infolge eines hochgradigen Katzenjammers nichts Anderes übrig, als zu erklären: „„hier stehe ich, ich kann nichts anders ꝛc. ꝛc. . . .““ Eduard Plagge.“ Und das nennt der Mann „nervöses Kränkeln“! Uebrigens wird Plagge in dieser Nummer von Brillmann recht hübsch vertreten. Im Briefkasten der Zeitung heißt es beispielsweise: „M. — Vor einigen Tagen lief auf den Marktplatz hiesiger Stadt ein Pferd, um zu grasen. Können Sie, geehrter Herr Redacteur, mir vielleicht mittheilen, ob der Marktplatz zum Weiden verpachtet ist, oder ob dort ein Jeder seine Thiere zum Weiden hinbringen darf?“ Antwort der Redaction: „Wo Pferde grasen, können auch Ochsen grasen; Sie scheinen auch einer zu sein.“

[Studenten-Duelle.] Das Landgericht zu Marburg hat vier Studenten wegen Zweikampfs mit tödtlichen Waffen zu je 3 Monaten Festungshaft verurtheilt. Es handelte sich um gewöhnliche Schläger-Mensuren. Der Schläger wurde trotz Schutzvorrichtung von den Sachverständigen für eine tödtliche Waffe angesehen. — An anderen Orten erkannte das Gericht in gleichen Fällen auf 15 Mark Geldbuße.

[In Frankfurt a. M.] hielten am Sonnabend Damen der „sogenannten haute volée“ — wie die „Frankf. Ztg.“ sich ausdrückt — ein Preispistolenschießen ab.

[Die beiden großen Walfisch-Rippen,] welche seit länger als 200 Jahren in Hamburg hinter der Reeperbahn nach der Heinestraße zu standen, sind in einer der letzten Nächte entwendet worden.

[Von der polnischen Grenze] wird der „Dirschauer Z.“ eine Affaire berichtet, die so grausig ist, daß man deren Glaubwürdigkeit anzweifeln möchte trotz der Versicherung des Blattes, sie sei von einem „glaubhaften Gewährsmann“ ihr so erzählt worden. Der Kutscher eines polnischen Grafen, welcher im Stalle bei den Pferden schlief, hörte des Nachts, wie von Außen versucht wurde, ein Loch in die Stallthür zu machen, durch welches dann die Thüre geöffnet werden konnte zur Ausführung eines Pferdediebstahls. Der geistesgegenwärtige Kutscher nahm eine Halfter von Hanf, machte eine Schlinge daraus und warf diese in demselben Momente, als der Pferdedieb seinen Arm durch die durchfägte Thür zwängte, um das Handgelenk des letzteren, zog zu, und fest saß der Dieb, ein Entrinnen war unmöglich. Nunmehr legten sich die drei Räuber aufs Bitten, versprachen dem wachsamen Kutscher, sie würden Geld, so viel er wünsche, vor die Thür legen, nur möchte er ihren Kameraden aus der Schlinge lassen; doch der Mann blieb standhaft. Als nach langen Unterhandlungen die Diebe die Erfolglosigkeit ihrer Bitten sahen, hörte der Kutscher Wehklagen, Flüchen und zuletzt einen furchtbaren Schrei, dann war Alles still. Als man am nächsten Morgen nach dem Kutscher sehen wollte, fand man mit Entsetzen vor dem Stalle, mit einem Arme in der Thür hängend, die Leiche eines Mannes, es war der Pferdedieb, dem seine beiden Kumpane, um nicht verrathen zu werden, sämmtliche Kleider ausgezogen und dann den Kopf vom Rumpfe getrennt und diesen mit den Sachen mitgenommen hatten.

[Schliemann und der Schornsteinfeger.] Frankfurt ist dieses Jahr noch mehr als sonst der Schauplatz der verschiedenartigsten Kongresse und wie Anfangs dieser Woche die Anthropologen, so tagten in voriger Woche die deutschen Schornsteinfegermeister in der Mainstadt, kurz zuvor die Blindenanstalts-Direktoren u. s. w. Die schnelle Aufeinanderfolge der zuerstgenannten beiden Kongresse soll (wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt) auf dem Main-Neckarbahnhofe zu einem humoristischen Mißverständnisse Anlaß gegeben haben. Ein ehrsamer Schornsteinfegermeister von auswärts hatte sich vor einiger Zeit in seinem Heimathsorte ein Rundreisebillet gelöst, das auch Frankfurt a. M. in die Tour einschloß, mit der Absicht, auf der Rückreise sich an dem Kongreß der Berufsgenossen zu betheiligen. Von den Zerstreuungen der Reise befangen, verwechselte er jedoch in seinem Gedächtnisse das Datum des Kongresses und kam erst in dieser Woche an, in dem Wahne, noch rechtzeitig zu der Versammlung zu kommen. Und siehe! Auf dem Bahnhofe bemerkte er ein Drängen festlich gekleideter Männer, er sieht einen Extrazug bereitstehen und hört, daß es sich um einen Ausflug der Kongreßmitglieder handelt. „Aha,“ denkt er, „da kommst Du gerade recht; das Vergnügen ist doch die Hauptsache!“ Die Vorträge hat er offenbar versäumt. Die Herren, die da vorbeikommen, sie tragen Cylinderhüte wie er, das Berufsabzeichen der Schornsteinfeger, unterhalten sich offenbar von ihnen. Schlagworte wie: „gebrannter Lehm“, „Erleichterung des Einstiegs“, „Holzkonstruktionen des Daches“, „Fehlen jeglicher Dachziegeln“, „Trümmer des Stadtbrandes“ klingen gleichzeitig mit allerhand Fremdworten an sein Ohr — gewiß handelt es sich um einen Vortrag über die Kaminfegerkunst der Alten. Er macht sich an die Herren heran und geht bescheiden neben ihnen auf ein Coupé zu. Auch die Namen, mit denen sie sich anreden — Schliemann, Virchow, Lucae — klingen ihm bekannt, ihm ist, als müsse er sie schon gehört haben. Er richtet einige fachmännische Fragen an seinen Nachbar, den sie Schliemann nennen, und erhält freundliche Antwort. Es stimmte Alles, wenn auch die Ausdrücke sehr gelehrt sind. Der ehrsame Schornsteinfeger hatte sich über verschiedene Methoden des Einstiegs in die Feueresse erkundigt und Schliemann die Fragen auf seine Einfahrten in die von ihm gegrabenen Schächte um Stollen in dem Boden Hissarliks bezogen. . . . Nur mit Mühe konnte der Meister des schwarzen Handwerks schließlich überzeugt werden, daß er zu spät gekommen sei und es sich heute um den Ausflug des Anthropologenkongresses nach Bodenheim handle. . . .

[Vandalen in Amerika.] Man schreibt aus Washington, daß die öffentliche Aufmerksamkeit in unliebsamer Weise durch die Verstümmelungen erregt wird, welche in letzter Zeit an hervorragenden Kunstwerken im Kapitole dieser Stadt verübt worden sind. Vor Kurzem wurde die Kolossalstatue George Washingtons, welche auf einem Piedestale vor der Ostfaçade des Gebäudes steht, der großen Zehe des linken Fußes beraubt, welche, wenn sie sich an ihrem Platze befindet, über das Piedestal hervorragt; es ist das zweite Mal, daß sie abgebrochen wurde. Die Indianerin aus der Kolumbus-Gruppe unter dem Central-Portikus wurde vor einiger Zeit durch den Bruch zweier Finger der linken Hand entstellt, und kaum hatte man diese ersetzt, als kurz darauf ein Finger der rechten Hand fehlte. Ferner wurde ein Theil des Gewandes an der Büste von Crawford in der Statuenhalle abgesprengt und endlich auch die Statue des Friedens unter dem Central-Portikus durch Zerstörung des Olivenzweiges und durch Amputation des rechten Fußes in abscheulicher Weise verstümmelt.

Reichsgerichts-Entscheidungen.

Der Stifter einer geheimen Verbindung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straff., vom 1. Mai 1882 selbst dann aus § 128 des Strafgesetzbuchs mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahre zu bestrafen, wenn er selbst nicht Mitglied der Verbindung ist. Es ist nicht richtig, daß man nur von Mitgliedern einer Verbindung sagen könne, daß sie sich an derselben betheiligen; eine Betheiligung kann auch in anderer Weise, denn nur als actives Mitglied stattfinden, durch Förderung ihrer Zwecke, Thätigkeit für die Ausdehnung u. s. f. und verlangt mehr nicht, als die durch Entfaltung irgend welcher Thätigkeit, für die Entstehung, Ausbreitung, Entwickelung, Beschäftigung ꝛc. einer Verbindung geübte Mitwirkung.“

Magdeburger Börse, d. 16. August.

Amsterdam 8 Tage	—	168,55G
do. 2 Monat	—	—
Paris 8 Tage	—	—
London 8 Tage	—	—
do. 3 Monat	—	—
Reichs-Anleihe	4	102,20B
Consolidirte Staats-Anleihe	4	101,80B
do. do.	4½	105,00B
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	—
Preußisch-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½	101,00G
Buckauer Stadt-Anleihe	4½	101,00G
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4	—
Rudolstadt-Defauer Landesbodenc.-Pfandbriefe	5	—
Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien B.	3½	—
do. do. C.	5	—
do. Prioritäts-Obligationen	4	100,00G
do. do. I. Emiss.	4½	—
do. do. II. Emiss.	4½	—
do. do. III. Emiss.	4½	102,40B
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½	104,50G
do. do. B.	4	—
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3	—
do. Prioritäts-Obligationen	4½	—
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5	100,75G
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5	—

	Div. p. St. 1880	Div. p. St. 1881.	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 500 M. vollgezahlt	23	—	360,00G
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung	150	33	184G
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung	—	—	— —
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	30	20	— —
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	33	28	515,00G
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 500 M. mit 20% Einzahlung	88¼	100½	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung	16½	27	— —

	Div. in % 1880	Div. in % 1881	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	— —
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8	142,00B
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4½	100,00G
do. Bankverein-Anthheile	4	3	86,50G
do. Privatbank-Actien	4	5½	5½ —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	1⅔	3½ 77,50B
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	3½	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	5	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	16⅔	17 184,00B
Hamburg-Magdeburger Dampfschiffs.-Actien	4	15	10 145,50G
Mansfeld'sche Bergwerks-Actien	4	3	— 85,50G
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	7 —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	13	20 — —
Magdeburger Zucker-Actien	3½	3½	— — —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	2	10 96,00G
Dessauer Gas-Actien	4	13	13 — —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	5	6⅔ — —
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	7	8 — —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	8 — —
Sped.- und Elbschiffs.-Comp. Frische-Actien	4	5	4 — —

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 17. August 1882.

Die Tendenz des heutigen Geschäfts war eine flaue.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 225—228 ℳ, feinster 231 ℳ, mittlere Waare 205—215 ℳ, geringere 180—200 ℳ.

Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 152—168 ℳ.

Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto 150—162 ℳ bez., feinste höher gehalten, verregnete und ausgewachsene Sorten kaum verkäuflich.

Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 100—105 ℳ.

Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto noch nicht offerirt.

Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 240—243 ℳ.

Rübsen p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 225—228 ℳ.

Mais p. 1000 Kilo netto Donau- fehlt, amerikan. fehlt.

Lupinen p. 1000 Kilo netto fehlen.

Kümmel p. 50 Kilo netto 24,50 ℳ.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 16. August.

Die Depression, welche gestern über Schottland lag, nähert sich, südostwärts fortschreitend, der deutschen Nordseeküste, über Südwestengland stürmische nordwestliche, im nordwestlichen Deutschland auffrischende südwestliche Winde bedingend. Ueber Centraleuropa ist bei meist schwacher südlicher bis westlicher Luftströmung das Wetter trübe, im Osten noch sehr warm, dagegen auf der Westhälfte, wo am Nachmittage und Abend zahlreiche Gewitter stattfanden, bedeutend kühler, so daß daselbst die Temperatur meist unter der normalen liegt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 16, Petersburg + 18, Hamburg + 17, Memel + 23, Paris + 13, Karlsruhe + 15, München + 16, Leipzig + 18, Berlin + 19.

Bekanntmachung,

Aufgang der niederen Jagd betreffend.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 und des § 94 des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juli 1876 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg der Aufgang der diesjährigen Jagd für **Rebhühner** auf

Mittwoch den 23. August d. J.

und für **Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne und Hennen**, sowie **Haiselwild, Wachteln und Hasen** auf

Freitag den 15. September d. J.

hierdurch festgesetzt.

Merseburg, den 10. August 1882. **Der Bezirksrath.**

J. V.

(gez.) **von Bötticher.**

Bekanntmachung.

Die Gemeindeglieder zu Sct. Laurentii werden hierdurch auf Grund der desfallsigen Bestimmungen davon in Kenntniß gesetzt, daß die für das Jahr vom 1. April 1881 bis dahin 1882 gelegten Rechnungen der Kirchen- und Gottesackerkassen, nachdem solche revidirt und decharger sind, von heute ab auf 14 Tage in der Pfarre zur Einsichtnahme ausgelegt sind.

Halle a/S., am 14. August 1882.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath zu Sct. Laurentii.

Für ein kleines herrschaftliches Gut bei Weimar wird zum **1. October** eine **erfahrene Wirthschafterin** gesucht, die außer der **Milchwirthschaft** auch die **Küche** für die Herrschaft und Leute besorgen muß. Bewerberinnen mögen Zeugnisse und Gehaltansprüche senden: Rittergut **Saalborn** bei Blankenhain in Sachsen-Weimar. **von Rauschenplat.**

Für Zimmermeister.

Ein junger Mann von 24 Jahren, militairfrei, welcher das Zimmergeschäft praktisch erlernt und Bauschule besucht hat, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung im Comptoir. Gehalt wird nicht beansprucht.

Offerten unter T. S. 2314 erbittet an die Annoncen-Expedition von **Ad. Grabow jr.** in **Weißenfels a/S.**

Wichtig für Directoren, Lehrer etc.

Pädagogische Rundschau

auf dem Gebiete des Unterrichtswesens

aller Länder.

Herausgegeben von

Professor **J. Körner.**

Die pädagogische Rundschau erscheint in Monatsheften à 4—5 Bogen in eleg. Umschlag geheftet. Preis pr. Quart. M. 1,50. Preis pr. Heft M. 0,50.

Im Titel der Rundschau ist ausgesprochen, dass sie eine internationale sein und sich die praktische wie wissenschaftliche Fortbildung der Lehrer zur Aufgabe machen soll. Daher hält sie sich von jeder kirchlichen und politischen Parteinahme fern und bringt nur solche Artikel, welche entweder als Unterlage für eine Geschichte der Pädagogik, oder als Vorbilder beim Unterrichte dienen, oder endlich das positive Wissen des Lehrers erweitern und vertiefen können.

Die „Rundschau“ kann daher den Herren Lehrern mit Ueberzeugung empfohlen werden.

Zum Abonnement laden ergebenst ein

Hildburghausen. **F. W. Gadow & Sohn.**

Unentbehrlich für jeden Pädagogen.

Ein 6- bis 8pferdiger vertikaler

Locomobilkessel

wird **zu kaufen gesucht.** Neu oder fast neu. Offerten unter G. 4298 durch die **Annoncen-Expedition** von **Robert Kiess, Magdeburg** erbeten.

2000 Thlr. zum 1. October auf gute Hypothek auszuleihen

Albrechtstraße 27. II.

Eine Beamtenwittwe in Weimar sucht unter günstigen Bedingungen noch ein Paar junge Mädchen in Pension zu nehmen. Gef. Offerten unter D. C. postlag. **Weimar** erbeten.

Für eine grosse Oekonomie wird zu baldigem Antritt bei gutem Gehalt neben freier Station ein unverheiratheter junger Mann gesucht, der mit der landwirthschaftlichen Buchhaltung vollkommen vertraut ist, möglichst schon in grösseren Zuckerrüben-Wirthschaften conditionirte und gute Zeugnisse beibringen kann. Adr. unter Z. N. 378 durch **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Steigergesuch.

Ein im Schweelkohlen-Bergbau sowohl wie im Schweelereibetrieb erfahrener **Steiger** wird **gesucht.** Offerten sub H. o. 17912 an **Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstraße 4.**

Zum sofortigen Antritt, spätestens 1. October wird für das Rittergut Droyßig bei Zeitz eine in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrene nicht zu junge **Wirthschafterin** unter Leitung der Hausfrau gesucht.

Ein fehlerfreies kräftiges **Reitpferd,** nicht über 10 Jahr alt, absolut ruhig und sicher, wird für einen älteren Herrn gesucht. Gefällige Offerten mit National und Preisangabe erbittet Rittergut **Schieferhof** b. Querfurt.

C. Boether.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820818 1-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 192 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Freitag den 18. August 1882.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 16. August. Die Sitzungen des Anthropologenkongresses wurden heute Abend geschlossen. Zu Ehren der Kongreßmitglieder findet heute Abend Festvorstellung im Opernhause statt.

Paris, 16. August. Der hiesige päpstliche Nuntius ist an Bronchitis schwer erkrankt. — Das Gerücht, daß der Präsident Grevy krank sei, ist unbegründet.

London, 16. August. Das Unterhaus verwarf Lawson's Antrag ohne besondere Abstimmung und nahm die Finanzbill in dritter Lesung mit 57 gegen 4 Stimmen an.

Dublin, 16. August. Heute Abend wurde ein öffentlicher Aufruf erlassen, welcher die Unterschriften des Lordmayors von Dublin und der Parlamentsdeputirten Parnell, Dillon und Davitt trägt und in welchem die Bürger der Stadt aufgefordert werden trotz der Verurtheilung Gray's eine ruhige und würdige Haltung anzunehmen und die Ordnung aufrecht zu halten.

Alexandrien, 16. August. General Wolseley hat eine Proklamation an das egyptische Volk verfaßt, in welcher gesagt wird, der Zweck der englischen Expedition sei die Wiederherstellung der Ordnung, die Truppen würden für alle Bedürfnisse Zahlung leisten, die Bewohner möchten daher ihre Vorräthe an Lebensmitteln herbeibringen und auch den englischen Behörden Mittheilungen über die Rebellen zugehen lassen.

— („Reuter'sche" Meldung.) Der Khedive hat an Riaz Pascha, welcher sich in Nizza aufhält, telegraphirt, er möge hierher zurückkehren. Man glaubt, derselbe werde sich morgen in Marseille einschiffen und hofft, mit der Koalition Cherif Pascha und Riaz Pascha unter dem Vorsitz des Khedive ein neues Ministerium zu Stande zu bringen. Omar Lufti würde Kriegsminister und Osman Rifki Oberbefehlshaber der Truppen bleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. August.

— Das Befinden der Kaiserin ist ein völlig befriedigendes, und dürfte die kleine Verletzung am Fuß bald wieder ganz gehoben sein. Der Leibarzt der hohen Patientin, Geh. Sanitätsrath Dr. Velten, hat jedoch möglichste Schonung des leidenden Fußes anempfohlen, und ist deshalb ein Rollstuhl nach Babelsberg geschafft worden, den die Kaiserin bis zu ihrer Wiederherstellung benutzt. Wie man mittheilt, hat sich der Unfall folgendermaßen zugetragen: Um einen Lakaien herbeizurufen, bediente sich die Kaiserin nicht der in ihrem Zimmer befindlichen Glocke, sondern begab sich selbst nach dem Vorzimmer, um den Diener zu rufen. Beim Ausklinken der Flügelthüre gaben aber, da die andere Hälfte der Thüre nicht eingeriegelt war, beide Flügel nach, die Kaiserin verlor das Gleichgewicht und kam bei dem schnellen Aufspringen der Thüre zu Fall.

— Bei dem glänzenden Feste, welches die Schlesische Landschaft dem Kaiser gelegentlich seines Aufenthaltes in Breslau anbietet, werden von den Officieren des sechsten Armee-Corps und deren Damen auch lebende Bilder aus der Geschichte Schlesiens dargestellt werden, und zwar die folgenden:

1) Albrecht Achilles, Markgraf zu Brandenburg, von dem römischen Könige Albrecht II. zum obersten Hauptmann von ganz Schlesien ernannt, zieht im April 1439 in Breslau ein, eingeholt von den Vertretern des schlesischen Adels und dem Rathe von Breslau. 2) Festzüge und Tänze, veranstaltet zu Brieg von Adel und Bürgerschaft der Brieger Fürstenthümer im Januar 1611 zu Ehren der dem Brieger Herzoge Johann Christian vermählten Hohenzollern'schen Prinzessin Dorothea Sibylla, Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg. 3) Eröffnung des von Friedrich dem Großen am 5. November 1741 in Frau Locatelli's Redoutensaale auf der Bischofsstraße zu Breslau dem schlesischen Adel und dem Breslauer Patriciat vor der Huldigungsfeier gegebenen Balles durch feierlichen Aundgang der Notabilitäten Schlesiens mit ihren Damen. 4) Vorbeiführen der neu eingekleideten Freiwilligen in ihren bereits mitgebrachten Uniformen zu Breslau vor Friedrich Wilhelm III. (März 1813). Die Costüme, die zu diesen lebenden Bildern erforderlich sind, sind nach Zeichnungen bedeutender Künstler bereits in Arbeit.

— Wie glaubwürdig verlautet, hat der Kaiser dem Grafen Eulenburg bereits angekündigt, daß er zur Uebernahme der Stellung des Grafen Stillfried-Alcantara ausersehen sei.

— Den von ultramontaner Seite ausgehenden Angaben, daß der Reichskanzler mit den Erfolgen des Herrn v. Schlözer bei der Verhandlung mit der römischen Kurie unzufrieden wäre und dies den Gesandten hätte fühlen lassen, wird widersprochen. Es kann vielmehr, wie man der „N. Z." schreibt, versichert werden, daß die Haltung des Herrn v. Schlözer gegenüber der Kurie durchaus hier Billigung gefunden hat und wäre der Gesandte bei seiner Anwesenheit in Barzin von dem Reichskanzler mit großer Zuvorkommenheit empfangen worden. Dafür, daß die preußische Regierung von der Kurie nicht das kleinste Zugeständniß erhalten hat, treffe den preußischen Gesandten nicht die Schuld. Die Verhandlungen sind indessen, wie man berichtet, nicht abgebrochen, wenn überhaupt der von der Kurie befolgten Haltung gegenüber von Verhandlung die Rede sein kann.

— Die Mittheilung der „Breslauer Zeitung" von dem Demissionsgesuch des Wirklichen Geheimen Legationsraths Lothar Bucher begegnet in der Presse Zweifel; indessen scheint die Absicht des Herrn Bucher, seinen Abschied zu nehmen, thatsächlich zu bestehen, und wird es wohl nur fraglich sein, ob es gelingen wird, Herrn Bucher von diesem Entschluß zurückzubringen. Es mag bei dieser Gelegenheit an den eigenen Umstand erinnert werden, daß der jetzige stellvertretende Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Hatzfeldt, seine diplomatische Schulung durch Geheimen Rath Bucher erhielt.

— Staatssekretär Dr. Stephan richtete an den General-Postmeister der Vereinigten Staaten, Mr. Howe, ein Schreiben, worin er demselben für die Freundlichkeit dankt, welche die verschiedenen Postbeamten, besonders der Postmeister Pearson von New-York und dessen Untergebene, dem Ober-Postdirektor Schmidt von Bremen bei seinem amtlichen Besuch in den Vereinigten Staaten erwiesen haben.

— Das „Mainz. Journal" meldet aus Hessen, daß die gesammte katholische Seelsorge-Geistlichkeit des Landes eine Adresse an den Großherzog gerichtet hat, betreffend den durch die vor sieben Jahren erlassenen fünf staatlichen „Kirchengesetze" hervorgerufenen kirchlichen Nothstand der Katholiken, sowohl der katholischen Pfarrgemeinden als auch der Geistlichen des Bisthums Mainz. Die Adresse ist von allen gegenwärtig noch in der Seelsorge angestellten 182 Geistlichen unterschrieben.

— Auf die vom Buchhändler-Börsenverein an den Reichskanzler gerichtete Petition um Abschluß weiterer internationaler Literarconventionen hat jetzt Herr v. Bötticher in Vertretung des Fürsten Bismarck eine Antwort ertheilt. Es heißt darin, daß die verbündeten Regierungen „unausgesetzt bemüht seien, auf eine Verallgemeinerung des internationalen Schutzes des Autorrechts im Sinne der Principien der betreffenden Reichsgesetze hinzuwirken." Verhandlungen mit fremden Staaten zum Zwecke sowohl des Neuabschlusses von Literarverträgen mit dem Reich als auch der Unification schon bestehender Verträge der deutschen Einzelstaaten seien theils im Gange, theils in Aussicht genommen.

— Die Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz hat ebenfalls alle industriellen Gewerbetreibenden und Händler des Kammerbezirks auffordern lassen, dem Präsidium der Kammer mitzutheilen, wie hoch sich ihre Guthaben in Aegypten belaufen. Diese Mittheilung soll auf einem leeren Blatt geschehen, auf welchem die Summe, welche die Firma in Egypten zu fordern hat, ohne Unterschrift verzeichnet wird, so daß also jede Indiskretion ausgeschlossen bleibt. Diese Summen sind zusammenzustellen und dem Reichsamt des Innern in geeigneter Weise behufs kräftiger Inschutznahme der sehr erheblichen Interessen des Kammerbezirkes mitzutheilen.

— Die Corvette „Nymphe" hat den Befehl erhalten, sich nach Beyrut, Syrien, zu begeben, und es wird von den politischen Verhältnissen abhängen, ob dieselbe im Mittelmeer verbleiben oder, wie anfänglich bestimmt war, nach Westindien segeln soll.

Parlamentarisches.

Berlin, 16. August.

In einer am Sonnabend stattgehabten Wählerversammlung in Rummelsburg hat der Vorsitzende, der frühere freiconservative Abgeordnete Graf Königsdorff, die Candidatur des Grafen Wilhelm Bismarck warmt empfohlen.

— Das mühevolle Werk des Katalogs der Reichstagsbibliothek ist nun vollendet. In der Vorrede des einige 80 Bogen umfassenden Bandes kündigt der Reichstagsbibliothekar Dr. Potthast an, daß es die Absicht sei, die Reichstagsbibliothek zu einer der ersten politischen Bibliotheken Europas zu gestalten. Da dieselbe bereits über 40,000 Bände umfaßt, so kann die Bibliothek schon heute auf Bedeutung Anspruch machen. Die Zeitungs-Literatur, die in einer Bibliothek für Politiker natürlich eine große Rolle spielt, ist dadurch auch durch alte Zeitungen vertreten, so die Göttinger Staats-Anzeigen von 1782 bis 1793, der Gothaer Reichs-Anzeiger von 1795 bis 1806, der allgemeine Anzeiger der Deutschen von 1807 bis 19, die Allgemeine Zeitung von 1789 bis 1881, die Bremer Zeitung von 1815 bis 45, die Wochenschrift des National-Vereins von 1860 bis 67, der Staats-Anzeiger von 1853 bis 82 u. s. f.

Lokales.

Halle, den 17. August.

— Die Pfälzer Colonie-Schützen-Gesellschaft hielt gestern auf der Rabeninsel ihr diesjähriges Königsschießen ab. Hr. Kaufmann Berger gab für Hrn. Tischlermeister Schurig den Königsschuß ab. Der Letztere ist somit für das laufende Jahr Schützenkönig und wurde am Abend bei der Festtafel in der üblichen Weise in sein Ehrenamt eingesetzt. Eine Ballfestlichkeit schloß das Fest.

— Die Herren Beamten des hiesigen Landgerichts und der hiesigen Amtsgerichte, welche von Beginn der Ferien eine Urlaubsreise angetreten haben, sind zum großen Theil zur Wiederaufnahme der Geschäfte hier wieder eingetroffen. Dafür haben die Herren, welche bis jetzt amtirten, den ihnen bis zum Schluß der Gerichtsferien (15. September) zustehenden Urlaub angetreten. Die Sitzungen der königl. Strafkammer und der Schöffengerichte werden in der von uns bereits mitgetheilten Weise abgehalten.

— Bekanntlich ist die Stadt Delitzsch in neuester Zeit der hiesigen Handelskammer beigetreten und ist aus derselben ein engerer (fünfter) Wahlbezirk der Hallischen Handelskammer gebildet worden. Bei der nunmehr stattgehabten Wahl ist Herr Kaufmann Gustav Schulze in Delitzsch als Handelskammermitglied gewählt worden.

— Herr Restaurateur C. Trautsch, der bisherige Inhaber der „Kaiser-Wilhelms-Halle", hat mit dem vorgestrigen Tage die renommirte Restauration „zur Forelle" übernommen, in welcher seit Jahren Riebeck'sches Lagerbier (A. Riebeck u. Co., Dampfbrauerei in Reudnitz-Leipzig) verzapft wird, das sich in Halle seitens des Publicums einer sich steigernden Beliebtheit erfreut. Herr Trautsch ist als tüchtiger Wirth bekannt und wird es ihm hoffentlich an dem nöthigen Zuspruch nicht fehlen.

— Heute Vormittag 10 Uhr stand auf dem Bureau der königl. Garnison-Verwaltung öffentlicher Termin an zur Vergebung der zum Neubau des Wohngebäudes und der Nebenduliichkeiten bei hiesigen Infanterie-Kasernements erforderlichen Schlosserarbeiten, veranschlagt zu 8956,98 ℳ und Lieferung der Schieferplatten zur Abdeckung der Gesimse- und Fensterfohlbänke, sowie für die Wandbekleidung des Pissoirs, veranschlagt zu 3428,91 ℳ. Es erboten sich die Schlosserarbeiten für gesammte Bauten auszuführen die Herren Schlossermeister Speck hier mit 25½ pCt. (Gefelle 40 ₰, Lehrling 20 ₰ pro Stunde außerdem), Büttner hier mit 20½ pCt. (Gefelle 40 ₰, Lehrling 25 ₰ pro Stunde außerdem), Trabert hier mit 29¼ pCt. (Gefelle 35 ₰, Lehrling 15 ₰ pro Stunde außerdem), Leonhardt hier mit 19½ pCt. (Gefelle 38 ₰, Lehrling 25 ₰ pro Stunde außerdem), Schöppe hier mit 12 pCt. (Gefelle 30 ₰, Lehrling 18 ₰ pro Stunde außerdem), Muschert hier mit 21½ pCt. (Gefelle 45 ₰, Lehrling 25 ₰ pro Stunde außerdem), Malchow hier mit 16½ pCt. (Gefelle 50 ₰, Lehrling 25 ₰ pro Stunde außerdem), Hauptmann hier mit 20 pCt., jedoch nur für die Nebengebäude, (Gefelle 30 ₰, Lehrling 20 ₰ außerdem) sämmtlich unter dem Kostenanschlage. — Die Lieferung der Schieferplatten erboten sich zu übernehmen die Herren B. Schmidt u. Co. hier (Rudlarer Schiefer) mit 3 pCt., Ernst Scheld (Konstanzer Schiefer) mit 5 pCt., Schneitzelburg in Stendal (Stendaler Schiefer) mit 6 pCt., Carl Heine jun. hier (Rudlarer und Gräfenthaler Schiefer) mit 10 pCt., W. Neumeister in Berlin (engl. Schiefer) mit 9 pCt. sämmtlich unter dem Kostenanschlag; außerdem Herr C. Gebhardt hier (Lehester Schiefer) mit 8 pCt. über den Kostenanschlag. — Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

— Heute Vormittag gegen 10 Uhr kam ein herrenloses Reitpferd mit Sattel und Zeug in rasendem Laufe vom Ranischenthor aus den Steinweg heruntergerannt. Dasselbe bog in die Neue Promenade ein, kam jedoch hier zu Falle und wurde sofort von einem courageirten Arbeiter aufgegriffen. Einen Schaden hat das Pferd nicht angerichtet, wie es denn auch selbst durch den Fall keine Beschädigung erlitten zu haben scheint.

Verhandlungen der Ferien-Strafkammer des Landgerichts zu Halle a. S.

am 15. August 1882.

Präsident: Landgerichtsdirektor Reuter; Beisitzer: Landgerichtsräthe Dr Thümmel, Holze, Stahlschmidt, Amtsgerichtsrath Sernau; Staatsanwaltschaft vertreten durch Gerichtsassessor Berndt; Gerichtsschreiber: Referendar Marschner. —

Der Nachtwächter Franz Schuster aus Liebenwerda war am 22. April d. J. von der Gefangenenanstalt zu Liebenwerda beauftragt worden, zwei dortselbst internirte Gefangene, den Architekten Pfahl und den Viehhändler Dzircanowsky nach Halle in das Gefängniß überzuführen. Statt nun, wie es seine Pflicht war, die Gefangenen direkt vom Bahnhof aus nach dem Gefängniß zu führen, fand Schuster es für gut, mit denselben in Halle herumzuspazieren, bei welcher Gelegenheit Pfahl mehrere Privatgeschäfte erledigte. Im

Zwei südslavische Eulenspiegel.

Hodscha Nasrajdin und Ero.

„Als der erste Schlaukopf auf den ersten Tropf stieß, entstand der Glaube" — sagt Voltaire mit gewohntem Cynismus. Er hätte weiter ausholen sollen, denn schon eine einfache Sinnestäuschung erweckt den Glauben, das Nichtwissen, und somit betrügt sich der Mensch nur zu oft selbst. „Nüchtern stets, vertraue Niemand, das ist aller Weisheit Kern," lehrte einst Epicharmos in Syrakus von den Brettern herab, die die Welt bedeuten. Aber der Wein ist so erquickend und Glauben macht selig, die Welt ist so schön und gut, was man hofft und wünscht, das glaubt sich leicht; also hat Meister Reinecke in Menschengestalt leichtes Spiel. Es ist ein tiefsinniger Zug der indogermanischen Thiersage, der sich in dem Auftreten Reineckes ausprägt. Sein anspruchsloses, gefälliges und geschmeidiges Wesen errettet ihn aus jeder Gefahr, verschafft ihm ohne Arbeit und Anstrengung alles begliches Dasein und läßt ihn über mächtige, nur auf ihre Kraft bauende Gegner jedesmal den Sieg davontragen. „Manchmal frommt es Taube, öfter Fuchs zu sein," hörte ich jüngst ein hübsches Mädchen singen. Eine feine Menschenkennerin, dachte ich im Stillen, und trachtete aus dem Bereiche der schlauen Schönen zu kommen. Man fällt ja so oft unwillkürlich in Schlingen, warum sich also noch leichtsinnigerweise selbst in eine stürzen? — Wer den Schaden hat, braucht um den Spott nicht zu sorgen. Führt Jemand einen meisterhaften Schelmenstreich aus, so kann er sicher auf allgemeinen Beifall rechnen, ausgenommen von Seiten des Geschädigten. Je toller es Einer treibt, desto mehr wird er bewundert. Wer erfreut sich nicht an den Spitzbubenstreichen eines Pfaffen Ameis, eines Eulenspiegels? — Ihre Geschichten sind echte, rechte Volksbücher geworden. Da haben wir Reinecke in Menschengestalt. Zu dieser Art gehört auch Hebel's Zundertrieder: „der aus Liebe zur edlen Kunst und nie aus Habsucht stiehlt."

Wenigen dürfte es aber bekannt sein, daß diese und ähnliche Figuren keineswegs auf reindeutschem Boden erwachsen sind; wir haben es hier vielmehr mit Gestalten zu thun, die aus uralter Zeit stammen und als ureigenstes indogermanisches Eigenthum sich erweisen. Inder, Perser, Römer, Griechen und Slaven haben ihre Eulenspiegel, die, gleich humorvoll wie ihr deutscher Bruder, immer bereit sind, einem Andern einen Schabernak zu spielen. Im siebzehnten Jahrhundert übersetzte ein unbekannter Mönch Tyll Eulenspiegel's Streiche in's Slavonische, wie damals die serbisch-croatische Sprache hieß, und taufte den biedern Tyll Perica Kerempuh. Die Arbeit war überflüssig. Hätte sich der Mönch unter das Volk gemischt, so hätte er ganz einfach die Streiche des Hodscha Nasrajdin und des Ero aufzuzeichnen gebraucht, um einen volksthümlichen Tyll zu schreiben.

Es braucht uns gar nicht irre zu führen, daß wir hier Tyll mit einem türkischen Namen begegnen. Mir liegt eine Sammlung bosnischer Sagen und Märchen vor, die von besonderm Interesse sind. Einmal, weil uns hier zum Theil wirkte indogermanische Ueberlieferung vorliegt, andererseits, weil wir daraus klar erkennen lernen, wie eine fremde Volksthümlichkeit, eine andere Race, ich meine die mongolisch-türkische, bei den Südslaven im Volke eingewirkt hat. Der Kern ist indogermanisch, die Schale, das Beiwerk von den Besonderheiten der herrschenden Race entlehnt. Hodscha heißt Lehrer und Priester und Nasrajdin ist ein türkischer Eigenname. Nasrajdin ist aber im Grunde genommen nur Slave, ein Schelm ersten Ranges, ein slavischer Tyll Eulenspiegel. Folgender Streich ist aus Grimm's Hausmärchen wohlbekannt und ich brauche ihn nur kurz zu erzählen. An einem Freitag, es ist Wochenmarkt, führt er einen Ochsen zu Markt. Es begegnet ihm auf dem Wege ein Bekannter, der meint, der Ochs wäre recht schön, nur müßte man ihm das rechte Ohr abschneiden. Der Hodscha thut es. Bald räth ihm ein Anderer, dem Ochsen den Schweif abzuschneiden, ein Dritter meint, er soll dem Ochsen die Augen ausstechen. Beides geschieht. Als Nasrajdin aber auf den Markt kommt, will Niemand den gräßlich verstümmelten Ochsen kaufen, nur die Hunde sammeln sich herum. „Meinetwegen, will kein anderer Käufer sich einstellen, so geb' ich ihn den Hunden auf Borg; aber in acht Tagen will ich das Geld haben", sagte Nasrajdin und überließ den Hunden seinen Ochsen. Als ihm die Hunde nach Ablauf des Termines nicht zahlen, treibt er sie in einen Thurm hinein und schlägt aus Leibeskräften auf sie los. Eine Hündin springt, um ihm zu entrinnen, auf einen Vorsprung, der Stein löst sich los und ein großer Topf voll Ducaten wird sichtbar. So wird er ein reicher Mann. Seine Nachbarn fragen ihn, wie er zu solchem Reichthum gekommen, und er erzählte ihnen, er habe seinen Ochsen den Hunden verkauft, die ihn dafür so entschädigten. Da hatten die Nachbarn nichts Eiligeres zu thun, als alle ihre Ochsen niederzukeulen und den Hunden vorzuwerfen. Von einer Zahlung war natürlich keine Spur. Um sich an dem Betrüger zu rächen, bemächtigen sie sich seiner und stecken ihn in einen Sack, um ihn in die Save zu werfen. Am Flusse angelangt, wollte ihn Keiner allein hineinstoßen und sie beschlossen, in den nahen Wald zu gehen, eine große Stange zu suchen, um mit ihr Alle in Gemeinschaft den Hodscha ins Wasser zu stoßen. So gingen sie fort. Inzwischen schrie der Hodscha im Sacke: „Ich will nicht, ich will nicht!" Ein Hirt, der in der Nähe eine große Heerde Schafe weidete, kam herbeigeeilt, um zu erfahren, was da los sei. „Was willst Du nicht?" — „Man will mich mit aller Gewalt zum Eidam des Kaisers machen, und weil ich nicht will, steckte man mich in den Sack." — „Du Narr, so laß mich, ich bin bereit!" Also kroch der Hirt in den Sack und der Hodscha band ihn fest, nachdem er ihm eingeschärft, fortwährend „ich will" zu schreien. Nun ließ er den Hirten im Sacke und trieb die Heerde als gute Beute nach Hause. Bald kehrten die Nachbarn zurück und hörten den Hirten schreien: „Ich will, ich will." — „Ob du willst oder nicht, du mußt, Kerl!" riefen sie und stießen ihn ins Wasser. Wie erstaunten sie aber, als sie zu Hause den Hodscha mit der großen Heerde Schafe sahen. „Woher hast du sie?" — „Aus dem Wasser. Wenn ihr mich nur noch weiter hinein, wo der Fluß tiefer ist, geworfen, ich hätte noch drei Heerden nach Hause getrieben." Das that den Nachbarn leid und so sprangen sie am nächsten Tag Alle insgesammt ins Wasser, um sich auch Schafe heimzutreiben, doch alle ertranken.

Ueber die Wanderung und Ueberlieferung dieser Sage hat Grimm im dritten Bande gehandelt und es genügt, darauf hinzu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820818 1-15/fragment/page=0007

Gasthof zum „goldenen Löwen" sollte noch ein Glas Bier getrunken werden, gegen welche Offerte Schuster nichts einzuwenden hatte. Während er nun auf den einstweilen abgetretenen Pfahl wartete, war dieser, mit den Localitäten vertraut, durch den Hof entwischt. Milderndе Umstände wurden von der Strafkammer angenommen und Schuster zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die verehelichte Zimmermann Schröder, Therese geborene Kohl aus Frankleben, wird für überführt erachtet, im vorigen Jahre einer Frau Kratz dortselbst aus deren Wohnung ein Sparkassenbuch, über ca. 250 ℳ lautend, entwendet und den Betrag nach und nach abgehoben zu haben. Die Bestohlene, Frau Kratz, ist wenig bemittelt, das Gestohlene war ihr Sparpfennig, während die Angeklagte in guten Verhältnissen lebt. Dies wurde bei der Strafabmessung vom Gerichtshof namentlich berücksichtigt und die Angeklagte mit 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust bestraft. — Der Tischlergeselle Hermann Jeder von hier hatte bei einer Wittwe Lauterhahn hier eine Schlafstelle inne. Für Kost und Logis war er derselben ca. 40 ℳ schuldig geworden, die er nicht gleich bezahlen konnte. Die Frau Lauterhahn nahm daher die Sachen des Angeklagten in Beschlag, womit dieser auch einverstanden war. Am 10. Juni d. J. quartirte Jeder indeß unter Mitnahme seiner Sachen aus, ohne seine Wirthin davon verständigt zu haben, ja er nahm auch noch ein paar derselben gehörende Gummischuhe mit. Der Schlosser Schlegel in Ostrau übergab im April d. J. dem Angeklagten 2,40 ℳ mit der Weisung, solche der Frau Lauterhahn zu übermitteln. Jeder hat jedoch dieses Geld unterschlagen und für sich verbraucht. Der Angeklagte wurde zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

∽ **Liebenwerda.** Hier fängt man an, den Wilderern ihr Handwerk zu legen. So wurde in Rothstein ein solcher dingfest gemacht, in dessen Kellerräumen man noch die Ueberreste einer Ricke fand, und auch in Thalberg wurde ein Fall von Wildbieberei festgestellt. Das confiscirte Fell eines wahrscheinlich in der Schlinge gefangenen weiblichen Rehes hatte der Thäter hier verkauft, während das Fleisch bereits verspeist war. — In Saxdorf brannten vor einigen Tagen die Scheune, ein großer Stall und ein Seitengebäude des Gutsbesitzers Thiele nieder. Die Knechte, welche auf dem Heuboden schliefen, hatten Mühe, sich zu retten. 3 Stück Jungvieh, sämmtliche Wagen und viele Wirthschaftsgeräthe wurden ein Raub der Flammen.

△ **Erfurt.** Am 14. d. M. besichtigte Herr Ministerial-Direktor Greif aus Berlin, unter Führung der Herren Stadträthe Vollbaum und Vorbrodt, sowie des Zeichenlehrers Kruspe verschiedene Bauwerke unserer Stadt; es handelte sich dabei unter andern um ein besseres und sicheres Unterkommen für die königl. Bibliothek mit ihren werthvollen alten Manuscripten, ferner um die Frage, ob der kunstvolle und reiche Rococo-Altar in unserm gothischen Dome bleiben oder einem gothischen Altar weichen soll, ferner um die Frage, ob die alte Peterskirche auf dem Petersberge, welche in den Freiheitskriegen zum Theil zerstört wurde und jetzt als Proviantmagazin dient, wieder restaurirt werden soll u. dergl. Außerdem hat der Herr Ministerialdirektor sich natürlich auch die vielgerühmten Bilder unseres Rathhaussaales genau angesehen.

N. Erfurt, 16. August. Der Vorstand des hiesigen Landwirthschaftlichen Bereinsverbandes hat 15 Stück zum Theil tragende Rinder, echt Scheinfelder Schlags und von bester Beschaffenheit ankaufen lassen. Auch der landwirthschaftliche Verein „Waldschlößchen" beabsichtigt Versuche mit der Zucht von Scheinfelder Rindvieh anzustellen. — Wie bereits gemeldet, soll im Nachbarorte Hochheim eine protestantische Kirche erbaut werden. Der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die Veranstaltung einer Hauscollecte zum Besten des Baues im Bereiche des Regierungsbezirks Erfurt gestattet. Dieselbe soll bereits im Laufe des nächsten Quartals stattfinden. Auch mit dem Bau der Synagoge soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Erfurt hat schon früher eine zahlreiche und blühende Judengemeinde besessen. Im Jahre 1348 erfolgte ihre Vertreibung aus dem Weichbilde der Stadt, wobei nicht weniger als 9000 umgekommen sein sollen. Erst 1806, während der französischen Zwischenregierung, wurde es den Juden wieder gestattet, in beschränkter Zahl sich in Erfurt niederzulassen, die volle Freizügigkeit ist ihnen erst durch die neuere preußische Gesetzgebung gewährt.

⚓ **Von der Elbe,** 16. August. Gestern Abend gegen 8 Uhr sprang der Fleischer R. aus Stöckey in selbstmörderischer Absicht in die Elbe, nachdem er Ueberjacke, Mütze und Stock am Ufer abgelegt hatte. Derselbe wurde von zwei Schiffern, zwar noch lebend, aber bereits bewußtlos wieder aus dem Wasser gezogen und nach Hause gebracht, wo er einige Stunden darauf starb. Ein Lungenschlag hatte ihn getroffen. — In äußerst gefahrvoller Situation befand sich gestern Abend ein Bursche aus Schierwitz. Dieser hatte ein Boot entliehen, um eine kleine Spazierfahrt zu machen. In Folge eines längeren Aufenthalts und Genusses von Spirituosen ruderte er tüchtig darauf los. Plötzlich prallt das Boot auf einen Gegenstand; durch die Gewalt des Ruckes wurde der Mann ins Wassers geschleudert, aus welchem er von den Schiffern glücklich herausgezogen wurde.

—n. **Gera** (Reuß), 16. August. Gestern ist hier ein Individuum verhaftet, welches in den letzten Monaten zu drei verschiedenen Malen auf der Landstraße nahe bei Gera Bäuerinnen räuberisch angefallen und denselben die Baarschaft abgenommen hatte. Derselbe ist ein schon wegen Räuberei bestrafter Arbeiter. — Ein sonderbarer Kauz ist der Bäcker S. aus der Nähe von Langenberg. Derselbe hatte schon einmal in Altenburg angezeigt, es sei ihm eine größere Geldsumme abhanden gekommen. Die Anzeige war aber erfunden. Dasselbe Manöver führte S. nun am Sonnabend hier aus. Nach einer Meldung bei der Polizei wollte er eine große Summe, über 4000 ℳ, hier verloren haben. Es wurde jedoch festgestellt, daß die ganze Geschichte ebenfalls erfunden sei. — Ein eingewanderter Glasergeselle stahl hier gestern aus einem Geschäft ein Hemd. Er wurde ertappt; man ließ ihn aber laufen, nachdem ihm das Gestohlene abgenommen war. Das packte dem Burschen jedoch nicht. Er ging jetzt selbst zur Polizei und zeigte sich an, weil — er wieder ins Zuchthaus wolle, wo er bereits gewesen und wo es ihm so gut gefallen habe. — Die Brüdergemeinde in Ebersdorf will am 20. August d. J. feierlich den Tag begehen, an welchem vor 150 Jahren die evangelische Brüderkirche ihre ersten Missionare zu den Heiden ausgesendet hat.

† Der Einwohner G. aus Aschersleben bewachte in der Nacht zum Sonntag seine im Felde stehenden Kartoffeln. Gegen Morgen kamen drei Männer mit Säcken und Spaten und fingen an, Kartoffeln auszugraben. Zur Rede gestellt, schlugen sie mit dem Spaten auf G. los (ein von ihm abgegebener Revolverschuß schreckte sie nicht ab) bis er bewußtlos niedersank. Aus seiner Betäubung erwacht, schleppte er sich zu Hause und liegt an seinen Wunden schwer darnieder. Die Polizei fahndet nach den Thätern.

† Im Harze steht das Getreide vorzüglich und erfreut man sich dort der besten Ernote-Aussichten. Mit Einheimsen des Getreides wird dort bekanntlich später als in der Ebene begonnen, weshalb man im Gebirge den Einwirkungen des höfen Wetters der letzten Wochen glücklich entgangen ist, allenfalls mit Ausnahme der Ballenstedter Feldmark, die etwas gelitten hat. Einbuße hat diese Witterung nur insofern gebracht, als die Fremden-Frequenz auf den meisten Harz-Punkten sich erheblich gelichtet hat und namentlich auch den beliebten Sommerfrischen zu Suderode pp. viele Familien früher, als es in ihrer Absicht lag, nach der Heimath aufgebrochen sind.

Kunst und Wissenschaft.

— Der berühmteste Amerikanische Schauspieler Edwin Booth wird eine längst gehegte Absicht im nächsten Winter ausführen und eine Gastspielreise durch Deutschland unternehmen. Dieselbe wird Mitte Januar des nächsten Jahres und zwar im Berliner Victoria-Theater beginnen. Edwin Booth ist der Bruder des Mörders des Präsidenten Lincoln. Nach jener Mordthat zog er sich zunächst von der Bühne zurück und hat dieselbe während eines Zeitraums von drei Jahren nicht betreten. Erst den wiederholten und dringenden Aufforderungen seiner Freunde und Verehrer folgend, kehrte er alsdann zur Bühne zurück. Edwin Booth wird übrigens, abgesehen von dem Mohren Ira Aldridge, der erste Amerikanische Schauspieler sein, der in Deutschland gastirt.

— Von Alfred Friedmann erscheint demnächst ein Drama in fünf Akten: „Eine medicäische Hochzeitsnacht". Dasselbe behandelt ein Stück florentinischer Geschichte aus dem ersten Drittel des sechzehnten Jahrhunderts.

— Gounod hat für das Musikfest in Birmingham ein Oratorium componirt, „Die Erlösung."

— Von den Ueberlebenden der „Jeanette" wurden am Dienstag Melleville, Nerro und Nindemann in Begleitung des Kapitäns Berry, des Zeichners Larsson und des Korrespondenten Jackson in Moskau erwartet. Die Reise von der Lenamündung hat über sechs Monate gedauert. Es wird den schwergeprüften Forschungsreisenden in Moskau ein herzlicher Empfang bereitet werden.

— Graf Beust erzählte dem Korrespondenten des „Figaro", daß er demnächst seine Memoiren gesammelt herausgeben werde. Aufforderungen verschiedener Verleger auf eine stückweise Veröffentlichung habe er abgelehnt.

Vermischtes.

[Als Zeichen einer guten Ernte] wird dem „Westf. Merkur" aus Grever mitgetheilt, daß ein dortiger Einwohner aus 2 Scheffelsaat Gerste 48 Scheffel gedroschen hat.

[Eine seltsame Geschichte], welche der Verfasser derselben aus einer Petition an die Deputirtenkammer entnommen hat, wird in einem Pariser Blatt wie folgt erzählt: Es handelt sich um die Einsperrung eines Mannes in eine Irrenanstalt, in welcher derselbe schon 45 Jahre zugebracht hat. In St. Remy (Bouches du Rhone) lebte 1839 ein reicher Fabrikant, dessen Sohn, Jean M ..... für das Geschäft seines Vaters reiste. Dieser hatte im Jahre 1837 in Warschau die Bekanntschaft eines jungen, schönen Mädchens gemacht und wollte sie heirathen. Der Vater aber wollte von diese Verbindung Nichts hören, da das Fräulein arm war und sein Sohn eine reiche Heirath machen sollte. Der Sohn heirathete aber doch in Warschau, worauf der Vater ihm jede Unterstützung entzog. Das junge Ehepaar machte sich nun auf den Weg nach der Heimath des Mannes, und zwar zu Fuß unter den größten Entbehrungen. Sie kamen auch richtig an, aber der alte M ..... weigerte sich, seine Schwiegertochter anzuerkennen, und verweigerte seinem Sohne alle Mittel. Darüber entstanden schreckliche Scenen zwischen Vater und Sohn, und in Folge davon ließ der Vater den Sohn durch Aerzte untersuchen, die bei dem jungen Manne eine übermäßige Aufregung konstatirten, welche ärztliche Behandlung erheische. Daraufhin wurde Jean M ..... in eine Irrenanstalt zu Montpellier gebracht, wo er noch ist. Inzwischen ist der alte M ..... gestorben und hat an 30 Millionen Francs hinterlassen, welche seiner verheiratheten Tochter und dem eingesperrten Sohne zufallen. Ein entfernter Verwandter desselben hat nun eine Petition an die Kammer gerichtet, damit, einem Gesetze von 1838 gemäß, das Vermögen zur Verbesserung der Lage des angeblich Verrückten verwendet und dieser aus dem Irrenhause entlassen und seiner Privatpflege übergeben werde. Die Kammer hat die Petition dem Minister empfohlen, und es wird sich nun herausstellen, ob Jean M ..... verrückt ist oder nicht.

[Ein malitiöses Wort.] Ein ungarischer Politiker ist jüngst aus Belgrad zurückgekehrt, wo er einige Zeit verweilte und wiederholt Gelegenheit hatte, mit dem König Milan zu verkehren. Als der Ungar zurückkehrte, wurde er mit Fragen bestürmt, welche selbstverständlich nur Serbien und seinem Könige galten. Im Casino wurden ihm unter Anderem zwei Fragen gestellt: „Welches Urtheil fällen Sie über Milans Thätigkeit?" fragte ihn ein Freund, und gleich darauf frug ein Zweiter: „Wird er dicker?" Der Heimgekehrte antwortete Beiden: „Glauben Sie mir, Serbien ist ihm schon zu klein."

[Die neueste Art des Telegraphirens.] Ein neues System, um auf einen in voller Bewegung befindlichen Eisenbahnzuge telegraphische Depeschen abzusenden oder zu empfangen, ist jüngst auf der Atlanta-to-Charlotte-Eisenbahn in Amerika versucht worden. Es ist dies eine Erfindung des Kapitäns der Vereinigten-Staaten-Armee C. W. Williams und besteht aus einem Telegraphendraht, der entlang der Trace, aber isolirt von derselben läuft und in Intervallen von je 40 Fuß unterbrochen ist. An jedem Bruchende des Drahtes befindet sich eine Kupferrolle, welche normal mit der nächsten so in Verbindung steht, daß der elektrische Strom ununterbrochen durch die ganze Drahtlänge circuliren kann. Ein Wagen des Trains ist in ein Telegraphenamt verwandelt und zwei lange Metallstreifen oder Schienen gehen von dem unteren Theile des Wagens aus und streifen die Metallrollen, wenn sie der Wagen passirt. Dabei drücken sie die Rollen nieder und veranlassen dadurch, daß der Kontakt zwischen je zwei Rollen aufhört. Für das System können Telephone ebenso, wie der gewöhnliche Morse- oder Sonderbsapparat verwendet werden. Der Nutzen dieser Erfindung ist handgreiflich; abgesehen davon, daß Reisende jeden Augenblick wichtige Nachrichten empfangen oder aussenden können, kann auch im Falle eines Unglücks der Standort und Zustand des Zuges an jede beliebige entfernte Station mitgetheilt werden.

[Eine Reminiscenz aus dem alten Rußland.] Anfangs der Vierziger Jahre kam im Winterpalais die Rede auf Bärte. Der Gouverneur einer entfernten Provinz erzählte, in einer Stadt derselben befinde sich ein Jude mit ungewöhnlich großem und schönem Bart. „Den möchte ich sehen," rief eine junge Dame. „Ihr Wunsch ist Befehl," antwortete der Gouverneur. Durch Kourier ward die Ueberführung des Juden nach Petersburg angeordnet. Die Behörden folgten dem Befehl und nach 14tägiger Reise traf der Jude in Petersburg ein, wo er als ein außerordentlicher Verbrecher angesehen ward und im Gefängniß Unterkommen erhielt. Die schöne Dame, der galante Gouverneur hatten den Juden vergessen. Er wäre am Ende den Rest seines Lebens in seiner Zelle geblieben, wenn nicht seine Verwandten sich bemüht hätten, seine Befreiung zu erwirken. Als es ihnen endlich gelungen war, die offizielle Aufmerksamkeit auf den Fall zu lenken, kam heraus, daß der schöne Bart des Juden, die Ursache seines langen Martyriums, schon längst zu existiren aufgehört habe; er war ihm beim Eintritt in das Gefängniß reglementsmäßig abgeschnitten worden.

[Eine wichtige Beobachtung.] Gelegentlich des letzten Schiffbruches der „Mosel" veröffentlichen englische Blätter einen Brief des Mr. Rothery, Wrack-Kommissärs, welcher eine Beobachtung über den Zusammenhang enthält, in dem der atmosphärische Luftdruck zu gewissen Unglücksfällen zur See steht, und der deshalb die Beachtung aller seefahrenden Nationen in hohem Maße verdient. Mr. Rothery schreibt unter Anderem: „Mehr als 20 Jahre sind jetzt verflossen, seit ich zuerst beobachtete, wie Schiffe von einem Punkte aus ihre Fahrt antraten, auf welchem gerade der niedrigste atmosphärische Druck herrschte. Seitdem habe ich diesem Umstande eine beträchtliche Aufmerksam-

---

weisen. Ich gedenke mich ausführlicher darüber auszusprechen in meinem Werke über die Sagen und Märchen der Südslaven in ihrem Verhältniß zu den Sagen und Märchen der übrigen indogermanischen Völkerschaften, wo ich diese Sage im Zusammenhange mit den andern Sagen von Nasarajdin vollständig mittheilen werde. — Nasarajdin ist nur in Bosnien heimisch, so viel ich weiß, bei den Croaten ist der dritte, der jüngste Bruder, der als Demel verschrieen, der listigste Schelm ist. Die Serben haben ihren Ero. Ero ist eine Abkürzung für Hercegovac, d. h. der Mann aus der Herzegowina. Er steht an Verschlagenheit dem Pfaffen Ameis nicht im Geringsten nach. Einige seiner Streiche mögen hier Platz finden.

Ein Türke und eine Türkin waren auf dem Felde mit dem Umhauen des Kukuruz (Mais) beschäftigt; um die Mittagsstunde machte sich der Türke auf, um sein Pferd auf eine andere Weide und dann zur Tränke zu führen, während sich die Türkin in den Schatten eines Baumes legte, um ein wenig auszuruhen. Da kam ganz unerwartet von irgendwoher Ero des Weges: „Gott zum Gruße, Kadi!" — „So helfe dir Gott, Bauer! Woher des Weges?" — „Ich bin der Kadi von Jenseits!" — „Bist du's wirklich, um Gottes Willen! Ich bitt' dich, hast du dort meinen Mujo gesehen, der vor einigen Monaten gestorben ist?" — „O, wie denn nicht! Er ist ja mein erster Nachbar!" — „Nun, wie steht's mit ihm, sprich um Gotteswillen! Wie lebt er?" — „Gott sei Dank, gesund ist er freilich, aber sonst geht es ihm ohne Geld genug schlimm; er kann sich weder einen Tabak kaufen noch in Gesellschaft eine Schale Kaffee sich spendiren." — „Ja, gehst du wieder zurück? Wolltest du nicht so gut sein und ihm etwas Geld mitnehmen, wenn ich dir's für ihn mitgebe?" — „Warum nicht, ich gehe ja eben geraden Weges zurück." — Da lief die Türkin zur Stelle, wo ihr Mann der Hitze wegen seine Sachen abgelegt hatte, nahm den Beutel mit Geld, entleerte ihn und übergab Alles dem Ero, damit er es ihrem Mujo überbringe. Ero greift rasch nach dem Gelde, steckt es in den Busen und ergreift die Flucht längs dem Bache. Ero war noch nicht recht im Gewinde des Baches verschwunden, als schon der Türke auf dem Pferde einherreitend zur Tränke kam; die Türkin lief ihm freudig bewegt entgegen: „Das hättest du sehen sollen, lieber Mann! Da ging eben ein Kadi aus dem Jenseits vorüber und erzählte mir von unserm Mujo, wie es ihm recht schlecht ohne Geld ergeht; er kann sich weder einen Tabak kaufen, noch in Gesellschaft eine Schale Kaffee spendiren. Da gab ich ihm denn die kleine Baarschaft mit, die sich in deinem Beutel befand."

„Ja, wohin wandte er sich? Wohin?" rief der Türke. Als sie ihm nun sagte, er sei längs dem Bache hingezogen, sprang der Türke schnell aufs ungesattelte Pferd wieder auf und jagte längs dem Bache hin. Da trebte sich Ero um, bemerkte den nachsetzenden Türken und rannte, so schnell ihn seine Beine trugen. Als er zu einer Bergmühle am Abhange eines Berges gelangte, stürzte er hinein und rief dem Müller zu: „Rette dich, Zimmermensch, sein Stündlein hat geschlagen! Da jagt der Türke zu Roß her, um dich zusammenzuhauen; gieb mir schnell deine Mütze, ich gebe dir meine, und renne auf den Berg da hinauf." Der Müller der, den Türken zu Pferde anstürmen sah, gerieth außer Fassung, und gab ohne erst zu fragen, weshalb ihn der Türke niedermachen wolle, dem Ero seine Mütze, steckte die Ero's auf und lief so schnell als möglich den Berg hinan. Ero setzte des Müllers Mütze auf und bestaubte sich noch mit Mehl, so daß er wirklich wie ein Müller aussah. Inzwischen langte der Türke vor der Mühle an, stieg vom Pferde ab und stürzte in die Mühle hinein: „Sprich Kerl, wo ist der Mann hin, der so und so aussieht? Ich meine den, der sich eben hieher flüchtete?" — Ero: „Schau dich doch um, dort lauft er auf den Berg hinauf." — Der Türke: „Halt mir das Pferd, du Kerl!" — Ero übernimmt das Pferd, während der Türke dem Bachmüller oben im Buchenwäldchen nachjetzt. So sagten sich die Zwei in die Kreuz und Quere, endlich erwischte der Türke den Müller: „Wo ist, du Lump, das Geld, um das du mein Weib geprellt hast, um es dem Mujo im Jenseits zu überbringen?" — Der Müller schlug bei diesen Worten ein Kreuz und war ganz starr vor Ueberraschung: „Herr, dir sei Gott gnädig! Ich hab' weder dein Weib, noch den Mujo, noch das Geld gesehen." — So verstreicht im leeren Hin- und Herstreiten eine gute halbe Stunde, bis sie endlich zur Besinnung kommen und den ganzen Sachverhalt erkennen. Nun rannte der Türke über Hals und Kopf zur Bachmühle hinab; aber da kam er zurecht und erwünscht! Ero hatte das Pferd bestiegen und war spurlos verschwunden; da blieb dem Türken nichts Anderes übrig, als des Schusters Rappen zu satteln und zu Fuß zu seinem Weibe zu traben. Als ihn das Weib ohne Pferd zurückkommen sieht, ruft sie ihm zu: „Wo ist das Pferd, o Mann! Was hast denn gethan?" — „Daß dich der Henker!" versetzte er. „Du hast ihm Geld geschickt, damit er sich Kaffee und Tabak kaufen könne, und da hab' ich ihm das Pferd geschickt, damit er nicht zu Fuß gehen muß."

Harmloser ist folgender Streich, den Ero einem übermüthigen Türken gespielt, der ihn verhöhnte. Der Türke ackerte an der Fahrstraße in der nächsten Nähe einer großen Brücke, da kam Ero des Weges mit einigen schwer beladenen Pferden einher. Als sich Ero in des Türken Nähe befand, fing dieser an, seinem vor den Pflug gespannten Ochsen zuzurufen: „Vorwärts, vorwärts, Schecke, du hast ja doch auf jeden Fall mehr Verstand als dein Freund Ero!" — Inzwischen langte Ero bei der Brücke an und ließ die Pferde hinübergehen, er selbst aber brach in ein jämmerliches Wehklagen aus: „Ach und Wehe mir Armen! Was fang ich um Gotteswillen jetzt an?" Als der Türke sein Jammergeschrei vernahm, hielt er sogleich seine Ochsen an und rannte über Dorn und Strauch zu Ero: „Du Kerl, was ist los? Was giebt's denn, Ero?" — „Daß sich Gott meiner erbarmte! Die Pferde sind mir hinübergegangen, ich Armer aber bin auf dieser Seite des Wassers geblieben!" — „So geh' doch den Pferden nach, du Lümmel!" — „Nein, Herr! Bei Gott und dem heiligen Glauben, ich trau' mich nicht; soll ich mein Leben leichtsinnig auf's Spiel setzen?" — „Geh, du Rindvieh, mach' keine Dummheiten, wie traust du dich nicht über eine Brücke zu setzen, über welche so viele Leute und schwerbeladene Pferde gehen?" — „Gott bewahre!" — Ero will sich keineswegs überreden lassen, sondern jammert und klagt ohne Unterlaß. Endlich sagte der Türke: „Nun, du Viehkerl, was giebst du mir, wenn ich dich auf meinen Schultern hinüberträge?" — „Ja, was verlangst du,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820818 1-15/fragment/page=0008

keit gewidmet, und das Resultat derselben ist die Feststellung der Thatsache, daß zwischen Punkten von sehr niedrigem und sehr hohem Luftdruck oft ungeheuer rasche und gefährliche Luftströmungen — und zwar in der Richtung von dem ersteren zu dem letzteren — herrschen, welche die Ursache sind, daß hunderte von stattlichen Schiffen ans Land getrieben werden; mithin einzig und allein deswegen, weil die Kapitäne dieser Schiffe von diesen Luftströmungen und von den Gesetzen, denen dieselben unterliegen, nichts wissen. Ich lasse einige Fälle folgen, welche ich in den letzten zwei Jahren notirt habe und die folgende Dampfer betreffen: Engadine, Kestrel, Normant, Claremont, Ruppera, Lady Ann, Rankin, Brest, Broomhaugh ꝛc. ꝛc. Wenn man die Wetterkarte für jene Tage, an welchen diese Schiffe gescheitert sind, betrachtet, so wird man in jedem einzelnen Falle bestätigt finden, daß dieselben von dem Punkte des niedrigsten gegen den Punkt des höchsten atmosphärischen Luftruckes zu gefahren sind. — Der Rankin und Brest gingen auf diese Weise innerhalb eines Monats am Kap Lizard verloren.

[Eine neue Schandthat,] so schreibt man uns aus Essen am Dienstag, setzt unsere Bevölkerung in leicht begreifliche Aufregung. Gestern Abend wurde nämlich ein Dienstmädchen, welches in Kettwig in Condition steht, auf dem Wege, der von Rükenscheid nach dort führt, von einem Strolche überfallen und in schändlicher Weise mißbraucht. Der Kerl, welchen das Mädchen für einen Handwerksburschen gehalten hat, bedrohte dieses mit Halsabschneiden, falls es sich nicht ruhig verhalte, und verschwand, nachdem er sein Verbrechen begangen, in dem nahen Walde. Da die Ueberfallene jedenfalls im Stande sein wird, den Verbrecher zu recognosciren, so wird es hoffentlich der Polizei gelingen, denselben bald zur Verantwortung zu ziehen.

[Zwei Elephanten wöchentlich.] Ein Pariser Pianofabrikant läßt inseriren: „M . . ., fabricant de pianos. Consomme deux éléphants par semaine.“ Verspeist Herr M. wirklich zwei ganze Elephanten wöchentlich? Nein, consomme heißt hier nur „verbraucht“, nicht „verspeist“, und zwar verbraucht Herr M. die Zähne von zwei Elephanten pro Woche für die Tasten zu seinen Instrumenten. Jedenfalls schließt aber sein zweideutiges Inserat den Verdacht jenes ungeheuren Elephanten-Appetits nicht aus.

Literarisches.

Die Albigenser von Nicolaus Lenau,

herausgegeben von G. Emil Barthel.

Am 13. August 1802 ist Nicolaus Lenau geboren. Niembsch Edler von Strehlenau, wie sein eigentlicher Name lautete. Er würde jetzt achtzig Jahr alt geworden sein, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, sein Leben bis auf unsere Tage zu verlängern. Statt dessen fiel er dem traurigen Geschick zum Opfer, daß im Jahre 1844 der Wahnsinn seinen Geist umnachtete, aus welchem Zustande ihm im Jahre 1850 der Tod Erlösung brachte

Die poetische Bedeutung Lenaus beruht weniger auf seinen größeren epischen Werken als auf seiner Lyrik. Dennoch darf die Herausgabe seines „Savonarola“ und seiner „Albigenser“ durch G. Emil Barthel in der „Universal-Bibliothek“ von Philipp Reclam als ein verdienstliches Werk betrachtet werden.

Was die vor Kurzem herausgegebenen „Albigenser“ betrifft, so wollen wir besonders auf die Einleitung verweisen, die Barthel vorausgeschickt hat. In derselben geht er davon aus, möglichst vollständig zusammenzustellen, was Lenau selbst in der Zeit, wo er an dem Werke arbeitete, über seine Arbeit, über seine Stimmungen und über das Gelingen des Werkes in Briefen geäußert hat. „Harpunen in die Schuppen starrer Satzung!“ Das war die Losung, mit der er an's Werk ging, in welchem er seinem „Haß gegen die Tyrannei in jeglicher Form“ in kühnen Bildern und Worten, wie sie durch den Stoff gerechtfertigt wären, Luft zu machen gedachte. Seine Stimmung ist bald eine zuversichtliche, gehobene und freudige, bald auch eine trübe und unruhvolle. Als sich das Werk im Drucke befindet, muß er oft mit Aufbietung aller Kräfte arbeiten, denn er findet noch viel zu feilen und zu bessern. Erst wenn es Ernst wurde, und seine Worte hinaus sollten in die Welt, pflegte er, wie er sagt, sie scharf und genau zu mustern, und da stieß ihm diesmal viel auf, was seiner Meinung nach anders werden mußte. Das Werk selbst bezeichnet er als „das Großartigste und Kühnste,“ was er gemacht habe, und nennt die einzelnen Gemälde, aus denen es besteht, „Fresken“. Die Einheit hat er dem Werke nicht in einem Helden und einer einheitlichen Handlung, sondern in einer „leitenden Idee“ geben wollen, als welche er „den Zweifel“ bezeichnet.

Hierauf geht die Vorrede zu der Kritik über, welche die „Albigenser“ erfahren haben, und macht dieser den Vorwurf, daß sie zu wenig den „poetisch-ästhetischen“, sondern mehr einen politischen, religiösen oder philosophischen Maßstab angelegt habe. So ist es gekommen, daß sich die Kritiker in zwei Heerlager getheilt hätten. Von derselben Seite, von welcher „Savonarola“ als ein mystisches Erzeugniß der Pietistterei hart getadelt oder ganz verworfen worden sei, habe man die „Albigenser“ als ein Erzeugniß des freien Dichtergeistes gepriesen, und umgekehrt seien den Freunden des „Savonarola“ die „Albigenser“ als ein Abfall vom Christenglauben bedauert worden. Edle und vorurtheilsfreie Kritik sei dagegen von Berthold Auerbach und Johannes Scherr geübt worden.

Zum Schluß führt Barthel seine eigene Ansicht aus, daß das Werk kein Epos sei und, gleichwie keinen Helden, keine Höhe und keinen Mittelpunkt, so auch keinen eigentlichen Anfang und kein eigentliches Ende habe. Für den Dichter handle es sich darum, den Zwifel zu seinem Rechte zu verhelfen, wobei es nicht seine Absicht sei, die Albigensischen Lehren, die er etwas modernisirt habe, gegen die papistischen zu verfechten und Dogma gegen Dogma zu verherrlichen. Die „freien Dichtungen“, wie Lenau selbst sein Werk genannt, werden als ungleichartige Stücke bezeichnet und von einigen ausgesagt, daß sie „tief, kühn, groß, der größten Poeten würdig“ sind. Als der „Grundfehler“ der Dichtung wird es hervorgehoben, daß „die einzelnen Abschnitte der Dichtung der Art sprunghaft, abgerissen, zusammenhanglos sind, daß Niemand im Stande ist, den Inhalt der Thatsachen aufzustellen, die Fabel des Ganzen zu construiren, der den geschichtlichen Stoff nicht zuvor bis in seine Einzelnheiten hinein kennt.“

Eingegangene Neuigkeiten.

Der Honoratioren-Tisch in Tingsda. Eine fröhliche Geschichte aus dem Rathskeller von Harbert Harberts. Illustrirt von Paul Dünkte. Hamburg. B. S. Berendsohn. Preis 1 ℳ.

(Der Autor, ein in den besten Kreisen wohl accreditirten Literat, hat es verstanden, in dem vorliegenden Werk das gemüthliche deutsche Stammkneipleben in gewinnender humoristischen Form zur Geltung zu bringen und hat damit einen dem Leben abgelauschten Treffer geliefert, wie er nur dem wirklichen Humoristen gelingt.)

Das Buch der jungen Frau. Rathschläge für Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett von Dr. med. H. Burckhardt, Frauenarzt in Bremen. Leipzig. Verlag von J. J. Weber. Preis brosch. 2 ℳ, in eleg. Orig.-Einband 3 ℳ.

(Ein neues Werk in der Reihe der seit Jahren im J. J. Weberschen Verlag erscheinenden „Illustrirten Gesundheitsbücher“ wird vom Publikum stets mit Freuden begrüßt; denn wenn die Belehrung über den menschlichen Körper und seine Erhaltung ein fühlbares Bedürfniß im Volke ist, so erscheint in erster Linie nothwendig die Belehrung der jungen Frau über ihren Beruf und ihre Pflichten als Mutter, über die Forderungen, welche dieses neue Leben für ihr körperliches Wohl stellt. Das Buch, von sachkundiger, praktischer Hand verfaßt, eignet sich vortrefflich, jeder jungen Frau, als treuer Berather für ihr Leben, zur Lektüre empfohlen zu werden.)

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}	...	...	3^{38}	6^{10}	...	...	9^{25}	...
Breslau via Sorau	...	8	...	1^{33} a	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	...	1^{33} b	...	...	...	7^{34} c	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{33}*	8	...	2	...	...	...	5^{37}*	6	9^{24}	...
Leipzig	4^{40} / 7^{52}	8^{30}	10^{12}	12 / 1 35	3^{40}	5^{4}	5^{50}	7^{15}	9*	10^{38}	
Magdeburg	5	7^{30}	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	...	...	9^{30}	10^{58}	
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{40}	2^{5}	...	...	...	7^{35} d	10^{30}	10^{40} e	
Thüringen	5^{45}	7^{32}	10^{18}	11^{40}*	1^{18}	3^{6}	...	...	9^{5}	11^{5}*	

a) via Sorau-Sagan. b) bis Sorau und Züllichau. c) nur bis Finsterwalde. d) bis Leinefelde. e) bis Sangerhausen.

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{10}	10	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...	
Breslau via Sorau	...	...	...	...	1^{2}	...	...	7^{2} a	...	...	
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{9} b	...	...	1^{7} c	...	...	7^{9}	...	...	
Bitterf.-Berlin	4^{41}	6^{30} f	10^{6}	11^{34}	...	...	5^{43}	...	...	10^{58}*	
Leipzig	4^{50}	7^{4} / 7^{15}	11^{4}*	11^{28}	1^{12} / 2^{04}	4^{18}	5^{34}	8^{46}	9^{14}	10^{45}	
Magdeburg	...	7^{47}	10^{2}	...	1^{28}	3^{30}	5^{4}	6^{56}	8^{56}*	10^{54}	
Nordh.-Cassel	7^{4}	7^{42}	9^{35}	...	1^{10}	5^{48}	...	...	8^{54}	10^{35} g	
Thüringen	4^{28}*	7^{11}	10^{38}	...	1^{18}	5^{19}	5^{31}*	...	8^{34}	10^{31}	

a) via Sorau-Kohlfurt. b) von Falkenberg. c) von Sorau und Züllichau. d) von Sangerhausen. e) von Leinefelde. f) von Bitterfeld.

* Schnellzug I.—II. Classe † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von Halle:	6	...	3	...	
in Salzmünde:	...	7^{45}	...	4^{45}	...
von Halle:	...	...	3	...	
in Lauchstädt:	...	...	...	5^{5}	...
von Lauchstädt:	...	...	...	...	5^{15}
in Schafstädt:	...	...	...	...	6^{5}
von Salzmünde:	...	8^{15}	...	...	5^{45}
in Halle:	...	10	...	...	7^{30}
von Schafstädt:	4^{20}	...	...	...	
in Lauchstädt:	5^{10}	...	...	...	
von Lauchstädt:	5^{20}	...	...	...	
in Halle:	...	7^{25}	...	...	

Dampfschifffahrten.

„Schröpler's Dampfer.“ Vom Unterplan nach der Rabeninsel: Früh von 6 Uhr ab $^{1}/_{2}$stündlich. Nachmittag von 2 Uhr ab $^{1}/_{2}$stündlich.

„Hoffmann's Schleppdampfer.“ Von der Moritzbrücke nach der Rabeninsel: Früh von 6 Uhr ab stündlich. Nachmittag von 2 Uhr ab $^{1}/_{2}$stündlich.

„Hohenzollern“ und **„Germania.“** Vom Köker'schen Bade nach Trotha: Nachmittag von 2 Uhr ab $^{1}/_{2}$stündlich.

„Prinz Heinrich.“ Vom Giesritzer Schleusengraben nach dem Weinberge: Nachmittag von 2 Uhr bis Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr resp. $9^{1}/_{2}$ Uhr je nach der Tageslänge, stündlich.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 16. August 1882.

Aufgeboten: Der Hallore Chr. Puppe und W. Kleeblatt, Gommergasse 10 — Der Kürschner O. A. W. Schütze, Badeborn, und B. M. A. Bechstedt, Oschersleben.

Geschlossen: Der Handarbeiter O. Becker, kl. Schlamm 12, und E. Schröter, Obhausen St. N.

Geboren: Dem Handarbeiter H. Engler ein Sohn, Langegasse 21. — Dem Schneidermeister F. Leander ein Sohn, kleine Ulrichsstraße 22. — Dem Brauer F. Utzelmann ein Sohn, Kutschgasse 3. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Handelsmann G. Lange eine Tochter, Spitze 27.

Gestorben: Des Handarbeiter G. Janicke Tochter, 1 Monat 15 Tage, Darmstadtarrh, gr. Rittergasse 9. — Des Schlosser H. Becker Sohn Max, 1 Jahr 10 Monat 28 Tage, Lungenentzündung, Pfännerhöhe 7. — Ein unehel. Sohn todtgeboren, Freiheitsplatz 3. — Die Wittwe Augustee Victor geb. Schulter, 68 Jahr 5 Monat 6 Tage, Schwäche, Wuchererstraße 3. — Rosalie Bachmann, 77 Jahr 8 Tage, Darmkatarrh, gr. Ulrichsstraße 43. — Des Böttchermeister F. Barth Tochter Frieda, 6 Monat 16 Tage, Pneumonie, III. Vereinsstraße 5. — Die Wittwe Marie Christ geb. Seidewitz, 62 Jahr 3 Monat 3 Tage, Bauchfellkrebs, Wuchererstraße 12. — Des Bäckermeister F. Meißner Tochter Margarethe, 4 Monat 24 Tage, Darmkatarrh, Georgsstraße 2. — Des Handarbeiter E. Ohme Sohn Robert, 1 Monat 13 Tage, Brechdurchfall, Saalberg 20.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 10. August 1882.

Geboren: Dem Fleischermeister F. A. Uhlig ein Sohn, Reilsstraße 28.

Gestorben: Des Handarbeiter J. A. Lietz Sohn, 1 Jahr 6 Monat 7 Tage, Lungenentzündung, Wittekindstraße 25.

Aufgeboten: Der Steindrecher J. C. Dirk, Giebichenstein, und S. M. Meinhardt, Trebitz.

Meldungen vom 11. August.

Geboren: Dem Handarbeiter F. G. Wießner eine Tochter, Triftstraße 34. — Dem Fabrikarbeiter C. W. Sauer eine Tochter, Burgstraße 33. — Dem Handarbeiter F. G. Hoffmann ein Sohn, Böckstraße 8. — Dem Fabrikarbeiter F. C. Meye ein Sohn, Rainstraße 4. — Dem Kesselschmied F. W. H. Frieß eine Tochter, Augustsstraße 1. — Dem Handarbeiter F. A. Werner ein Sohn, Reilsstraße 36. — Dem Kupferschmied J. W. C. Dettmar eine Tochter, Schleifweg 4. — Dem Handarbeiter H. A. Herling ein Sohn, Brunnenstraße 31. — Dem Zimmermann C. F. Richter ein Sohn, Goethestraße 5a.

Gestorben: Des Handarbeiter C. H. H. Kell Ehefrau geb. J. P. Schulz 32 Jahr 3 Monat 12 Tage, Schwindsucht, Böckstraße 5.

Meldungen am 15. August 1882.

Gestorben: Des Bergmann J. F. Kilius Sohn, 3 Monat 10 Tage, Krämpfe, Rainstraße 18.

Aufgeboten: Der Zimmermann K. A. Banse, Triftstraße 34, und W. H. A. Lincke, Brunnenstraße 33.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. August.

Kronprinz. Director Tausch u. Ingenieur Körner a. Wismar. Rittergutsbes. Selhoff u. Rittergutsbes. v. d. Heydt a. Stargardt. Rentier Gäbler a. Teplitz. Beamter Giseke a. Dessau. Stud phil. Döring u. Stud. med. Kotze a. Jena. Rentier v. Klöbden m. Fam. a. Breslau. Die Kaufl. Dodel a. Mainz, Braß a. Oppenheim, Meinecke a. Leipzig, Holzapfel a. Kütrin, Busch a. Halberstadt, Schlesinger u. Lewandowski a. Berlin, Nathan a. Cöln.

Stadt Hamburg. Director Michels m. Gem. a. Thale. Frau Jahn m. Tochter a. Plauen i/B. Kammerherr Graf v. Ihenplitz a. Gaden. Director Göbel a. Frankfurt a/M. Baurath Martins a. Görlitz. Baumeister Schneller a. Augsburg. Frau Landesältester Mathis a. Gr. Glogau. Die Kaufl. Schmelzer m. Gem. a. Hannover, Jacoby u. Büttcher a. Berlin, Stahl a. Dettelbach, Bär u. Gottschalk a. Berlin, Elkan a. Berlin, Schärff a. Brieg, Eschenhagen a. Stallupönen, Freund a. Stargardt, Eichholz a. Danzig.

Stadt Zürich. Die Kaufl. Beyerhöfer a. Frankfurt, Schmidt u. Hundsdörfer a. Erfurt, Hübner a. Berlin, Hotzhagen a. Bremen, Peter a. Magdeburg, Wenzel a. Dresden, Wolf a. Cöln, Knoche a. Naumburg, Faber a. Polle, Luther a. Berlin, Hetze a. Braunschweig, Schweizer a. Hannover, Bergmann a. Dessau. Gastwirth Kühnlenz m. Fam. a. Leipzig. Postmeister Scharlach a. Holzminden. Agent Ritter a. Dresden. Fabrikant Ernst a. Dessau. Dr. Herzberg a. Hamburg.

Goldner Ring. Die Kaufl. Ungewitter a. Wanfried, Wächter a. Hamburg, Lustig a. Hechingen, Müller a. Leipzig, Fechner a. München, Kronenberger a. Heynau, Speck u. Junker a. Berlin, Rotton a. München. Gutsbes. Demel m. Gem. a. Quartz. Fabrikant Neumärter a. Breslau. Ober-Ingenieur Hiller a. Mainz. Stud. jur. Zeuner a. Göttingen. Oekonom Engelhardt a. Greifswalde.

Goldene Angel. Frau v. Bodoms m. Fam. Lieut. Pietschke m. Fam. a. Quedlinburg. Landgerichtsrath v. Witzendorff a. Neu-Streliß. Hofbaumeister Heyer a. Weimar. Regierungsrath Fabian a. Magdeburg. Die Kaufl. v. Homeyer u. Lehmann a. Berlin, Nathan a. Christiania, Goldschmidt a. Duisburg, Friebe a. Schönberg, Koppen a. Berlin, Adolphs a. Gotha, Dahlin a. Düsseldorf, Mark a. Zierlohn, Opitz a. Kalitz, Moeskacken a. Halberstadt.

Stadt Berlin. Assessor Langwalt m. Gem. a. Magdeburg. Dr. med. Landwirth m. Gem. a. Leipzig. Fabrikant Eichenberg m. Sohn a. Eschwege. Expedient Lambrecht a. Waterloo. Restaurateur Künnlenz a. Leipzig. Fräul. Pitsche a. Friedeberg. Stud. med. Haberkorn a. Tübingen. Inspector Melchor a. Bremen. Landwirth Dolch a. Bardeleben. Die Kaufl. Giesel u. Lambrechts a. Berlin, Sendwig a. Leipzig, Herzog a. Hannover, David a. Basel, Stockmann a. Hamburg, Senf a. Ilmenau, Wille a. Rostock, Sauer a. Halberstadt, Fischer a. Nordhausen.

Jagdverschlußkahn-Verkehr Hamburg-Wallwitzhafen. Wallwitzhafen, 16. August. Verschlußkahn der „Kette“ Nr. 610, Steuerm. Nauendorf heute hier eingetroffen.

Wasserstand der Instrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 17. August 1,72 Meter über 0.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 17. August 1882.

4% Preußische Consols 101,80. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 254,10. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 104,50. 4% Ungar. Goldrente 75,50. 4% Russische Anleihe v. 1880 69,90. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 598,50. Oesterr. Credit-Actien 546,—. Tendenz: geschäftslos.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (geiber) August 212,50. Sept.-Octbr. 197,50, besser.
Roggen. August 153,50. Septbr.-Octbr. 148,—. April-Mai 141,75, besser.
Gerste loco 130—200.
Hafer. August 139,—.
Spiritus loco 52,—. August 51,90 September-October 51,90, fest.
Rüböl loco 59,20. Septbr.-Octbr. 57,50. Octbr.-Novbr. 57,10.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 17. August 1882.

4% Preußische Consols 101,80. $4^{1}/_{2}$% Preußische Consols 105,—. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,25. Russisch-Englische Anleihe d. 1871/72 83,90 Russische Anleihe von 1880 69,95. Darmstädter Bank-Actien 159,25. Disconto-Commandit-Antheile 209,30. Deutsche Bank-Actien 153,—. Deutsche Genossenschf.-Bank-Actien 127,75. Nationalbank für Deutschland 105,25. Oesterreich. Credit-Actien 546,—. Rechte Oderufer-Bahn 185,70. Oberschlesische Stamm-ActienACD 254,—. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 105,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 104,40. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 138,90. Franzosen 598,50. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 102,50, Kurz London 20,45 Oesterreichische Noten 171,45 Russische Noten 204,05. Tendenz: fest.

Herr!“ — „Du giebst mir zwölf Groschen.“ — „Meinetwegen!“ — Der Türke läßt Ero sich auf die Schultern setzen und trägt ihn über die Brücke, als er ihn aber auf der drübrigen Seite niederließ, fing Ero an, im Busen herumzusuchen; „Herr,“ sagte er, „ich habe keinen Heller bei mir, bei Gott und Seligkeit!“ — Der Türke: „So, du hast kein Geld, daß dich doch die Hunde zerfleischten! Was lügst du? Gleich steig mir wiederum auf die Schultern!“ — Ero setzte sich ohne weiters auf und ritt auf dem Türken nochmals über die Brücke hinüber. Auf der andern Seite angelangt, warf ihn der Türke wieder ab: „Da hast du's, du B . . . . rt! Hier crepir', wenn du nicht zahlen kannst!“ sagte es und lief wieder zu seinen Ochsen, um weiter zu ackern. Da rannte Ero über die Brücke und rief dem Türken zu: „Heda, Türke! Schau' doch, dein Schecke hat auf jeden Fall mehr Verstand als Ero, und dennoch ritt Ero zweimal auf deinem Rücken über die Brücke!“

Eine köstliche Ironie liegt darin, wenn Ero, der Erzspitzbube, einmal die Rolle der strafenden Gerechtigkeit zu spielen übernimmt. Kleine Spitzbuben fängt man nur durch große. Da ist es denn höchst ergötzlich, den unbetheiligten Zuschauer zu machen und gern reicht man dem Meister die Palme. Doch hören wir den Fall.

Ein Wucherer in der Stadt hatte es schon längst bei Ero auf dem Kerbholz, denn Ero konnte ihm das viele Unheil nicht verzeihen, das er über so manche arme Familie gebracht, und so nahte er ihm eines schönen Tages mit der Bitte: „Herr, ich bitte dich, borg' mir deinen großen Branntweinkessel, ich will mir ein wenig Branntwein brennen. Von heute in acht Tagen bringe ich dir ihn ganz gewiß zurück. Für die Gefälligkeit kriegst du von mir einen blanken Thereses-Thaler.“ Des Wucherers Habsucht wird rege und er borgt ihm den Kessel. Nach sieben Tagen kommt Ero zum Wucherer und bringt ihm ein gar kleines Branntweinkesselchen mit den Worten: „Herr! weißt du was?“ — „Was denn, lieber Ero?“ — „Bei Gott und Seligkeit, dein Kessel hat ein Junges geworfen, und ich bringe dir das Füllen von ihm, denn ich habe ja den Kessel schon trächtig bekommen und mag mir fremdes Gut nicht aneignen.“ — „Bravo, Bravo!“ versetzte schmunzelnd der Wucherer, „daraus erkenne ich, daß ich's mit einem ehrlichen Manne zu thun habe. Ich danke dir herzlichst.“ — „Wenn ich aber bitten darf“, fuhr Ero fort, „laß den Kessel noch einige Tage bei mir, ich kann dir ihn ja füglich nicht zurückbringen, so lange er noch im Wochenbette liegt.“ — „Ohneweiters“, entgegnete der Wucherer. — Nach etwa zehn Tagen kam Ero in höchster Bestürzung zu ihm und rief aus: „Herr, hast du das Unglück schon erfahren?“ — „Wie? Was willst du damit sagen?“ — „Der Kessel ist verendet.“ — „Wieso verendet, du Galgenvogel!“ herrschte ihn der Wucherer an. „Kann ein Kessel verenden?“ — „Wie du siehst; was Junge wirft, muß wohl auch verenden können,“ versetzte achselzuckend Ero. — Als der Wucherer auf friedlichem Wege mit Ero nicht ins Reine kommen konnte, belangte er ihn gerichtlich, doch Ero gewann den Prozeß und behielt des Wucherers großen Kessel für sein kleines Kesselchen.

Eulenspiegel betrog die ganze Welt, nur nie sich selbst, und traf ihn auch einmal ein Mißgeschick, so wußte er sich jedesmal aus der Klemme zu helfen; so auch Ero. Folgendes Geschichtchen ist uralt und kommt mit Variationen auch bei uns Deutschen vor.

Ero weidete des Kadi Rinder, mit welchen er gewöhnlich auch seine eigene Kuh austrieb. Einmal stieß sich seine Kuh mit einer Kuh des Kadi herum, bei welcher Gelegenheit des Kadi Kuh von der Ero's tod gestochen wurde. Nun rannte Ero, so schnell ihn die Beine trugen, zum Kadi: „Hochmögender Effendi! Meine Kuh wurde von der deinigen todtgestochen.“ — „Wer ist denn Schuld daran, du Pinsel! Hat sie Jemand angetrieben?“ — „Gar Niemand, von selbst rannten sie aufeinander los.“ — „Bei Gott, Kerl, über Thiere giebt es keinen Richter.“ — „Aber hör' mich doch an, Effendi, was red' ich doch für einen Unsinn; deine Kuh wurde von der meinigen niedergestochen!“ — „So, so? Wart' ein Weilchen, Halunke, wollen mal nachschauen, was der Koran in diesem Falle entscheidet!“ und langte nach dem Buche, aber schneller faßte ihn Ero bei der Hand: „Das sollst du fein bleiben lassen, bei Gott und Seligkeit! Hast du wegen meiner Kuh den Koran nicht zu Rathe gezogen, so mußt du es auch lassen, wenn's die deinige angeht.“ Also zog sich Meister Ero aus der Schlappe. Unter Umständen ist ein Quentchen Verstand mehr werth, als ein Centner Glücks ohne Verstand. (D. Z.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820818 1-15/fragment/page=0009

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Aspaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Freitag den 18. August:

Kirchliche Anzeigen.
Zu U. L. Frauen: Vm. 9 allgem. Beichte u. Abendmahl Archidiac. Pfanne.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Knuth.

Synagogen-Gemeinde: Freitag den 18. August Ab. 7 Uhr Gottesdienst. Sonnabend den 19. August Vm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.

Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.

Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.

Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.

Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.

Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½: 1. Abth. Rechnen, 2. Abth.: Deutsch, 3. Abth. Bauconstructionslehre in der Volksschule.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in engl. Sprache, Leitung: Mr. E. Diver, in Wilke's Restaur., kl. Klausstr. 8, 1 Treppe.

Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.

Verein „Urania“: Ab. 8 Turnübung in der „Stadt Leipzig“.

Gesangverein „Myrthe“: Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies“

Hallescher Zither-Kranz: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im „Schweizerhaus“.

Concerte. Gr. Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: Ab. 8 im Café David.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder Montag, Mittwoch u. Freitag zu haben. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Parkbad, Actien-Gesellschaft in Halle a/S., zw. Bahnhof u. den neuen Universitäts-Kliniken gelegen, täglich v. früh 6 bis Ab. 9, mit Ausn. d. Sonn- u. Festtage Nm. geöffnet. Verabreicht alle Arten Wannenbäder mit Wasserbenutzung aus städt. Leitung, Douche, Russ. Dampf- u. Irisch-Röm. Bäder; Letztere ununterbrochen von früh 8 bis Ab. 9 (bleiben von 12 bis 4 für Damen reservirt). Soolbäder u. Soole-Inhalation von aitbewährter 18% roher Soole der Pfännerschaftl. Saline. Elegante Wartezimmer u. Conditorei, Benutzung auch für Nichtbadegäste, Logis u. Pension im Hause, Preise solid.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Institut f. Heilgymnastik, Massiren, allg. Gymn. m. Turnen Zinksgarten 6 p.

Halle a/S., den 30. Juli 1882.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen dient. Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Kaiserl. Post-Amt Nr. 1.
Wirtgen.

Bekanntmachung.

Die Magisträte und Ortsbehörden des platten Landes, denen die Formulare zu den Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten pro I. Halbjahr 1882/83, sowie zu der dazu gehörigen Einkommens-Nachweisung zugezangen sind, beziehungsweise in den nächsten Tagen zugehen werden, veranlasse ich, diese Listen unter genauer Beachtung der auf dem Titelblatt vorgedruckten Bestimmungen anzufertigen und solche in **zwei** gleichlautenden Exemplaren, die Einkommens-Nachweisung aber nur in **einem** Exemplar längstens bis zum

3. September cr.

an mich zurückzureichen.

Dabei mache ich ausdrücklich auf Nr. XI der oben bezeichneten Bestimmung, sowie auf meine Circular-Verfügung vom 23. Mai cr. aufmerksam, welcher auch die zur Berechnung der Zu- und Abgänge pro 1882/83 nöthige Tabelle beigefügt ist.

Da in den Mutationslisten sowohl die zugezogenen als auch die abgegangenen Personen nicht immer in der gehörigen Reihenfolge aufgeführt werden, dadurch aber die Revision der Listen erschwert wird, so mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die **Zugänge** in der Weise aufzuführen sind, daß **zuerst** die Personen, welche im II. Halbjahr des vorigen Rechnungs-Jahres nach Aufstellung der Klassensteuer-Rolle pro 1882/83 zugezogen, mithin in Letztere nicht mit aufgenommen sind, in der Mutationsliste **unter Angabe der Nummer, unter welcher sie in der Zugangsliste pro II. Halbjahr 1881/82** stehen und **dann** erst die vom April cr. ab Zugezogenen einzutragen sind.

Die **Abgänge** dagegen sind so einzutragen, daß **zuerst** die Abgänge aus der Klassensteuer-Veranlagungsliste und **dann** die Personen, welche im 1. Halbjahr 1882/83 in Zugang und in demselben Halbjahr wieder in Abgang zu stellen sind, aufgeführt werden.

Die Zugänge sind genau nach der Reihenfolge der Monate, die Abgänge dagegen genau nach der Reihenfolge der Veranlagungs- resp. Zugangs-Nummern zu ordnen.

Die Listen sind aufzurechnen, auch sind die Abgangsbeläge geordnet und geheftet beizufügen.

Indem ich schließlich noch darauf aufmerksam mache, daß **die Tage der bezüglichen Veränderungen** (An- und Abzuges) anzugeben sind, empfehle ich den Ortsbehörden die größte Sorgfalt bei Aufstellung der Listen.

Halle a/S., den 12. August 1882.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
J. V.:
Der Kreis-Deputirte.
von Krosigk.

Eine erfahrene **Wirthschaftsmamsell** wird zum 1. Oct. c. gesucht. Vorstellung verlangt. **Müller** in Zabenstedt, Station Belleben.

20 Wispel Rosenkartoffeln, sehr mehlig, auf Sandboden gewachsen, giebt ab Rittergut **Großwig** bei Torgau.

Bekanntmachung.

Den Herren Gemeindevorstehern wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß sämmtliche Anträge auf **Aufnahme neuer Gebäude in die Magdeburgische Land-Feuer-Societät,** sowie auf Veränderung der Versicherungs-Summen schon aufgenommener Gebäude **längstens bis zum 1. September cr.** bei mir eingehen müssen.

Die Herren Gemeindevorsteher haben dies den Interessenten unverzüglich mitzutheilen, die Anträge rechtzeitig entgegenzunehmen, und mir demnächst zu dem obenbezeichneten Termin einzureichen.

Halle a/S., den 5. August 1882.

Der Feuer-Societäts-Direktor, Königl. Landrath des Saalkreises.
J. V.:
Der Kreis-Deputirte.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes über die **Handelskammern** vom **24. Februar 1870** wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß am **9. Juni d. J.** für den aus der Stadt **Delitzsch gebildeten engeren Wahlbezirk der Handelskammer** zu **Halle a/S.**

Herr Kaufmann Gustav Schulze zu Delitzsch

als **Handelskammermitglied** für die Zeit von **1882** bis **Ende 1884** gewählt worden ist.

Halle a/S., den 17. August 1882.

Die Handelskammer.

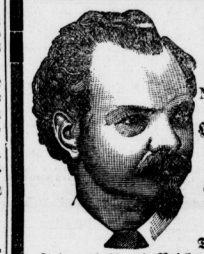
Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Das **Winterhalbjahr** beginnt **Dienstag den 17. October.** Aufnahme für die Ackerbauschule und die Vorschule. Baldige Anmeldung. Programme durch den Unterzeichneten. **E. Michelsen,** Direktor

Landwirthschaftliche Schule Marienberg zu Helmstedt.

Beginn des **Wintersemesters** am 17. October d. J. **1. Landwirthschaftsschule** mit Freiwilligenrecht. (Bedingung zur Aufnahme: Tertiareife.) **2. Landwirthschaftliche Fachschule** ohne Freiwilligenrecht, dreiklassig mit Semesterkursen. (Bedingung zur Aufnahme: Entlassung aus der Volksschule.) **3. Vorschule,** dreiklassig (nimmt Knaben im 11. Lebensjahre auf). Anmeldungen für alle drei Abtheilungen, insbesondere für die unter 2. genannte, nimmt entgegen und ertheilt weitere Auskunft über Pension ꝛc.

der Direktor Dr. V. Funk.



Mellini-Theater.

Täglich Abends 8 Uhr
Grosse Vorstellung.
Neu! Grösste Sensation der Jetztzeit: Neu!
Der Kopf des Ibicus.
Höchst mysteriöse Original-Darstellung des Dir. Mellini.
Von keinem anderen Künstler nachahmbar.
Der wunderbare Geld- und Banknotenregen. (Specialität.)
Proteus.
Der Wunder- u. Metamorphosen-Schrank.
Triumph über die **Reichspost,** oder die **schnelle Correspondenz zwischen Halle und Paris.**
Malerische Wanderungen durch die alte u. neue Welt, dargestellt durch den einzig bestehenden Riesen-Apparat **„Agioscop“.**
Zum Schluß der Vorstellung:
Die colossale dreifache Wunder-Fontaine
in nie gesehener Farbenpracht und Lichtfülle, mit großartiger dekorativer Ausstattung, neuerfundenen Beleuchtungseffecten, prachtvoll inscenirten **lebenden Bildern** und **Schluß-Apotheose.**

Preise der Plätze: Sperrsitz im Parquet 2 ℳ, I. Rang 1,20 ℳ, II. Rang 80 ₰, Galerie 40 ₰. — Die Kasse des Mellini-Theaters ist zum Vorverkauf von 10—1 Uhr Mittags, und Nachmittags von 5 Uhr ab ununterbrochen geöffnet. **Anfang 8 Uhr.**
Sonntag den 20. d. Mts.
2 grosse Vorstellungen 2
um **4 Uhr** und **8 Uhr.**

Saalschlösschen.

Zur Abhaltung von Festlichkeiten, sowie Kränzchen erlaube ich mir meinen Saal nebst den übrigen Localitäten **geehrten Vereinen, Cirkeln** und **Gesellschaften** unter den **coulantesten** Bedingungen zu empfehlen.

Für vorzügliche Getränke und gute Küche werde ich bei mässigen Preisen jederzeit bestens Sorge tragen.

ff. Dresdener Waldschlösschen- u. Lichtenhainer Bier. Hochaufgutsgovoll

A. Giersch.

Stets das Beste!

Der seit 50 Jahren in seinen bewährten Wirkungen für Erhaltung eines schönen dichten Haarschmuckes unübertroffene

Mailändische Haarbalsam

gewinnt in der Zusammensetzung seiner vorzüglichen Ingredienzien mit dem Virginia-Vaseline statt der bisher verwendeten Fette eine höchst wichtige Verbesserung, welche ihn unbestritten als das Beste empfiehlt, was die hygienische Kosmetik gegen **Schuppen, Haarschwund, frühzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare** bietet. Keine Pommade oder Tinktur erreicht in Bezug auf Reinheit, feines Parfüm und Zweckdienlichkeit als Präservativ gegen obige Leiden den

Mailändischen Haarbalsam

dessen billiger Preis und langjähriges Renommé die beste Garantie gegenüber den häufigen speculativen Anpreisungen von theuren und werthlosen Pommaden und Tinkturen bieten. **Carl Kreller in Nürnberg,** älteste Parfümerie-Fabrik Süddeutschlands.

In Gläsern zu 1 ℳ 50 ₰ und 90 ₰ mit Gebrauchsanweisung und Gutachten **wirklicher** wissenschaftlicher Autoritäten bei **Heimbold & Co.** in **Halle a/S.,** Leipzigerstraße 109.

Im **G. Schwetschke'schen Verlage** in Halle a/S. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hand- und Hilfsbuch
zur näheren Kenntniß der
steuerpflichtigen Gewerbe
der
Zuckerfabrikation, Branntweinbrennerei und
Bierbrauerei
für Steuerbeamte
von
W. Thiele,
Ober-Steuerkontroleur in Halle.
Mit 23 in den Text gedr. Abbildungen.
Preis 1,75 ℳ.

Prof. Dr. Max Maercker empfiehlt das Buch in der Zeitschrift des **landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen,** wie folgt:

„Zweck der obigen Schrift ist, denjenigen Steuerbeamten, welchen die Controlirung der steuerpflichtigen Gewerbe obliegt, eine gedrängte Uebersicht über die Art des Betriebes und eine Kenntniß der dabei zur Verwendung kommenden Apparate zu gewähren. Diesen Zweck erfüllt das Werk vollständig, ja es leistet weit mehr, als es verspricht. In ansprechender Darstellungsweise und hübscher Uebersichtlichkeit behandelt das Buch namentlich die Zuckerfabrikation und Branntweinbrennerei so erschöpfend und belehrend, daß man die Thiele'sche Schrift als zur Instruction der Steuerbeamten geeignet, wie auch als ein Mittel für Jeden, der sich schnell und kurz in den landwirthschaftlichen Gewerben orientiren will, bezeichnen darf ꝛc. ꝛc.“

Nach **Copenhagen-Christiania:**
A. 1. Postdampfer
„Dronning Lovisa“
von Stettin jeden Dienstag 2 U. Nm.

Nach **Copenhagen-Gothenburg:**
A. 1. **Postdampfer „Aarhuus“**
von Stettin jeden Freitag 2 Uhr Nm.
Direkte Billets Berlin-Copenhagen, tour et retour, an der Billet-Casse auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin. Näheres durch
Hofrichter & Mahn
in **Stettin.**
Durchgehende Billete Berlin-Copenhagen, — Gothenburg — Christiania und Tour u. Retour, am Stettiner Bahnhofe Berlin erhältlich.

An einem **Privatkursus** für den **ersten Schulunterricht** können noch einige Knaben theilnehmen. Näheres durch
W. Knapp. Mühlweg 19.

Ein Bautechniker, bisher in einem größeren Holz- und Zimmereigeschäft thätig, der die Königl. Bauakademie absolvirt und durchaus selbständig in allen vorkommenden Bureauarbeiten ist, sucht sofort Beschäftigung in Halle od. Umgebung. Gefäll. Adr. sub **J. R.** 23 beförd. die Exped. d. Ztg.

Junge Damen finden sofort in einer gebildeten Forstbeamten-Familie, in der gesundesten und schönsten Lage des südlichen Harzes, in unmittelbarer Nähe zweier Bäder, sowie der schönsten Vergnügungs- und Aussichtspunkte zur Erholung od. zur Erlernung des Haushalts freundliche Aufnahme gegen mäßiges Kostgeld. Badevorrichtung im Hause. Näheres unter K. R. 101 durch **Carl Schüssler's Annoncen-Exped.** in **Hannover.**

Zum **1. October cr.,** nöthigenfalls auch erst zum 1. Januar oder 1. April n. J. wird eine nicht zu geräumige **freundliche Wohnung,** Hochparterre oder 1. Etage, in den besseren Stadttheilen möglichst an Promenaden ꝛc. gelegen, zu **miethen gesucht.** Adr. durch **Rud. Mosse, Ulrichsstr. 4,** unter **M. g.** 17920 erbeten.

Zu vermiethen zum 1. October eine freundl. Wohnung, 2 Stuben, 1 schöne Kammer, Küche, Keller ꝛc., 2 Treppen hoch. Besichtigung zwischen 10—12 Mittags. Henriettenstr. 28, 2 Tr.

Commis-Gesuch.
In einem Colonialwaaren **engros- und endetail** Geschäft in **Nordhausen** findet zum 1. oder 15. September a. c. ein junger Mann, der gewandter Verkäufer sein muß, Stellung. Offerten A. B. 4 postlagernd **Nordhausen** erbeten.

Zwei Thore, wie neu, desgl. zwei **starke Arbeitspferde** verkauft **Leipzigerstraße 62.**

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Rattmannsdorf 2.**

Vorzügl. frische Preßhefe
10 ℔ Brutto incl. Beutel liefert feo. gegen Nachnahme per Post mit 4 ℳ 75 ₰ **H. Laasner's** Preßhefefabrik in Ottensen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820818 1-15/fragment/page=0010